3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 113. Morgen-Ausgabe. Samstag, den 7. März. 44. Jahrgang. 1896.

Politische Tages-Rundschau.

— Zu Englands auswärtigen Beziehungen. Aus London, 5. März, wird uns geschrieben: Die Strömung im Kabinett, eine Annäherung an Deutschland herbeizuführen, ist durch die Niederlage der Italiener in Afrika verstärkt worden, und das Leiborgan, die „Morning Post“, führt heute aus, daß England nicht nur Italien theoretisch freundschaftlich, sondern praktisch beistehen solle und auch diese Gelegenheit benutzen müßte, das „Mißverständniß“ mit Deutschland zu zerstreuen. — Die Diskussionen über die egyptische Frage wollen noch immer nicht zur Ruhe kommen, und eine gewisse Besorgniß vermehrt der beabsichtigte Besuch, den der Khedive nach dem Ramadam in Konstantinopel abzustatten gedenkt. Die in solchen Fällen üblichen Nachrichten von einer drohenden Bewegung der Derwische sind denn auch bereits erschienen. — Die Differenzen mit Venezuela sind wieder akuter geworden, da die Vorschläge der hiesigen Regierung für ein Arrangement in Washington, und die von dort ausgehenden hier abgelehnt wurden. Der Punkt, um den es sich vorläufig hauptsächlich handelt, ist, daß die Entschädigung für die Ausschreitungen am Suruan vorerst allein erledigt werden soll. Venezuela weigert sich aber, dieses zu thun, weil es dadurch das Recht Großbritanniens auf dies Terrain indirekt anerkennen würde. Will England nun sich nicht unrühmlich rückwärts konzentriren, so bleibt ihm nichts übrig, als die Zahlung der Entschädigung mit Gewalt zu erzwingen. — Zu dieser Angelegenheit wird aus New-York vom 5. März gekabelt: „Die Verhandlungen zwischen dem englischen Gesandten Sir Julian Pauncefote und dem Vertreter Venezuelas, Andrade, über eine gütliche Beilegung der schwebenden Differenzen sind resultatlos verlaufen, und die projektirte Reise des Ministers des Auswärtigen in Caracas nach London wird daher unterbleiben.

— Zur Lage in Spanien. Aus Madrid, 4. März, wird uns geschrieben: Die jetzigen schwierigen Verhältnisse machen es nothwendig, daß ein Mann von Thatkraft an der Spitze des Ministeriums des Aeußeren sein sollte, und ein solcher ist Sennor Elduayen nicht. Aus den üblichen „Gesundheitsrücksichten“ vertauschte er daher seinen Posten mit dem eines Präsidenten des Senats, an seine Stelle kommt sein Vorgänger, der Herzog von Tetuan. Dieser trat s. Z. zurück, als die Differenzen zwischen Campos und dem Kabinett über sein Verhalten in Cuba ausbrachen. — Wenn man auch nicht glaubt, daß es zu einem Kriege mit den Vereinigten Staaten kommen werde, so trifft man doch alle Anstalten, sich auf einen solchen vorzubereiten. Die Reserven der Armee und Marine werden eingezogen, alle verfügbaren Schiffe in den Dienst gestellt und aus der Kauffahrteiflotte diejenigen Fahrzeuge armirt, welche sich als schnelle Kreuzer verwenden lassen. Die spanische Transatlantische Gesellschaft lieferte allein 8, die je 9 Schnellfeuer-Kanonen von 12 cm als Bewaffnung erhalten. Die Wogen der Erregung der Bevölkerung gehen zwar sehr hoch, sind jedoch mehr lärmend als ernsthaft. Es laufen hier Gerüchte um, wonach eine Verständigung mit Frankreich in Bezug auf die Cuba-Frage erzielt sein soll, d. h. ersteres wolle Spanien eine größere Summe Geldes auf dem Pariser Markte verschaffen und es eventuell gegen die Vereinigten Staaten unterstützen. Frankreich solle dafür Handelsvortheile erhalten, Spanien nur mit ihm allein eine Allianz schließen 2c. Natürlich ist kein wahres Wort an alledem, und wenn ich die Sache überhaupt erwähne, so geschieht es, um gewisse finanzielle Manöver, die durch die Mittheilungen befördert werden sollen, ins wahre Licht zu stellen.

Ausland.

* **Rumänien.** Die Staatsschuld des laufenden Budgetjahres wird in dem Motivenbericht für die Staatsschuld im Budget für 1896/97 mit 1,191,475,000 Francs angegeben.

* **Bulgarien.** Der Vertreter des „Nowoje Wremja“ in Sofia meldet, daß die ganze dortige Gesellschaft angelegentlich mit der Frage beschäftigt sei, ob die Fürstin Marie Luise zurückkehren werde oder nicht. Ein besonderes Bedauern darüber, daß die Fürstin möglicher Weise nicht wiederkommt, lasse sich nirgends wahrnehmen. Nach dem Sturze Stambulows, an dem man ihr allgemeine einen großen Antheil zuschreibe, sei die Fürstin in Bulgarien sehr populär gewesen, aber ihre Adresse zu einem Zeitpunkt, wo Bulgarien endlich seine besten nationalen Bestrebungen und Hoffnungen erfüllt gesehen, zeichne die Fürstin als schlechte Patriotin, und das verzeihe man ihr in Bulgarien nicht. — Was den Hof des Fürstin anbetrifft, so zeichnet sich derselbe nach Ansicht des Korrespondenten für das kleine Land durch allzugroße Pracht und durch eine mehr als spanische Etikette aus. Daß der Fürst die Vertreter der russischen Presse im Gehrock zum Frühstück geladen habe, sei in der Sofioter Gesellschaft wie eine Bundermär erzählt worden. Eine gewisse Entschuldigung für freie Prachtliebe habe der Fürst allerdings darin, daß er seinen an eine fürstliche Gewalt noch wenig gewöhnten Volke die Vorstellung von der fürstlichen Herrschergewalt erst beibringen müsse, was natürlich am besten durch Pflege eines äußeren Kultus geschehe. Der Battenberger habe die nonchalante Art, in welcher seine Minister und Offiziere mit ihm umgingen, oft schmerzlich genug empfunden, und da könne man es dem Fürsten Ferdinand nicht verdenken, wenn er sich vor ähnlichen trüben Erfahrungen schützen wolle. Den Offizieren, die den Fürsten mit „Ew. Hoheit“ anredeten, passire es, daß der Fürst sie schroff mit den Worten korrigire: „Ew. czarische Hoheit“.

Aus Kunst und Leben.

* **Andrées Ballonfahrt nach dem Nordpol.** Aus Stockholm, 1. März, schreibt man: Oberingenieur Andrée erklärt in „Nya Pressen“, daß er auch dann seine Ballonfahrt nach dem Nordpol antreten werde, wenn sich die Nachricht von Nansens Entdeckung des Nordpols bestätigen sollte. Andrée fügt dieser Erklärung hinzu, daß er ursprünglich nicht daran gedacht habe, mit Ballon nach dem Nordpol zu reisen, er habe sich vielmehr das vom technischen Standpunkte aus weit schwierigere und abenteuerlichere Problem gestellt, mit dem Ballon den Atlantic zu queren, auf welcher Fahrt viele in meteorologischer und atmosphärisch-physikalischer Hinsicht interessante Studien zu machen wären. Da es indeß leichter erschien, die erforderlichen Mittel zu der nicht pikanten Polarreise zu Wege zu bringen, so habe er diese gewählt, zur Lösung des großen Problems: die Luftschiffahrt als Mittel zur geographischen, meteorologischen und physikalischen Forschung im großen Maßstabe. — An Andrées Ballon wird zur Zeit rüstig gearbeitet; spätestens am 25. Mai soll er in Gothenburg zur Ablieferung gelangen.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Herr Grodecker, welcher von längerer Krankheit genesen, wird in nächster Woche wieder seinen Dienst antreten.

Zu der jüngsten Vorführung von Ibsens „Kaiser und Galiläer“ wurde der Saal des evangelischen Vereins in München, der dem evangelischen Handwerkerverein gehört und sonst zu allen öffentlichen Konzerten und Vorträgen vermiethet wird, verweigert. Der Vorstand des Vereinshauses erklärte, Ibsen könne er nicht in den evangelischen Vereinssaal hineinlassen.

Der schwedisch-norwegische Gesandte in Petersburg, v. Reuterskjöld, theilt telegraphisch mit, daß Baron Toll betreffs der aus Irkutsk eingetroffenen Depesche über Nansen der Ansicht sei, daß das angegebene Datum vom 20. November die Wahrscheinlichkeit des Gerüchts vermindere, da Nansen und dessen Gefährten gleichzeitig auf dem Festlande eingetroffen sein müßten und in diesem Falle schon längst direkte Nachrichten eingetroffen wären. Die Mittheilung Kuchmarews scheine zu unsicher und thatsächlicher Grundlage entbehrend.

In der armenischen Sanofarenschule zu Erzerum befindet sich eine hochinteressante geographische Karte aus dem Jahre 1640. Die Karte ist als Kupferstich in armenischer Sprache im Amsterdam hergestellt und zeigt die beiden Erdhalbkugeln. Der Zwischenraum zwischen ihnen sowie die Ecken der Karte sind durch allegorische Figuren in meisterhafter Ausführung angefüllt. Das Wunderbarste an der Karte ist die ziemlich richtige Zeichnung des oberen Nillaufs und der großen mittelafrikanischen Seen. Es scheint also, daß man vor 250 Jahren über den Ursprung des Nils ungefähr ebenso viel gewußt hat wie heute nach der Erforschung Innerafrikas. Die Karte wird in Erzerum in hohen Ehren gehalten; es ist nur zu wünschen, daß sie nicht gelegentlich irgend welchen Ereignissen zum Opfer fällt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. März.

— **Zur Erinnerung.** Am 7. März 1522 brach Dr. Martin Luther seine unfreiwillige Muße auf der Wartburg ab und eilte nach Wittenberg. Er war durch die Fürsorge Friedrichs des Weisen, bald nachdem er auf dem Reichstag zu Worms vor Kaiser und Reich sein weltberühmtes „Hier“ gesprochen hatte, von jenem klugen Fürsten nach der Wartburg geretet worden, wo er die Zeit mit der Verdeutschung des neuen Testaments ausnutzte. Diese Muße dauerte jedoch nur 10 Monate; denn als Luther von Carlstadts Bilderstürmerei hörte, hielt ihn nichts mehr zurück, und trotz der neuen Achtserklärung, welche Kaiser Karl V. zu Nürnberg wider ihn erließ, und auf die Gefahr der Ungnade des Kurfürsten eilte er, mitten durch das Land des gegen ihn erzürnten Herzogs Georg von Sachsen, nach Wittenberg.

— **Personal-Nachrichten.** Herrn Leichenbeschauer Wolff hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem Abzeichen für Jubilare verliehen worden. — Der pensionirte Gendarm Kohlenbusch zu Oberrod erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Kaiser Friedrich-Denkmal.** Der geschäftsführende Ausschuß richtet auf diesem Wege an diejenigen Herren, welche den Aufruf zur Förderung dieser patriotischen Angelegenheit unterzeichnet und sich der Mühe der Sammlung von Beiträgen unterzogen haben, die Bitte, diese letzteren, so weit sie bereits eingegangen sind, gefälligst an den Schatzmeister Dr. Ferdinand Berlé, in Firma Marcus Berlé u. Co. in Wiesbaden, einsenden zu wollen.

— **Koloniales.** In der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde Donnerstag, den 5. ds., in einer zahlreich besuchten Versammlung über die Entwicklung der Schutzgebiete im Jahre 1894/95, und zwar Kamerun und Deutsch-Südwestafrika, weiterer Bericht erstattet. In Kamerun ist die Zahl der ansässigen Europäer die gleiche geblieben: 230, von denen 157 Deutsche (6 Beamte, 32 Kaufleute, 34 Missionare), 30 Engländer und 12 Schweden (Kaufleute). Die Temperatur schwankt dort zwischen 20 und 32 Gr. C. Der Gesundheitszustand hat sich durch die Möglichkeit des Bezuges von frischem Fleisch wesentlich gehoben, und dieses wird zu großem Theil schon im Lande selbst gewonnen, wie auch europäisches Gemüse dort gut gedeiht. Der Plantagenbau macht weitere Fortschritte, besonders in Kakao und arabischem Kaffee, auch Nelken, Kautschukbäume, Vanille, Pfeffer, Ingwer, Muskatnuß entwickeln sich gut. Der Handel liegt in den Händen von 8 englischen, 6 deutschen und 1 schwedischen Firma, hat sich auch mehr und mehr von den eingeborenen Zwischenhändlern, den Dualla in Kamerun und den Gabunesen im Süden des Gebiets, befreit. Die Einfuhr betrug vom 1. Juli 1894 bis 1. Juli 1895 4,080,000 Mk. und vertheilt sich mit über 1 Million ziemlich gleichmäßig auf Palmöl, Palmkerne und Gummi; Kakao ergab 120,000 Kilogramm im Werth von 140,000 Mk. Die Einfuhr betrug 6,325,000 Mk., ein Zeichen für die wachsende Ausnahmefähigkeit der Bevölkerung. Den Schiffsverkehr vermittelten 28 deutsche, 51 englische, 1 französischer und 1 schwedischer Dampfer und beträgt die Fahrzeit derselben von Europa jetzt 22 bis 24 Tage, früher 30 Tage. Die Einnahme an Zöllen und Gebühren ergab an 582,000 Mk., und aus dem Afrikafonds wurden zu wissenschaftlichen Zwecken und zu Stationsgründungen 50,764 Mk. verwendet. Nach Unterwerfung der Stämme um Buea und der Bakotos sind in Buea und in Lolodorf neue Stationen angelegt, erstere als Gesundheitsstation und als Stütze des Plantagenbaues am Kamerunberge, letztere zur Erforschung des oberen Sanaga, der möglicher Weise oberhalb der Herdertfälle schiffbar und in diesem Falle für die wirthschaftliche Entwickelung des Schutzgebietes von der größten Bedeutung ist. Die Zahl der ein- und ausgegangenen Briefe betrug 56,000, der Packete 1212, der Telegramme 700 Stück und der Werthverkehr durch die Post 515,000 Mk. Es kann von der im Werk begriffenen Ausdehnung des Plantagenbaues und durch Erschließung neuer Wasserwege mit Grund eine erhebliche Zunahme der Ausfuhrgüter und ein ungewöhnlicher Aufschwung des Handels erwartet werden. — In dem Referat über das Schutzgebiet „Deutsch-Südwestafrika“ griff der Vortragende nach einer kurzen Schilderung der dort ansässigen Stämme weiter in die geschichtliche Vergangenheit des Landes zurück, erwähnte der durch 8 Jahre, von 1884 bis 1892, währenden Raubzüge des Hottentottenhäuptlings Hendrik Witboot gegen die Hereros, denen die zu schwache deutsche Schutztruppe unthätig zusehen mußte, bis sie genügend verstärkt im Jahre 1893 den Kampf mit ihm aufnehmen konnte. Nach vier wenig erfolgreichen Feldzügen gab Major v. François im Jahre 1894 das Kommando an den inzwischen zum Landeshauptmann ernannten Major v. Leutwein ab, und dieser erst zwang ihn nach 14-tägigem Ringen, vom 27. August bis 9. September, in dem schlachtenreichen Bergmassiv der Naukluft zur Unterwerfung. Seitdem ist Hendrik ein treuer Bundesgenosse der Deutschen und hat sich durch den Vertrag vom

---

(Nachdruck verboten.)

Eine Agentur für große Heirathen.

London, 3. März.

Daß die Ehen nicht immer im Himmel geschlossen werden, oder daß doch wenigstens irdische Kräfte auch ein wenig dabei mitzuwirken pflegen — man könnte sich allerdings der tröstlichen Illusion hingeben, daß der Himmel es gewesen sei, der dieselben in Bewegung gesetzt habe —, wurde selbst im frommen, von Gott ganz besonders auserwählten England schon vielfach zugestanden, und die kürzlich erfolgte sensationelle Verhaftung der drei Direktoren des „Universalvereins für große Heirathen“ dürfte nun auch die Naivsten darüber aufgeklärt haben, wie sehr materielle Beweggründe es häufig sind, die Männlein oder Fräulein dazu veranlassen, die Schwesterseele ihrer Seele zu suchen.

Der betreffenden Heirathsagentur scheint es wenigstens an zahlreicher Kundschaft nicht gefehlt zu haben, denn sie besaß prächtige Büreaus in New Oxford Street und ein großes Personal, zwei Kassirer, drei Buchhalter, drei Sekretäre und einunddreißig andere Angestellte; luxuriös ausgestattete Salons dienten dazu, den Zusammenkünften der Heirathslustigen einen angemessenen Rahmen zu verleihen. Alle 14 Tage erschien ein Journal „The Matrimonial Herald“, das von vielen Engländern und ganz besonders Engländerinnen heimlich aber aufmerksam gelesen wurde. Dasselbe besaß Korrespondenten in allen großen Städten der alten und neuen Welt und veröffentlichte von Zeit zu Zeit ein Supplement, in welchem alte Kunden mit überfließendem Herzen Zeugniß davon ablegten, daß sie dem „Universalverein für große Heirathen“ ihr Lebensglück verdankten.

Das Vorgehen des letzteren war übrigens ein sehr ingeniöses. Die Kundschaft unterschied sich in zwei große Klassen: Vorübergehende Klienten, d. h. solche, die auf irgend eine ihnen verlockend erscheinende Annonce antworteten, und Abonnenten, welche für den einmal gezahlten Preis von 250 Mk. das Recht hatten, mit allen sich Anbietenden in Verbindung gesetzt zu werden, doch immer nur durch Vermittelung des Vereins, der Namen und Adressen der Heirathslustigen nicht verrieth.

Was den Direktoren desselben nun vorgeworfen wird, ist, daß überhaupt keine Eheschließungen durch sie je zu Stande kamen, sie hätten die 250 Mk. einfach ohne jede Gegenleistung in die Tasche gesteckt, ebenso wie die Schillinge, die die einmaligen Kunden ihren Briefen zuzufügen hatten, während letztere, d. h. die Episteln, nach dem Gewicht an kleine Krämer verkauft wurden.

Die Beschuldigten leugnen dieses natürlich, behaupten, einer Menge oft selbst hochgestellter Persönlichkeiten das Paradies auf Erden verschafft zu haben, unter denen sich über 100 Lords oder Söhne von Lords und mehr als 40 Geistliche jeden Ranges befänden, von welchen sogar 22 sich abermals an die Universal Association gewandt, um nach dem Tode der ersten Gefährtin eine zweite durch sie zu erlangen. Alle diese wollen die Angeklagten, wie sie behaupten, als Zeugen citiren, was hier natürlich keine geringe Aufregung hervorruft, obgleich man so ziemlich davon überzeugt ist, daß die ganze Agentur ein Schwindel und der Vorwurf, daß keine Verheirathungen durch sie herbeigeführt worden, ein berechtigter sei.

Diese Ueberzeugung ist aber — wie dies so häufig der Fall — Manchem erst gekommen, seit die Gerichte für das Treiben der Leiter des Universalvereins großes Interesse zeigen, denn wenn auch einzelne Annoncen im „Matrimonial Herald“ von diesem selbst verfaßt worden sein mögen, so machen doch die meisten den Eindruck, als ob sie wirklich von Heirathslustigen herrührten, und diese Anzeigen dürften sich wohl auch mit als die Haupteinnahmequellen für die Herren Direktoren erwiesen haben. Eine Lektüre derselben ist übrigens garnicht so uninteressant und giebt einen ziemlich deutlichen Aufschluß darüber, was jetzt gerade auf dem Heirathsmarkt verlangt wird. Man sollte es kaum glauben, aber auch auf diesem spielt die Mode eine große Rolle. Ehemals waren es z. B. die zarten, poetisch, melancholisch erscheinenden Mädchen, welche von den jungen Briten am meisten bewundert wurden, augenblicklich ist gerade das Gegentheil der Fall. Die stündig wachsende Vorliebe für alle Sports hat wohl am meisten dazu beigetragen, daß man großgewachsenen, kräftigen, frisch aussehenden Damen nun den Vorzug giebt, und ein Fräulein, welches einen Preis im Lawntennis- oder gar im Cricket-Spiel davongetragen, hat die Auswahl unter den Freiern und wird sich, falls sie es wünscht, ebenso schnell in eine Frau verwandeln können, als die, welche sich einer bedeutenden Mitgift erfreut.

Aber auch noch in anderer Weise spricht die Mode hier ein gewichtiges Wort mit, und so ist es für ein Mädchen, welches in den heiligen Ehestand treten möchte, z. B. ein großer Vortheil, wenn auch nur entfernt derjenigen zu gleichen, die als die Schönheit des Tages gilt. Längere Zeit war dies Mrs. Langtry, dann die Herzogin von Leinster, die Gräfin Warwick, Lady Randolph Churchill, nach den Anzeigen im „Matrimonial Herald“ aber zu schließen, bildete die Gemahlin des Earl of Annesley in den letzten Jahren das Ideal, ja einige sprachen den Wunsch aus eine junge Dame zu ehelichen, die der neuen Herzogin von Marlborough ähnlich sehe, obgleich sie dieselbe nie erblickt haben. Der weibliche Theil der Annoncirenden verlangte, wenn er überhaupt in Bezug auf das Aeußere des Zukünftigen Bedingungen stellte, häufig, er solle dem Helden dieses oder jenes Tagesromans gleichen, im Allgemeinen wurde aber von diesem meist auf die materiellen Vortheile Gewicht gelegt, ein erneuter Beweis, daß, wenn hier überhaupt noch etwas Romantik zu Hause, sie hauptsächlich bei der männlichen Jugend zu finden ist. H. Land.

*

London, 6. März. In dem Schwindelprozeß gegen die Weltheirathsvermittelungsgesellschaft wurden gestern die Direktoren Mortimer und Abrahams zu je drei und Stobes zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

16. November 1895 zu unbedingter Heeresfolge verpflichtet. — Das Jahr 1895 ist ein durchaus friedliches gewesen und von Major v. Leutwein dazu benutzt worden, die einzelnen Stammesbezirke abzugrenzen und auch mit den Hereros eine südliche Grenzlinie gegen das Regierungsgebiet zu vereinbaren. Die deutsche Einwanderung hat zwar langsam, aber stetig zugenommen. In Swakopmund ist die Bauthätigkeit sehr rege, und haben sich 6 kaufmännische Firmen dort niedergelassen, ebenso auch mehrere in den Hauptorten des Innern. Swakopmund ist 5-mal von deutschen Dampfern angelaufen, Lüderitzbucht 23-mal von Capstadt aus. Ersteres wird durch verbesserte Landungseinrichtung der Haupthafen für den nördlichen Theil des Gebietes werden und die englische Walfischbay dann überflügeln. Vieh findet im Lande, wie nach Capland guten Absatz, und der Landwirth Hermann, dessen Wollschafzucht in Kubub im Witbooikriege vernichtet wurde, wird die Zucht von Wollschafen und Angoraziegen wieder aufnehmen. Kornbau wird nur wenig kultivirt, hohe Erträge aber wirft die dort sehr schnell wachsende Kartoffel ab, ebenso kommen neben Obst Wein, Feigen, Orangen und Citronen fort, ferner verschiedene Eukalyptusarten, Rothholz und Cypressen. Gesellschaften zur wirthschaftlichen Erschließung und Verwerthung des Gebiets giebt es 6, von deren Thätigkeit aber noch wenig zu berichten ist. Schulen bestehen in den vielen Missionsstationen überall, in Okahandja auch ein Lehrerseminar, und für weiße Kinder eine Schule in Klein-Windhoek. Die Zahl der Christen im Südbezirk unter den Namas beträgt 5400, im Norden unter den Hereros 3200. Dem Landeshauptmann unterstehen 3 Bezirkshauptmänner, und diesen wieder eine größere Anzahl von Ortspolizeibehörden. Die Kaiserliche Schutztruppe hat eine Kopfstärke von 540 Mann, die in 7 Distrikte unter je einem Offizier mit mehreren Unteroffizieren vertheilt sind. Die Ein- und Ausfuhr im Geschäftsjahr 1894/95 hatte einen Werth von 2 Millionen Mark, wovon auf die Ausfuhr aber nur etwa 100,000 Mk. kommen und die Einfuhr zum größten Theil auf die Rechnung des Bedarfs der Schutztruppe zu setzen ist. Der Hauptwerth des Gebiets besteht in der Fähigkeit, europäische Ansiedler aufzunehmen, und wird diese seine Bedeutung von Jahr zu Jahr mehr erkannt und verwerthet.

— **Der Wiesbadener Storch** ist nun gestern Mittag auch angekommen und hat sein vorjähriges Quartier auf dem Schornstein des Conradi'schen Hauses, Kirchgasse 9, bezogen.

— **Die Regenschirme,** welche in unserem Klima einen so großen Theil des Jahres im Gebrauch sind, zeichnen, wenn sie von dem Regen durchnäßt und dann zusammengeklappt werden, häßliche Wasserstreifen hinter sich und erzeugen, fortgesetzt, beschmutzende Wasserlachen. Dieser Uebelstand, den wohl schon ein Jeder empfunden hat, ist durch eine dem Herrn Dietzmann zu Charlottenburg geschützte Erfindung beseitigt. Genannter Herr hat nämlich, wie das Patenttechnische und Verwerthungsbüreau Betche, Berlin S., Neue Roßstraße 1, mittheilt, eine Flüssigkeit erfunden, mit welcher man das Schirmdach mit Hülfe eines Schwammes oder Pinsels bestreicht und dadurch das Wasser abstoßend macht. Die Flüssigkeit trocknet fast sofort, ohne sichtbare Spuren zu hinterlassen, ohne den Stoff zu beschädigen und ohne seine Haltbarkeit, Schmiegsamkeit oder Farbe zu verändern. Ein so vorbereiteter Schirm nimmt kein Wasser an. Das auf ihn gegossene Wasser rinnt sofort, ohne Spuren zu hinterlassen, in ähnlichen Wasserkügelchen ab, wie auf eine geneigte Platte gegossenes Quecksilber. Der Ueberzug ist durch das Bestreichen mit der Flüssigkeit nicht nur wasserdicht, sondern eigenartig Wasser abstoßend geworden, und da ein einziger Anstrich die Dauer eines Schirmes erreicht, so ist auch der Kostenpunkt der an und für sich billigen Flüssigkeit in befriedigender Weise gelöst.

Vereins-Nachrichten.

(Kurze sachliche Berichte werden bereitwilligst unter dieser Ueberschrift aufgenommen.)

* In der am 2. März d. J. in der Turnhalle, Wellritzstraße 41, abgehaltenen Hauptversammlung des „Wiesbadener Beamten-Vereins" wurde von dem Vorstand für das abgelaufene Vereinsjahr Bericht erstattet. Dem Bericht entnehmen wir Folgendes: Das Berichtsjahr hat in der stetigen, erfreulichen Weiterentwicklung des Vereins eine Aenderung nicht gebracht. Dem hauptsächlich durch die Auflösung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts verursachten Abgang von 63 Mitgliedern steht ein Zuwachs von 77 neuen Mitgliedern gegenüber, sodaß die Mitgliederzahl Ende 1895 419 (gegen 405 Ende 1894) betrug. Die Vermögenslage des Vereins kann, wenn auch der Ueberschuß des abgelaufenen Jahres mit Rücksicht auf das bei den niedrigen Jahresbeiträgen Gebotene und Geleistete nur ein geringer sein konnte, doch als eine recht günstige bezeichnet werden. Der Unterstützungsfonds, aus dessen Erträgnissen den Hinterbliebenen ehemaliger Vereinsmitglieder Beihülfen gewährt werden können, ist auf 2634 Mk. angewachsen. Auch die Erfolge der erst seit dem Jahre 1892 bestehenden Wirthschaftsabtheilung des Vereins, welche den Mitgliedern auf wirthschaftlichem Gebiete mancherlei Vortheile verschafft, waren sehr erfreuliche. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Bahnhofs-Verwalter Appel, Magistrats-Assistent Rühlamen und Landesbank-Assistent Schmidt ernannt. Die im Anschluß an die erwähnte Berichterstattung vorgenommene Neuwahl des Vorstandes hatte das Ergebniß, daß die sämmtlichen bisherigen Vorstandsmitglieder fast einstimmig wieder gewählt wurden. Nur in der Zutheilung der Funktionen trat insofern eine Aenderung ein, als an Stelle des bisherigen Schriftführers, Herrn Landesbank-Kanzlisten Böhnert, welcher eine Wiederwahl als solcher ablehnte, nachdem er dieses Amt 6 Jahre lang versehen hat, der bisherige Beisitzer, Herr Landgerichts-Sekretär Braß zum Schriftführer und an Stelle des letzteren der erstere zum Beisitzer gewählt wurde. Der Vorstand besteht demzufolge jetzt aus den Herren Regierungs-Sekretär Bergmann (1. Vorsitzender), Stations-Einnehmer Grah (2. Vorsitzender), Landgerichts-Sekretär Braß (Schriftführer), Regierungs-Assistent Dittert (Kassenführer), Landesbank-Kanzlist Böhnert, Landesdirektions-Assistent Friedrich und Magistrats-Assistent Kauffmann (Beisitzer). In die Leitung der Wirthschaftsabtheilung wurden durch Acclamation die satzungsgemäß ausscheidenden Herren Eisenbahn-Betriebssekretär Bierwirth und Stations-Einnehmer Grah wieder- und Herr Regierungs-Supernumerar Döppenschmidt neu gewählt. — Die nächste Monatsversammlung des Vereins findet des auf den ersten Montag des Monats April fallenden Osterfestes wegen erst am Montag, den 13. April, in der Wellritz-Turnhalle statt. In derselben wird der technische Regierungs-Sekretär Herr Heidemann einen Vortrag halten. Thema: „Eine Rheinfahrt von Bingen bis zur holländischen Grenze".

* Die erste diesjährige Hauptwanderung des „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klub", welche morgen, Sonntag, den 8. d. Mts., stattfindet, ist wie folgt geplant: Mit der Taunusbahn um 7 Uhr 42 Min. Abfahrt nach Hochheim, von wo aus bei günstiger Witterung den Main entlang bis zum Wickersbach und an diesem bis Wicker gewandert wird. Hier wird im „Adler" bei Allendorf das Frühstück eingenommen. Nach entsprechender Rast wird die Wanderung über Weilbach (mit einem Abstecher nach Bad Weilbach), Diedenbergen nach dem Galgenküppel fortgesetzt, welch letzterer Punkt eine hübsche Rundsicht in die Mainebene bietet. Die nächste Station ist Hofheim, wo dem Kapellenberg und dem daselbst neuerrichteten Meisterthurm ein Besuch abgestattet wird. Das Mittagessen findet in Hofheim im „Frankfurter Hof" bei Burkhart um 3 Uhr statt. Gegen Abend wird alsdann nach Hattersheim gewandert, von wo der Zug 6 Uhr 55 Min. die Wanderer nach Wiesbaden zurückbefördern wird. Die Wanderung ist keine anstrengende, wird nur ca. 4 Stunden erfordern und kann selbst bei weniger günstiger Witterung unternommen werden, da verschiedene Wege und eine vorzügliche Chaussee zur Verfügung stehen. Behufs Erlangung von Fahrpreisermäßigung ist es geboten, daß die Theilnehmer vor 7 Uhr 30 Min. an der Bahn sind und sich beim Führer Fahrkarten bestellen. — Am letzten Klubabend hielt das Mitglied Herr M. Hertz einen Vortrag über seine im letzten Jahre ausgeführte Reise nach Spitzbergen, welche er auf dem der Hamb.-Amerik. Packetf.-Ges. gehörenden Schnelldampfer „Columbia" unternahm. Die Reise, welche 20 Tage währte, ging zunächst die norwegische Küste entlang, wo den bedeutenderen und hübschesten Fjords Besuche abgestattet wurden. Auch mehrere Landpartieen wurden unternommen und mehrere der bedeutendsten Wasserfälle besichtigt. Die Reise erstreckte sich bis zum 78° nördlicher Breite, wo im Eisfjord auf Spitzbergen gelandet wurde. Redner schilderte die Schönheit der Reise und fand für seine Ausführungen reichen Beifall.

* Morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige „Katholische Lehrer-Verein" im unteren Saale des „Katholischen Gesellen-Vereinshauses" seinen zweiten diesjährigen Elternabend. Herr Lehrer Firmenich hält einen Vortrag: „Ueber Erziehung zum Gehorsam".

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

* Die winterlichen Tanzstunden, den jungen Leuten außer der Tanzkunst etwas mehr Gewandtheit und gutes Benehmen beibringend, sind ja gewiß nicht zu verwerfen, wohl aber die sogenannten Tanzstund-Ausflüge nach Nachbarorten, die sich bis zur späten nächtlichen Stunde ausdehnen. Hier wird wie toll getanzt und in jugendlicher Unachtsamkeit mit erhitztem Körper in die Winternacht hinausgestürmt, um die Verspätung durch rasches Ablaufen der stundenlangen Strecke abzukürzen. Mit welchen Gefahren für die Gesundheit diese nächtlichen Ausflüge für die Jugend verknüpft sind, bedarf weiterer Ausführungen nicht, aber dringend geboten erscheint es, sofern die jungen Leute diese auswärtigen Ausflüge nicht auf die Tagesstunde beschränken, daß die höheren Lehranstalten, denn solchen gehören die Tänzer fast lediglich an, hier zur Unterstützung des elterlichen Hauses energisch mit eingreifen und diese auswärtigen nächtlichen Tanzstunden verbieten oder wenigstens auf das richtige Maß zurückführen.

‡ **Schierstein,** 5. März. Der hiesige „Kranken- und Sterbe-Verein" hielt dieser Tage im Gasthause „Zum Anker" seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem in dieser erstatteten Rechenschaftsberichte betrug die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1895 219. Die Einnahmen erreichen die Höhe von 4268 Mk. 13 Pf. die Ausgaben beziffern sich auf 4228 Mk. 97 Pf., sodaß sich ein Mehr an Einnahme von 39 Mk. 16 Pf. ergiebt. Mit dieser betrug das gesammte Vereinsvermögen am 31. Dezember 6805 Mk. 63 Pf.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 6. März 1896.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofraths Professors Dr. R. Fresenius 41 Mitglieder des Kollegiums, Seitens des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Bürgermeister Heß, Beigeordneter Körner, Beigeordneter Mangold, Stadtrath Bickel, ferner Herr Sekretär Kosalewski als Protokollführer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Herr Vorsitzende eine Eingabe des „Vereins selbständiger Kaufleute" zur Kenntniß der Versammlung. Es wird darin hervorgehoben, daß der Hausirhandel und Straßenverkauf überhand nehme und nicht dazu beitrage, das Ansehen unserer Stadt bei Fremden zu heben. Vorstellungen bei dem Herrn Polizeipräsidenten und Herrn Oberbürgermeister v. Ibell hätten wohl geneigte Aufnahme gefunden, aber keinen Erfolg gehabt, weil der gerügte Verkauf nicht gesetzlich verboten werden könne. Die Eingabe wendet sich dann gegen das auf der Tagesordnung stehende Gesuch des Herrn Klein wegen Aufstellung von Trinkhallen, da es sich hier nicht allein um Wasser, sondern auch um den Verkauf von Delikatessen, Blumen und Cigarren handle. Der Verein bittet, das Gesuch des Herrn Klein, wie auch neue Anträge für den Straßenverkauf, stets ablehnen zu wollen.

Der Herr Vorsitzende giebt von der Einladung des Vorstandes des „Lokal-Gewerbevereins" zu dem am 13. März anläßlich des 30-jährigen Amtsjubiläums des Herrn Ch. Gaab im Kasinosaal stattfindenden Festessen Kenntniß.

Von den neuen Vorlagen werden die Gesuche a) des Herrn Karl Georg, betr. Errichtung eines Gärtnerhauses an der Platterstraße, b) des Steinhauers Herrn W. Becker, betr. Vergrößerung einer Werkstätte, und c) des Bauunternehmers Herrn Jacob Beckel, betr. Errichtung eines Arbeiterhauses an der Adolfshöhe, dem Bauausschuß und das Abkommen mit dem Pächter des „Rathskellers", betr. Vergrößerung der Kellerräume und verschiedene Anschaffungen, dem Finanzausschuß zur Vorprüfung und Berichterstattung überwiesen.

Der Antrag des Magistrats, dem Leichenbeschauer Herrn Wolff anläßlich dessen 50-jährigen Dienstjubiläums eine jährliche Ehrenzulage von 100 Mk. zu gewähren, wurde einstimmig angenommen.

In die Tagesordnung eintretend wird die Vorlage des Magistrats, betreffend den Entwurf für die Heizungsanlage der neuen Schule auf dem Platz an der Blücherstraße, dem Bauausschuß und die weiteren Vorlagen, betreffend a) den Entwurf für den Haupt-Etat und die Spezial-Etats der städtischen Verwaltung für 1896/97 und b) ein Gesuch des Kuratoriums für das „Lindenhaus", Asyl für entlassene weibliche Gefangene, um Erhöhung des städtischen Zuschusses, dem Finanzausschuß zur Vorprüfung überwiesen, desgleichen das Gesuch des Ausschusses zur Förderung des deutschen Studentenheims in Cilli (Oesterreich) um Gewährung einer Beihülfe.

Der Herr Oberbürgermeister macht die Mittheilung, daß die Besitzerinnen der Kaltwasserheilanstalt „Nerothal", Frau Dr. Lehr und Frau Jokusch, in einer Zuschrift an den Magistrat mitgetheilt hätten, sie seien zur Zeit nicht abgeneigt, ihr Besitzthum zum Verkauf zu stellen. Der Werth, ausschließlich des beweglichen Inventars, Maschinen rc., werde auf 350,000 Mk. bemessen und dieser Betrag als zeitiger Kaufpreis gefordert. Der Magistrat ist der Ansicht, daß der Erwerb der Besitzung zur Zeit nicht nothwendig, daß aber, wenn eine besonders günstige Gelegenheit zum Kaufe sich biete, das Grundstück erworben werden solle. Er hat den geforderten Preis für so hoch gehalten, daß er keine Veranlassung nahm, auf Verhandlungen einzugehen, da es auch nicht im Interesse der Stadt liege, die Besitzung zu erwerben. Der Magistrat ist der Meinung gewesen, daß es zwar sehr schön wäre, wenn das Grundstück den Anlagen im Nerothal hinzugefügt werden könnte, er glaubt aber, daß die Anstalt in der geplanten Neugestaltung den Anlagen auch nicht zum Schaden gereichen wird. Aus der Versammlung wird hierzu nichts bemerkt.

An Stelle des Zimmermeisters Herrn Hch. Gerner wird Herr Schlossermeister Joh. Steph. Krötsch zum Armenpfleger für das 10. Quartier des 6. Bezirks und an Stelle des Herrn Eberhardt Herr Kaufmann Jean Martin zum Armenpfleger für das 7. Quartier des 4. Bezirks gewählt.

Ueber den Entwurf für die bauliche Erweiterung der Restaurationsgebäude auf dem Neroberg berichtet Namens des Bauausschusses Herr Rechtsanwalt Dr. Bergas. Die Vorlage ist auf Anregung der Neroberg-Pächter, Herren Gebr. Krell, entstanden, welche sich in 1895 an den Magistrat gewendet haben mit einigen Vorschlägen, welche die Hebung des Etablissements und die Steigerung seiner Rentabilität bezweckten. Die Pächter betonten in erster Linie, daß die Fremdenzimmer in keiner Weise genügten, um dem Bedürfniß und der Nachfrage zu entsprechen. Weiter wurde auf den Mangel an Räumlichkeiten für das Personal rc. hingewiesen und gebeten, eine Bedachung der jetzt unbedeckten Terrasse vor dem großen Saale herzustellen, da die vorhandenen Räume bei plötzlichem Regenwetter nicht hinreichten. Der Magistrat erkannte an, daß es ein Bedürfniß sei, 1. die Zahl der Fremdenzimmer zu vermehren, 2. ebenso die Räume zur Unterbringung des Dienstpersonals, 3. die Küche unter Hinzufügung einer Vor- und Spülküche auf die westliche Seite zu verlegen, 4. an dieser Stelle einen Verbindungsbau, in dem auch die zu 3 genannten Räume untergebracht werden können und der den Haupteingang für die Fremdenzimmer mit Treppenhaus enthält, herzustellen und 5. die ungedeckte Terrasse zu bedecken. Auf dieser Grundlage hat der Stadtbaumeister drei Projekte, die mit A, B und C bezeichnet sind, ausgearbeitet. Das Projekt A erfordert einen Aufwand von 115,000 bezw. 130,000 Mk., das Projekt B einen solchen von 146,000 Mk. und das Projekt C einen solchen von 184,500 Mk. Den drei Projekten gemeinsam ist die Ausgestaltung des flachen Saalbaudaches zu einer gedeckten Restaurationsterrasse, die Ueberdachung der Terrasse vor dem Saal im Anschluß an die bestehende Terrasse, die Einrichtung gedeckter Terrassen vor der äußeren Längs- und Kopfseite des Saalbaues. Die Herren Gebr. Krell haben sich mit einer Erhöhung der Pachtsumme bis zu 6000 Mk. einverstanden erklärt. Die Bau- und Grundstücks-Deputationen sprachen sich, wie s. Z. vom „Tagblatt" berichtet, für das Projekt C aus. Der Bauausschuß hat sich eingehend mit der Sache beschäftigt, er erkennt an, daß mit Rücksicht auf die vorhandenen Mißstände, insbesondere den Mangel an genügenden Fremdenzimmern und Zimmern für das Personal, die Mängel der Kücheneinrichtung, ein Neubau nothwendig erscheint und ein durchgreifender, wie vorgeschlagen, am zweckmäßigsten ist. Er hält auch das Projekt C für die beste Lösung wegen der Geschlossenheit der Anlage, der zweckmäßigen Anlage der Wirthschafts- und Küchenräume und besseren architektonischen Gestaltung der gesammten Anlage. Jetzt schon über die Ausführung eines Theiles Beschluß zu fassen, hält der Ausschuß nicht für zweckmäßig. Er beantragt daher: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, dem vorgelegten Projekt C im Prinzip ihre Zustimmung zu ertheilen, jede weitere Beschlußfassung dagegen bis zur Vorlage der Detailpläne nebst Kostenberechnung und des Abkommens mit den Pächtern, Herren Gebr. Krell, auszusetzen." Dieser Antrag wird angenommen.

Ueber das Baugesuch des Herrn Bildhauers Franz Grünthaler, betr. Errichtung eines Wohnhauses an der oberen Platterstraße, berichtet Namens des Bauausschusses Herr Willett. Der Ausschuß beantragt, dem Beschlusse des Magistrats, den Dispens unter den üblichen Bedingungen zu ertheilen, beizutreten und, da das Grundstück in der Hochzone der Wasserleitung liegt, zu erklären, so lange kein weiteres Wasser erschürft sei, müsse Herr Grünthaler seinen Bedarf aus dem vor dem Friedhofsportal befindlichen Ventilbrunnen decken. Herr Kaufmann beantragt, dem Herrn Grünthaler den Anschluß an die Wasserleitung zu gestatten, da dies sehr wohl noch möglich wäre. Der Antrag wird von den Herren Dr. Gerlach, Rühl, Kalkbrenner, Thon und Stein unterstützt. Der Herr Oberbürgermeister führt aus, daß man der Konsequenz wegen auf dem bisherigen Standpunkt bestehen bleiben müsse. Herr Reusch weist darauf hin, daß früher schon öffentlich bekannt gemacht worden ist, Anschlüsse an die Wasserleitung könnten nicht mehr gestattet werden, weil der Vorrath für den Friedhof nothwendig sei. Der Antrag des Herrn Kaufmann wird angenommen, ebenso der übrige Antrag des Ausschusses.

Das Baugesuch des Zimmermeisters Herrn Hch. Wollmerscheidt wegen Errichtung von Werkstatt, Lagerschuppen, Büreauräumen und Schutzdach auf einem Pachtgrundstück an der Lahnstraße wird auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatter: Herr Birck) unter besonderen Bedingungen genehmigt, ebenso das Gesuch der Frau Joh. Phil. Schmidt Wwe. wegen Errichtung eines Gärtnerhauses an der Dotzheimerstraße (Berichterstatter: Herr Schlink).

Den Bericht des Finanzausschusses über die Festsetzung der städtischen Serviszuschüsse für Feldwebel und Unteroffiziere der hiesigen Garnison erstattet Herr v. Eck. Nach den bisherigen Beschlüssen der städtischen Kollegien waren die Zuschüsse nicht ganz gleichmäßig geregelt, insbesondere auch ein Unterschied zwischen verheiratheten und unverheiratheten Unteroffizieren gemacht worden. Der Magistrat hat beschlossen, den städtischen Zuschuß gleichmäßig für alle Unteroffiziere der Garnison vom Feldwebel abwärts, ohne Rücksicht ob dieselben verheirathet sind oder nicht, festzusetzen und zwar 7 Mk. für Unteroffiziere, 10 Mk. für Vizefeldwebel und 15 Mk. für Feldwebel oder im Range gleichmäßige Chargen. Der Magistrat hat weiter beschlossen, das Gesuch des 1. Bataillons des Regiments v. Gersdorff, den Zuschuß für Zahlmeister-Aspiranten auf 15 Mk. zu erhöhen, abzulehnen. Auf Antrag des Finanzausschusses tritt das Kollegium diesen Beschlüssen bei. Erhöht wird demnach nur der Zuschuß für die Vizefeldwebel von 7 auf 10 Mk., was eine jährliche Mehrausgabe von 216 Mk. bedeutet.

Der Magistrat hat im Einverständniß mit der Accisedeputation mit Herrn Peter Klein aus Düsseldorf ein Abkommen getroffen, wonach dem p. Klein das Monopol zur Aufstellung von Trinkhallen in den öffentlichen Straßen zugestanden wird. Zunächst will Herr Klein, welcher die gleichen Unternehmungen in 36 Städten hat, 8 Hallen mit männlicher Bedienung aufstellen, wofür er pro Jahr und Halle 75 Mk. zu zahlen sich verpflichtete. Der Finanzausschuß vermochte nach genauer Prüfung der Sachlage ein Bedürfniß zur Monopolisirung dieses Geschäftszweiges nicht anzuerkennen, umso weniger, als Klage über die hiesigen Budenbesitzer nicht laut geworden sind. Er erblickt in dieser Monopolisirung eine ungerechtfertigte Schädigung der hiesigen Wasserhändler und beantragt, dem Abkommen mit Herrn Klein die Genehmigung zu versagen. Nach kurzer Diskussion wird dieser Antrag mit großer Majorität angenommen. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **„Hat ihm schon!"** Ein in Barmen erscheinendes Blatt weiß folgende lustige Geschichte zu erzählen: Eine Extravorstellung gab am Tage vor seinem Scheiden von Barmen ein Sohn des bayrischen Hochlandes von der Theatertruppe der Schlierseer. Er saß in seiner kleidsamen Nationaltracht in einem Restaurant im Mittelpunkt der Stadt, um sich nach gethaner „Arbeit" an einem Kruge heimathlichen Gerstensaftes zu laben. Da tritt der Kellner zu ihm und macht ihn darauf aufmerksam, daß ein am Nebentisch sitzender Herr es (nach bekannten Mustern!) als eine Verletzung der Sittlichkeit ansehe, wenn er mit entblößten Knieen dasitze und ersuche ihn, die Kniee zu bedecken. Der Schlierseer sagte gar nichts, sondern stand auf, ging zu dem Nörgler, nahm ihn unter den Arm und trug ihn vor die Thür. Bevor die Gäste ahnten, um was es sich handle, saß der Gebirgler wieder hinter'm Kruge und that einen kräftigen Zug. Der an die Luft gesetzte Gast aber zog es vor, schleunigst zu verduften.

* **Eine Heirath zu gemeinnützigen Zwecken** ist ein ebenso neues wie edelmüthiges Unternehmen. In einem Inserat der „Köln. Ztg." wird es angebahnt. Da heißt es: „Ideal-Heirath z. edl. u. gemeinnütz. Zweck. Suche als geist. Genossin liter. geb., schöngst., kunstf., distinq. Dame, 40 bis 50, v. symp. Aeuß., unabhg., ohne Modethorh. u. mit größ. Rente, Kapital nicht beanspr. Als Rhetor v. gr. u. tadell. Ruf, mit allererst. Refer. der deutsch. Geist.-Aristokr., in beneid. Stell. u. bish. auf Kunstreis., aber ohne Vermög. u. Pens., möchte ich mehr als bish. auch f. wohlth. u. volksbild. Zwecke leb. können u. fände u. böte so den Himm. auf Erd., wenn Neig. gegens., sonst nicht f. eine Million! — Stehe als Wittw. gänzl. allein in menschenreicher Oede, da Kind. u. Verw. todt! — Bin 50, ev., s. gesund, frisch, lebh., s. solid, ohne Schuld., s. gutherzg., dankb., tr. u. zärtl., mittelgr., brün., dunkl. voll. lock. Haar, Vollb., sogen. interess. Ersch. — Diskr. Ehrens. — Vermittl. Papierkorb. Off. unter U. J. 328 an die Expedit. der „Vossischen Zeitung", Berlin." — Geschmackvoll ist die Annonce gerade nicht, vorausgesetzt, daß sie nicht überhaupt ein Faschingsscherz ist. Glücklich das Weib, das diese „interessante Erscheinung", die den „Himmel auf Erden" gegen „größere Rente" zu bieten vermag, erobert!

* **Der sprechende Kanarienvogel.** Auf einem Jahrmarkt in einem kleinen holsteinischen Orte — so erzählt man der „T. R." — wurde in einer Bude auch ein sprechender Kanarienvogel angepriesen. Eine große schau- und hörlustige Menge strömte hinein. Auf einem aus Brettern und Tonnen hergestellten Podium stand auf dem Tisch der Bauer mit dem wunderbaren Vogel. „Meine Herren und Damens," begann der glückliche Besitzer, „Se möt dat nich för ungut nehmen, aber min lütten Vagel kann blot platt-

hätsch snaken. Könnt Se dat verstahn?" — Ja, natürlich! Man los!" ertönte es im Chor. — „Dat is got! Na, min lütten Fritschan," wandte er sich an den Piepmatz, „Du magst jo so girn smöken! Seg' mal, wat magst Du denn leewer, 'ne Cigarr oder 'ne Piep?" — „Piep!" „sagte" der Vogel. Große Verblüffung, dann belohnte Beifallsklatschen und einstimmiges Gelächter die großartige Leistung. Natürlich priesen die „Hineingefallenen" dann nichts so sehr an, wie den famosen Kanarienvogel — den lieben Mitmenschen zu Nutz und Frommen, und die Bude wurde nicht leer.

* **Humoristisches.** Vielversprechend. Schauspieler (einer Schmiere, den „Don Carlos" spielend): „Vater, geben Sie mir Flundern!" (Lust. Bl.")

Kleine Chronik.

25 getriebene kleine Eichen, welche ein Schöneberger Gärtner zum Reichs-Jubelfeste ins kaiserliche Schloß gesandt hatte, sollen auf Befehl des Kaisers zum Frühjahr in Babelsberg zu einer Gruppe ausgepflanzt werden und von ihm noch einen besonderen Namen erhalten.

Die sich mehrende Beliebtheit des Zweirades in Berlin hat die Gründung von zahlreichen Fahrrad-Handlungen in allen Theilen der Stadt zur Folge gehabt. Zur Zeit bestehen 63 Handlungen dieser Art in Berlin, gegen 18 Handlungen um die gleiche Zeit im Vorjahre. Nach Berlin wurden im Monat Januar über 20,000 Fahrräder von großen Fabriken verkauft. Die Freigabe der Straßen von Berlin für das Zweirad hat insofern eine Ueberraschung gebracht, als im Vorjahre Fahrräder noch 300 bis 500 Mk. kosteten, während man jetzt schon gute Maschinen für 175 Mk. erhält.

Die für Deutsch-Ostafrika bestimmten Postwerthzeichen werden außer der in Schwarzdruck hergestellten Angabe des Werthbetrages in der Rupienwährung künftig noch mit dem Ueberdruck „Deutsch-Ostafrika" versehen werden. Die neuen Werthzeichen werden indeß erst zur Ausgabe gelangen, nachdem die älteren Bestände aufgebraucht sind.

Der Assistenzarzt Dr. Mockbauer an der Kreis-Irrenanstalt Irrsee bei Kaufbeuren ist ermordet worden. Der Verdacht fällt auf einen entlassenen Pfleger.

Hauptmann Fischer in Metz, der vor einiger Zeit in Diedenhofen den Lieutenant Kühne im Duell erschoß und dafür zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, ist der „Bad. Landesztg." zufolge gestern nach Verbüßung von 11 Wochen der Strafe vom Kaiser begnadigt worden und zu seinem Regimente zurückgekehrt.

Der Förster Adolf Schwarck in Schwichtenberg bei Friedland ist von Wilddieben erschossen worden.

Der aus dem Alexianer-Prozesse in Aachen bekannte schottische Geistliche Forbes steht dem „Iserlohner Kreisanz." zufolge seit Wochen mit dem Bischof von Aberdeen in brieflichem Verkehr und wird sich nunmehr in ein belgisches Kloster zu vorläufig einjährigem Aufenthalt zurückziehen.

Aus Tegernsee, 2. März, wird gemeldet: Der Holzarbeiter Mangold war mit mehreren anderen an einem Bergabhang mit Holzfällen beschäftigt, als plötzlich eine große Lawine niederging. Drei Holzhauer wurden zu Boden geschleudert, ohne verletzt zu werden, während Mangold von der Schneemasse erfaßt und unter ihr begraben wurde. Es war ihm nach der „Augsb. Pstztg." das Rückgrat gebrochen worden.

Der „Louvre", bekanntlich eines der größten Pariser Kaufhäuser, wird seinen Kunden in Zukunft die gekauften Waaren durch Motorwagen ins Haus senden. Nachdem die Probeversuche mit einem solchen Wagen günstig ausgefallen sind, hat die Firma jetzt zwölf solcher Gefährte in Auftrag gegeben. Auch die Verwaltung des „Bon Marché" soll beabsichtigen, den Accumulatorenbetrieb einzuführen.

Aus Pau (Depart. Niederpyrenäen) wird vom 3. März gemeldet: Auf dem Zug 629, der 7 Uhr 55 Min. Abends in Paruns eintrifft, drang gestern zwischen den Stationen Arudy und Bielle ein Unbekannter in ein Abtheil 3. Klasse, knebelte ein allein reisendes junges Mädchen, Anna Bonnemaison, und raubte ihm für 9000 Francs Werthpapiere. Vor der nächsten Haltestelle sprang der Räuber vom Zug ab und entfloh.

Aus Alaska werden Funde von fossilem Elfenbein gemeldet. Goldsucher entdeckten ganze Lager von Mammutzähnen und Knochen; ein Angestellter der Smithsonschen Anstalt zu Washington brachte einen großen Klumpen wohlerhaltenen Mammutfettes nach Washington.

Die jüdische Kolonie, welche der Baron Hirsch vor einiger Zeit im kanadischen Nordwest-Territorium gegründet hatte, hat sich aufgelöst. Von den 800 Ansiedlern, welche am Anfang Land erhielten, sind nur 12 in der Kolonie geblieben.

Gerichtssaal.

— **Wiesbaden,** 6. März. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Keim. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Langer. Der Gastwirth Friedrich Sch. in Wehen ist wegen Bedrohung und Beleidigung des Gerichtsvollziehers S. in Langenschwalbach, der bei ihm zur Miethe gewohnt hat, vom Schöffengericht mit 12 Mk. und 15 Mk. bestraft worden. Auf seine Berufung hob die Strafkammer das schöffengerichtliche Urtheil auf, sprach den Angeklagten von der Bedrohung frei, verurtheilte ihn aber wegen Beleidigung wieder zu 15 Mk. Geldstrafe und in die Kosten auch der Berufungsinstanz. — Der wegen Betrugs vielfach vorbestrafte 54 Jahre alte Taglöhner Adam Fraund aus Niederseelbach hat sich in Bleidenstadt einer Zechprellerei schuldig gemacht und wird dafür mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Der 17 Jahre alte Büreaugehülfe Rudolf S. von Frankfurt a. M. ist von der Strafkammer daselbst wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der jugendliche Angeklagte soll mittels Einsteigens in einen Keller nach und nach 18 Flaschen Maulbeerwein gestohlen haben. Infolge der von dem Bestraften erhobenen Revision hat das Reichsgericht das Frankfurter Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die hiesige Strafkammer verwiesen. Das Gericht erkannte den Angeklagten des fortgesetzten einfachen Diebstahls schuldig und bestrafte ihn mit 1 Monat Gefängniß.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. März. Die Budget-Kommission des Reichstags bewilligte bei der heute fortgesetzten Berathung der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Marine-Etats eine Reihe kleinerer Forderungen, unter Anderem für artilleristische Armirungen, für Torpedowesen und für Um- und Neubauten auf den Werften in Kiel und Wilhelmshaven.

Wien, 6. März. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die Absicht Goluchowskis, den Besuch, welchen der deutsche Reichskanzler ihm im Dezember vorigen Jahres abstattete, durch einen Gegenbesuch zu erwidern und sich dabei dem Kaiser Wilhelm vorzustellen, steht schon seit einiger Zeit fest. Der zufällige Umstand, daß der Besuch unmittelbar nach den jüngsten Ereignissen in Italien erfolgt, berechtigt keineswegs, diese damit in ursächlichen Zusammenhang zu bringen.

London, 6. März. Die „Times" melden aus Kairo von heute: Sechs italienische Transportschiffe mit 3344 Soldaten an Bord gingen von Port Said nach Massaua in See.

Nizza, 6. März. Präsident Faure ist heute früh, 7 Uhr, mit den Ministern nach Antibes abgereist. Bei seiner Abreise wurden ihm von der zahlreich anwesenden Bevölkerung lebhafte Kundgebungen dargebracht.

Rom, 6. März. Nach dem „Popolo Romano" sollen Besorgnisse über die Lage in Adigrat herrschen, da, wie es heißt, Adigrat vom Feinde eingeschlossen und nur auf drei Tage mit Lebensmitteln versehen ist.

Marktberichte.

Bericht über den Fruchtmarkt zu Mainz vom 6. März 1896. Bei fester Tendenz von auswärts behaupteten sich auch hier die Preise auf seitheriger Höhe. Das Geschäft war in Brodfrüchten sowohl als auch in Gerste und Hafer ruhig. — Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen (Nassauischer und Pfälzer), neuer, 17 Mk. — Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., 100 Kilo Korn (neues) 13 Mk. — Pf. bis 13 Mk. 35 Pf., 100 Kilo Gerste (neue) 16 Mk. — Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen 17 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 75 Pf., Kansas-Weizen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., La-Plata-Weizen 16 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 25 Pf., Russischer Weizen 16 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 75 Pf., Ungarische Gerste — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Russischer Roggen 13 Mk. — Pf. bis 14 Mk. — Pf., Hafer, inländischer neuer, 13 Mk. — Pf. bis 14 Mk. 50 Pf., Hafer, russischer, alter, — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf.

Geldmarkt.

Coursbericht der Frankfurter Effecten-Societät vom 6. März, Abends 5½ Uhr. — Credit-Aktien 321⅛, Disconto-Commandit 214.—, Staatsbahn 318¾, Lombarden 85⅝, Gotthardbahn-Actien 172.40, Schweizer Central 132.—, Schweizer Nordost 130.—, Schweizer Union 92.—, Laurahütte-Actien —.—, Bochumer —.—, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien —.—, Harpener 152.50, Italiener 79.30, Dresdener Bank —.—, 3% Mexicaner 26.65, 6% Mexicaner 93.—, Russische Noten —.—. Tendenz: still.

Das Feuilleton der Morgen-Ausgabe

enthält heute in der

1. **Beilage: Aus dem dunklen Paris.** Kriminalistische Skizzen von Paul Lindenberg. (4. Fortsetzung.)
3. **Beilage: Eine Agentur für große Heirathen.** Von H. Land (London).

Die heutige Morgen-Ausgabe umfaßt 25 Seiten.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt" vom 6. März 1896.

Reichsbank-Disconto 3 %. (Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.) Frankf. Bank-Disconto 3 %.

Zf.		
	Staatspapiere.	
4. .	Dtsch. Reichs-A. ℳ	106.25
3½	» » »	105.25
3. .	» » »	99.80
4. .	Pr. cons. St.-Anl. »	106.10
3½	» » » »	105.20
3. .	» » » »	99.75
4. .	Bad. St.-Obl. »	104.95
4. .	» » v.1886 »	105.90
3½	» » v.1892 »	104.60
4. .	Bayer. » » »	105.90
3½	» E.-B.-O. »	—
3½	Hambg. St.-Rte. »	106.40
3. .	» v.1886 »	—
4. .	Hessische Obl. »	106.
3. .	Sächsische Rte. »	99.10
4. .	Wrttb. Obl. 75-80 »	—
4. .	» » 81-83 »	105.60
4. .	» » 85-87 »	104.85
4. .	» » v.1891 »	106.
3½	» » 88 u. 89 »	—
3½	» » 93 u. 94 »	—
3½	Schwed. Obl. »	101.30
3½	» » »	101.25
3. .	» » »	98.15
3½	Schweiz. Eidg. 89 Fr.	106.80
*5.	Griech. G.-A. v.90 £	31.80
*5.	» » kl. »	—
*4.	» » v.87 »	34.
3½	Holländ. Obl. »	—
5. .	Ital. Rente cpt. Lire	78.80
5. .	» » ult. »	78.40
5. .	» » 10000r »	78.85
5. .	» » kleine »	78.75
3. .	» » » »	47.60
4. .	Oest. Gold-Rte. fl.	103.55
4. .	» St.-[illegible] O (Elis.) »	103.40
4⅕	» [illegible] Juli »	86.10
4⅕	» » [illegible]pril »	85.95
4⅕	» Pap.-Rte. Febr. »	85.80
4⅕	» » » Mai »	85.70
*3	Portug. St.-Anl. ℳ	42.
*3.	» äuss. Schuld £	27.40
4½	» St.-Tab.-A. »	95.50
5. .	Rum. amort. Rte. Fr.	99.75
5. .	» » kl. »	100.20
5. .	» » v.1893 »	—
4. .	» » am.1891 »	—
4. .	» » innere Lei	86.05
4. .	» » äuss. »	87.20
4. .	Russ. Cs. v. 1880 Rbl.	102.40
4. .	» Eisb. A. I-II »	103.90
4. .	» Inn. A. v. 87 »	—
4. .	» St.-R. v. 1894 »	66.50
4. .	Serb. amor. G.-R. £	67.
5. .	» Tabak-Rente	—
5. .	» St.-E.-Obl. A Fr.	—
5. .	» » » B »	—
4. .	Spanier cpt. Ps.	—
4. .	» ult. »	62.20
4. .	» kl. »	—
3½	Türk. Egypt.-Tr. £	—
5. .	Türk. Zoll-O. cpt. »	98.85
4. .	» » » £20 »	—
5. .	» » » ult. »	—
5. .	» Fund. v.88 ℳ	92.40
4. .	» priv. v.1890 £	93.
4. .	» cons. » » »	85.
4. .	» conv. Lit. B »	—
4. .	» » » C »	—
1. .	» » » D »	21.80
4. .	Ung. Gld.-Rt. cpt. fl.	103.70
4. .	» » » ult. »	103.60
4. .	» » » fl.500 »	103.80
4. .	» » » fl.100	103.80

Zf.		
4½	Ung. Eis.-Al. Gld. fl.	105.70
4½	» » » Silb. »	87.10
4. .	» St.-Rte. Kron. »	97.50
4½	» Inv.-Al. v. 88 »	104.50
4. .	» Grundentl. »	83.
*5.	Argent. v. 1887 Pes	59.60
*4½	» v.88 innere »	50.80
*4½	» v.88 äuss. £	54.40
4½	Chilen. Gld.-Anl. ℳ	95.
6. .	Chin. Staats-Anl. £	110.40
5½	» » » ℳ	104.50
4. .	Un. Egypt.-A. cptl. £	104.80
4. .	» » » ult. »	—
3½	Priv. Egypt.-A. n. »	101.75
6. .	Mexik. St.-Anl. ℳ	93.
6. .	» » 2040r »	93.
6. .	» » 408r »	93.80
5. .	Mex. E.-Ob. Tehnt. »	83.80
5. .	» » 408r »	—
3. .	» cons. inn. ult. £	26.60
Zf.	**Städt. Obligationen.**	
4. .	Frankf. M. Lit. R ℳ	104.60
3½	» N & Q »	103.30
3½	» S »	103.20
3½	» T. v. 91 »	103.50
3½	Darmstadt »	102.20
3. .	Karlsruhe 1886 »	96.90
3½	Mainz 86 u. 88 »	102.
3½	Mannheim v. 1888 »	102.20
3½	Wiesbaden »	102.20
3½	» 1887 »	—
4. .	» »	—
4½	Bukarest »	92.55
5. .	» 1888 »	101.75
4. .	Lissabon 2000r »	70.50
4. .	» 400r »	—
5. .	Neapel St. gar. Lo.	71.10
4. .	Rom Ser. II-VIII »	80.25
3½	Zürich 1889 Fr.	102.
*5.	Pr. Buenos-Air. ℳ	36.85
4½	Stadt Buenos-Air £	79.50
Zf.	**Bank-Actien.**	
3½	Dtsche Reichsbank	161.40
4. .	Frankfurter Bank	176.30
4. .	Amsterdamer Bank	174.50
4. .	Badische Bank	112.70
4. .	Berl. Handelsg. ult.	154.50
4. .	Darmst. Bank »	158.90
4. .	Deutsche Bank »	195.20
4. .	D. Genoss.-Bank »	119.
4. .	» Vereinsbank	120.
4. .	Discont.-Comm. »	214.10
4. .	Dresdner Bank	157.30
4. .	Frankf. Hyp.-Bk.	171.90
4. .	» Hyp.-Cr.-Ver.	134.35
4. .	Mitteld. Creditbk.	111.10
4. .	Nat.-Bk. f. Dtschl.	148.30
4. .	Nürnb. Vereinsbk.	210.80
4. .	Pfälzische Bank	134.40
4. .	Pr. Bod.-Cred.-Bk.	149.50
4. .	Rhein. Creditbank	136.45
4. .	» Hyp.-Bank	173.70
4. .	Schaaffhaus. B.-V.	140.
4. .	Süddeutsche Bank	101.
4. .	Südd. Bod.-Cr.-Bk.	168.90
4. .	Württ. Vereinsbk.	145.30
5. .	Oesterr.-Ung. Bank	843.
5. .	Oesterr. Länderbk.	211.87
5. .	» Creditanst.	319.50
5. .	Ungar. Creditbk.	358.75
5. .	» Esk. u. W.-B.	—
5. .	Unionbk. in Wien	—
5. .	Wiener Bk.-Verein	123.87
4. .	Allg. Els. Bkges.	122.40

Zf.		
4. .	D. Eff. u. Wchs.-Bk.	119.40
4. .	Mein. Hypoth.-Bk.	128.80
5. .	Banque Ottomane	119.60
Zf.	**Eisenbahn-Actien.**	
4. .	Hess. Ludw.-Bahn	124.90
4. .	Ludwigsh.-Bexb.	241.40
4. .	Lübeck-Büchen.	151.
4. .	Marienb.-Mlawka	83.40
4½	Pfälz. Maxbahn	153.90
4. .	» Nordbahn	124.80
4. .	Werrabahn	—
6. .	Ver. Arad. Csa. 5. W.	106.62
5. .	Böhm. Nord »	—
5. .	» West »	—
5. .	Buschtherad. B. »	464.
4. .	Czakath-Agram »	62.
5. .	» Pr.-Act. »	224.50
4. .	Dux-Bodenb. ult.	—
5. .	Graz-Köflach ult.	232.
4. .	Lemberg-Czern. »	254.50
5. .	Oest.-Ung. St.-B. »	319.
5. .	» Local.-B. »	—
5. .	» Südbahn »	85.50
5. .	» Nordwest »	240.87
5. .	» » Lit. B »	245.25
4. .	Prag-Dux. Pr.-A. »	—
4. .	Pr.-Dux. St.-A. ult.	—
4. .	Raab-Oedenb. »	82.50
4½	Reichenb-Pard. »	183.
4. .	Gotthard-Bahn »	172.60
4. .	Jura-Simpl. Pr.-A.	98.70
4. .	» St.-A. gar.	—
4. .	Schweiz. Central	132.20
4. .	» Nordost	130.60
4. .	Verein. Schweizb.	92.50
4. .	Ital. Mittelmeer	87.90
4. .	» Meridionales	118.
4. .	Westsicilianer	57.
4. .	Luxemb. Pr.-Henri	72.80
Zf.	**Industrie-Actien.**	
4. .	Accumulatf. Hagen	—
4. .	Allgem. Elekt.-G.	227.70
4. .	Anglo-Ct.-Guano	163.20
5. .	Bad. Anil.- u. Sodaf.	405.90
5. .	» Zuckerf. Wagh.	62.50
4. .	Bierbr.-Ges. Frkf.	128.50
5. .	» » Pr.-A.	135.30
4. .	Brauerei Binding	215.
4. .	» Duisburg	102.50
4. .	» z. Eiche (Kiel)	183.
4. .	» z. Essighaus	77.50
4. .	» Kalk (v. Bardh.)	123.50
4. .	» Kempff	141.
4. .	» Mainzer Act.	203.50
4. .	» Park Zweibr.	123.50
4. .	» Stern, Oberrad	206.
4. .	» Storch, Speyer	131.80
4. .	» ver. Gräff & Sgr.	90.50
4. .	» Werger	86.90
4. .	Brauhaus Nürnb.	104.50
4. .	Cementw. Heidelb.	151.10
5. .	Chem. Fbr. Griesh.	278.50
4. .	» Goldenbg.	163.
4. .	» Weiler & Co.	228.50
4. .	Dpfkornb. u. Hefef.	89.
5. .	D. Gld.- u. Silb.-Sch.	292.
5. .	D. Verlagsanstalt	175.
4. .	Elect. A. Schuckert	220.
5. .	Farbwerke Höchst	419.50
5. .	Filzfabrik Fulda	171.80
4. .	Frankf. Baubank	—
4. .	» Hotel	91.90
5. .	» Trambahn	280.
4. .	Gelsenk. Gussst.	89.90

Zf.		
4. .	Glasindustr. Siem.	188.80
4. .	Grazer Trambahn	154.50
4. .	Int. B.- u. E.-B. St-A.	168.
6. .	» » » » Pr.-A.	174.80
5. .	» Elektr. G. Wien	136.
5. .	Kölner Strassenb.	211.50
4. .	» Verl. u. Druck.	142.
4. .	Mehl- u. Brodf. Hs.	88.50
5. .	Nied. Leder f. Spier	171.
4. .	Nordd. Lloyd	106.
4. .	Röhrenk.-F. Dürr	128.70
5. .	Spinn. Hüttenhm.	104.
4. .	Strassb. Dr. u. Verl.	101.30
4. .	Türk. Tab.-Action	—
4. .	Veloce it. Dpfsch.	85.80
4. .	Ver. Brl.-Fft. Gum.	127.
4. .	» D. Oelfabriken	103.20
5. .	» Schuhst. Fulda	152.90
4. .	Verlag Richter	54.
4. .	Wessel, Prz. u. Stg.	86.50
4. .	Westd. Jute-Spinn.	129.50
4. .	Zellstofffb. Waldh.	211.40
4. .	Zellstoff Dresden	58.
Zf.	**Bergwerks-Actien.**	
4. .	Bochum. Gussstahl.	157.70
4. .	Concordia, Bgb.-G.	148.50
4. .	Courl Bergw.-A.-G.	115.50
6. .	Dort. U. Pr. A. Lt. A.	40.
4. .	Gelsenkirch. ult.	164.60
4. .	Harpener Bergbau	153.40
4. .	Hibern.-Bergw.-G.	162.
4. .	Hugo b. Buer i. W.	—
4. .	Kaliw. Aschersleb.	128.50
5. .	» Westeregeln	166.30
*. .	Lothr. Eisenwerke	22.
6. .	» Pr.-A. Lit. A.	47.
4. .	Massen, Bgb.-Ges.	86.50
5. .	Oest. Alpine Mont.	71.20
4. .	Riebeck. Montan	184.50
4. .	Ver. Kön. & Laurah.	153.
Zf.	**Prior.-Obligation.**	
5. .	Albrecht Gold »	—
4. .	» Silber fl.	—
4. .	Böhm. ord Gld. ℳ	103.05
4. .	» West Slb. fl.	84.
4. .	» » Gold ℳ	103.60
4. .	Elisabeth stpfl. »	99.80
4. .	» stfr. »	103.70
4. .	Franz-Josef Slb. fl.	84.15
4. .	Gal. C.-Ldw. 1890 »	84.30
5. .	Oest. Localb. Gld. ℳ	102.50
4. .	» Nordwest »	115.70
5. .	» Lit. A, Slb. fl.	94.90
5. .	» » B, » »	94.50
5. .	» Süd. Lomb. Gd.	110.30
4. .	» » » » ℳ	101.45
3. .	» » » » Fr	71.10
3. .	» » » 1871 » »	71.
5. .	» Ung. Stsb. G. fl.	117.
4. .	» » » » ℳ	104.40
3. .	» » 1-8 Em. Fr.	94.15
3. .	» » 9 » »	92.60
3. .	» » v. 1885 »	91.60
3. .	» » Erg.-N. »	94.
5. .	Prag-Dux. Gold ℳ	115.
4. .	» » » »	101.25
3. .	Raab-Oedb. » »	86.10
4. .	Rudolf Silber fl.	84.80
4. .	Rud. (Salzkgth.) ℳ	103.75
5. .	Ung. Galizische fl.	—
3. .	Ital. gar. E.-B. Fr.	50.60
3. .	» » 500r	50.90
4. .	» Mittelmeer »	92.35
3. .	Livorneser »	52.90

Zf.		
4. .	Sardin. Secund. Le.	74.10
4. .	Sicilian. E.-B. »	81.50
3. .	Südit. (Mérid.) Fr.	53.50
3. .	» » kl. »	—
5. .	Toscan. Central »	84.70
5. .	Westsic. v. 1879 »	90.90
5. .	» v. 1880 »	85.
3½	Jura, Bern, Luz. »	103.60
3½	Gotthardbahn »	103.40
3. .	Gr. Russ. E-B.-Gs. »	—
4. .	Russ. Südwest Rbl.	102.25
4. .	Ryäsan-Kosl. ℳ	100.50
4. .	Warsch.-Wien. »	103.20
4. .	Wladikawkas Rbl.	102.20
5. .	Anatolische ℳ	88.90
3. .	Port. E.-B. v.86 u.89	68.50
5. .	Niedl. Transv. Obl.	103.
Zf.	**Am. Eisenb.-Bonds.**	
*4.	Atlant. & Pac. 1937	45.70
4. .	Brunsw. & W. 1937	71.60
4½	Calif. Pac. I. M. 1912	107.30
5. .	Calif. u. Oreg. I. M.	106.
6. .	Central Pac. 1898	—
6. .	do. (Joaq Vall) 1900	104.30
4. .	Chic. Burl. Nbr. 1927	88.50
6. .	» Milw-St. Paul 1910	114.50
5. .	» » » » 1921	110.20
4. .	» » » » 1989	93.90
5. .	Chic. Rock. Isl. 1934	100.30
7. .	Denv. & RioGr. 1900	110.70
4. .	» » » » 1936	87.90
5. .	GeorgiaCentr. 1937	94.10
4. .	Illinois Centr. 1953	103.40
6. .	Louisv. & Nsh. 1921	—
3. .	» » » 1980	67.65
6 .	Mobil. u. Ohio I. M.	116.
6. .	NorthPac. I. M. 1921	114.50
*6.	do. III » 1937	79.70
*5.	do. cons. » 1989	44.95
5. .	Oreg.-Cal. I. M. 1927	80.35
*5.	Oreg. Rw-Nav. 1925	93.90
6. .	Missouri Cons. 1920	91.70
6. .	SouthPcCal. 1905/6	108.40
5. .	Wst. N-Y-Pens 1937	106.20
2. .	» » » 1927	45.90
Zf.	**Pfandbriefe.**	
4. .	Bayr. Vrb. Mnch. ℳ	100.20
3½	» » » »	100.75
4. .	Nürnb. » Pfdbr. »	100.40
3½	» » » »	100.70
4. .	B. Hyp.- u. W.-B. »	100.90
3½	» » » » »	100.20
3½	D. Grundsch.-B. »	101.50
4. .	Frkf. Hypb. b. 1885 »	101.10
4. .	» » v.1886/90 »	101.20
4. .	Fkf. Hyp. S. XIV »	103.90
3½	» » »	101.
4. .	» Hyp.-Crd.-V. »	101.30
4½	Ldw. Crdbk. Fkf. »	103.05
4. .	Hyp.-Bk. i. Hb. »	100.50
4. .	» » »	103.50
3½	» » »	100.30
4. .	Meining. Hyp-B. »	101.40
4. .	» H.-B. unk. 1900	103.80
3½	» » ℳ	101.30
3½	Nass. Ldbk. Lit. G »	102.75
3½	» J F H K L »	102.65
3½	» Lit. M »	102.60
3½	» » N »	103.90
4. .	Pfälz. Hyp.-B. v.86	101.45
4. .	» H.-B. v. 1889 »	101.25
3½	» » »	100.90
4. .	Pomm. H.-A.-B. »	103.25
4. .	Pommer. A.-B. »	105.20

Zf.		
4. .	Pr. Bd.-Cr. A.-B. ℳ	101.20
4. .	» Centr.-B.-Cr. »	104.45
3½	» » » »	101.2[illegible]
3½	» Comm.-Oblig. »	100.50
4. .	» Hyp.-B. div. Sr. »	101.60
3½	» » » » »	101.
4. .	Rhein. Hyp.-Bk. »	100.35
3½	» » » »	100.20
4. .	Süd. B.-Cd. Mnch. »	100.55
3½	» » » »	100.80
4. .	Ital. Allg. Imm. Lo	—
4. .	» » v. 1887 »	—
4. .	» Nationalbk. »	—
4. .	Oest. B.-Crd.-B. ℳ	—
4½	Russ. Bod.-Crd. Rl.	—
4. .	Schwed. R-H.-B. ℳ	100.20
3½	» » »	100.
5. .	Serb. StB.-C.-A Fr.	86.75
	Anlehensloose.	
Zf.	**Verzinsl. in Procenten.**	
4. .	Bad. Präm. Th. 100	148.50
4. .	Bayer. » » 100	156.90
5. .	Don. Regul. 5. fl. 100	119.80
3½	Goth. Pfd. I. Th. 100	124.35
3½	» » II. » 100	118.30
3. .	Holl. Comm. fl. 100	106.
3½	Köln-Mind. Th. 100	141.55
3. .	Madrider Fr. 100	40.15
4. .	Mein. Pr-Pf. Th. 100	137.80
4. .	Oest. v. 1854 5. fl. 250	143.70
5. .	» » 1860 » 500	129.20
3. .	Oldenburger Th. 40	131.90
2½	Stuhlw-R.-Gr » 100	96.05
*3.	Türk. Fr400 (I. C. 76)	36.20
	Unverzinsliche per Stück.	
—	Ansbach-Gunz. fl. 7	45.
—	Augsburger » 7	25.55
—	Braunschw. Th. 20	105.75
—	Finländische Th. 10	57.
—	Freiburger Fr. 15	28.
—	Genua Le. 150	119.50
—	Mailänder Fr. 45	39.40
—	» » 10	13.80
—	Meininger fl. 7	23.80
—	Neuchâteler » 10	—
—	Oesterr. v. 64 fl. 100	340.50
—	» Credit » 58 » 100	340.80
—	Pappenheimer fl. 7	25.10
—	Schwedische Th. 10	—
—	Ung. Staats fl. fl. 100	277.
—	Venetianer Le. 30	23.80

Wechsel.	Kurze Sicht
Amsterdam	168.32
Antwerpen-Brüssel . .	81.05
Italien	72.77
London	20.46
Paris	81.10
Schweizer Bankplätze .	80.80
Wien	169.45

Gold u. Papiergeld.	
20-Franken-Stücke . .	16.23
Dollars in Gold	4.18
Dukaten	9.63
Engl. Sovereigns	20.42
Russ. Imperials	217.50
Amerik. Banknoten . .	4.17
Französ. » . .	81.15
Oesterr. » . .	169.45

* bedeutet ohne Zinsen.
Compt.-Not. Deutschn. Cours.
Ultimo-Notir. erster Cours.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt"

Samstag, den 7. März 1896.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Cornelius Voß.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Karlsschülerin.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Kaiser-Panorama, Delaspeestraße 7. Täglich geöffnet von 10—10 Uhr.
Bibelkränzchen für höhere Schulen, Platterstr. 2, 1. Nachm. 2½ Uhr: Gesell. Zusammenk. — Gesellschaftsspiele. (Bei günst. Witterung Ausflug.)
Christlicher Verein junger Männer. Nachmittags 3 Uhr: Bibelkränzchen der Schüler auf Höheren Schulen. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Lehrerinnen-Verein für Nassau. Nachm. 5 Uhr: General-Versamml.
Protestanten-Verein. Abends 6 Uhr: Vortrag; hierauf General-Vers.
Volkslesehalle, Frankenstraße 7, 1. Abends von 6½—10 Uhr geöffnet.
Spar-Verein Eintracht. 8 Uhr: Einlage-Abend.
Roller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung.
Evangelischer Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Kathol. Gesellen-Verein. 8 Uhr: Sparkasse geöffnet; 9 Uhr: Gesangstunde.
Stemm- und Ring-Club Athletia. Abends 8½ Uhr: Vereinsabend.
Bayern-Verein Bavaria. Abends 8½ Uhr: Zusammenkunft.
Verein Wiesbadener Milchhauer. Abends 8½ Uhr: Vereins-Abend.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8½ Uhr: Gesangprobe.
Turn-Gesellschaft. 8½—9½ Uhr: Bücherausgabe u. ges. Zusammenkunft.
Turn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe u. gesell. Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Bücherausg. u. ges. Unterhaltung.
Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.
Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Herren-Abend.
Gesellschaft Gemüthlichkeit. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Athleten-Club Milo. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Männer-Gesangverein Union. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett Hilaria. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Gloria. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Victoria. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Gesellschaft Fidelitas. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Gesellschaft vereinigter Wagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Maler- und Lackirer-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Blätterausgabe. Mittheilung aus der Mission u. Evangelisation. Gebetsstunde.
Gesellschaft Wiesbadensia. Abends 9½ Uhr: Sitzung.
Gesellschaft Amicitia. Abends 9½ Uhr: Versammlung.
Club Rheingold. 9½ Uhr: Vereins-Abend.
Verein Teutonia. Versammlung im Vereinslokal.
Gesellschaft Edelweiß. Abends: Gesellige Zusammenkunft.
Verein der Zahlungsunfähigen. Abends: General-Versammlung.

Arbeitsnachweis des christlichen Arbeitervereins Frankenstraße 6 bei Herrn Schuhm. Treisbach.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 8. März. Oculi.

Marktkirche. Militärgottesdienst 8½ Uhr: Div.-Pfr. **Runge.** Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Ziemendorff.** Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Bickel.** — Donnerstag, den 12. März. Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pfr. **Ziemendorff.** — Amtswoche. Pfr. **Ziemendorff:** Sämmtliche Amtshandlungen. — Milde Gaben zur Kleidung armer Confirmanden werden mit herzlichem Dank entgegengenommen von Pfr. **Bickel** und Pfr. **Ziemendorff.**
Bergkirche. Jugendgottesdienst 8½ Uhr: Pfr. **Grein.** Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Berlenmeyer.** Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **König.** — Mittwoch, den 11. März, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfr. **Grein.** — Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. **Berlenmeyer.** Beerdigungen: Pfr. **König.** — Sonntag Abend 6 Uhr: Versammlung junger Mädchen im Pfarrhause Emserstraße 18.
Ringkirche. Jugendgottesdienst 8½ Uhr: Pfr. **Risch.** Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Friedrich.** Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Lieber.** — Donnerstag, den 12. März, Abends 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfr. **Lieber.** — Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. **Friedrich.** Beerdigungen: Pfr. **Risch.**
Jungfrauen-Verein der Neukirchengemeinde. Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen Johnstraße 16.
Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2. Sonntagsschule: Vormittags 11½ Uhr. Sonntagsverein junger Mädchen: Nachmittags 4½ Uhr. Abendandacht: 8½ Uhr. Kleiner Saal jeden Mittwoch 8½ Uhr Bibelstunde, jeden Samstag 9 Uhr Gebetstunde.
Militärgemeinde. Dienstag, den 10. März, Abends 6 Uhr: Bibelstunde (Ober-Realschule), Oranienstraße 5. Div.-Pfr. **Runge.**

Katholische Kirche.

Sonntag, den 8. März. 3. Fastensonntag. Oculi.

1. **Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.** Erste heil. Messe 6 Uhr, zweite 7, Militärgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte heil. Messe 11[30]. Nachmittags 2[00] Uhr: Christenlehre, danach Litanei mit Segen. Abends 6 Uhr Fastenpredigt. Mittwoch und Samstag 6 Uhr Fastenandacht mit Segen. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6[30], 7[45], 7[40], 9[15]. 7[30] ist Schulmesse und zwar Montag für die Schulen in der Blechstraße und auf dem Berg, Dienstag für die Marktschule, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraßschule, Töchterschule und Institute (7[40]). Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
2. **Maria-Hilf-Kirche.** Frühmesse 6½ Uhr, Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9 Uhr, Hochamt mit Fastenpredigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr: Christenlehre, danach Litanei mit Segen. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6½ und 7½ Uhr, letztere als Schulmesse. Am heutigen Sonntag beginnt die österliche Zeit zum Empfang der österlichen Communion. Gelegenheit zur Beichte ist von jetzt an Freitag Nachmittag 6—7 Uhr, Samstag Nachmittag 4—7 und nach 8 Uhr, Sonntag Morgen von 6 Uhr an. Samstag Nachmittag 6 Uhr ist Fastenandacht mit Segen. — Milde Gaben für bedürftige Erstcommunikanten werden im Pfarrhause, Platterstraße 46, dankbar angenommen.
3. **Kapelle der barmherzigen Brüder,** Schulberg 7. Sonntag Morgens 8 Uhr Amt. Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist Morgens 7[15] Uhr Schulmesse.
4. **Kapelle im St. Josephs-Hospital,** Langenbeckstraße. Sonntag, Morgens 8 Uhr heil. Messe, Nachmittags 3[30] Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist Morgens 6[10] Uhr heil. Messe.

Altkatholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28.
Sonntag, 8. März, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder: No. 44, 53, 43. **W. Krimmel,** Pfr.

Evang.-luth. Gottesdienst, Adelhaidstraße 23.
Sonntag, 8. März. Oculi. Vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch, 11. März, Abends 8½ Uhr: Passionsbetrachtung. Pfr. **Staudenmeyer.**

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.
Sonntag, 8. März, Stiftungstag, Vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahlsaale des Rathhauses. Predigt-Thema: „Die sympathischen Gefühle (Mitleid, Liebe, Bewunderung, Achtung)." Prediger: Hr. **Arnold Kuellmolf.** Lied No. 224. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. NB. Abends 7 Uhr: Familienabend zur Stiftungsfeier im Turnsaal Wellritzstraße 41.
Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Mauritiusplatz, Hof, 1 St. h.
Sonntag, 8. März, Vormittags 9½ Uhr: Predigt; Nachmittags 4 Uhr: Predigt; Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; Abends 7½ Uhr: Jünglingsverein. Gäste willkommen. Zutritt frei. Montag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde. Mittwoch Abend 8½ Uhr: Bibelstunde (Ev. Luk. 11, V. 1—13). Sonntag Abend 6½ Uhr: Bestunde des Jungfrauen-Vereins. Prediger Millard.

Methodisten-Gemeinde, Helenenstraße 1, 1. Etage.
Sonntag, 8. März, Vormittags 9½ Uhr: Predigt; Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule; Nachmittags 4½ Uhr: Predigt. Freitag, Abends 8½ Uhr: Bibel- und Gebetstunde. Zutritt frei. **C. Wendt,** Prediger.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.
Samstag, Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag, Vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kreuzwoche. Dienstag und Donnerstag, Vormittags 11 Uhr: Heil. Stunden. Mittwoch und Freitag, Vormittags 11 Uhr: Heil. Fastenmesse. Jeden Abend um 5 Uhr: Vesper. Freitag, Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst und Beichte. Samstag, Vormittags 11 Uhr: Heil. Messe und Communion.

English Church Services.
March 8. III. Sunday in Lent. 8. 30. Holy Communion. 11. Morning Prayer, Litany and Sermon. 5. 15. Bible Study for Girls. 6. Evening Prayer. March 11. Wednesday. 11. Morning Prayer and Litany. March 12. Thursday. 8. Evening Prayer and Organ Recital. March 13. Friday. 5. Evening Prayer and Address. **J. C. Hanbury,** Chaplain.

Versteigerungen, Submissionen und dergl.

Einreichung von Offerten auf die Lieferung von Tinten, Kreide und Tafelschwämmen für die städtischen Schulen für das Jahr 1896/97, im Rathhause, Zimmer No. 23, Vormittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 102, S. 6.)
Versteigerung von vier städtischen Bauplätzen am Sedanplatze und an der Wellritzstraße, im Rathhause, Zimmer No. 55, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 106, S. 5.)
Holzversteigerung aus der Oberförsterei Wiesbaden (Schutzbezirk Hahn und Fasanerie) im Schützenhaus zu Wiesbaden, Vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 110, S. 6.)
Versteigerung von Mobilien 2c. im Hause Goethestraße 3, Vormittags 9½ Uhr. (S. Tagbl. 113, S. 17.)

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt".

Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

8. März: wolkig, bedeckt, Nebel, Niederschläge, ziemlich milde, starker Wind, Sturmwarnung.

7. März: Sonnenaufg. 6 Uhr 34 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 49 Min

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 5. März.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer*) (Millimeter)	736,7	738,8	744,0	739,8
Thermometer (Celsius)	+4,1	+9,1	+5,1	+5,8
Dunstspannung (Millimeter)	5,4	5,4	4,8	5,2
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	88	63	74	75
Windrichtung	SSW.	SW.	SW.	—
Windstärke	schwach.	lebhaft.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bewölkt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	1,7	—

Nachts und Nachmittags Regen.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Dampfer-Nachrichten.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
(Hauptagent für Cajüten und Zwischendeck **W. Becker,** Langgasse 32.)
Dampfer „Dalecarlia" ist am 3. März, 10 Uhr Morgens, von Baltimore nach Brasilien abgegangen. Dampfer „Amalfi" ist am 3. März, 4 Uhr Morgens, von Hamburg via Havre in Newyork angekommen. Postdampfer „Cherusia", von Mexico und West-Indien kommend, hat am 4. März, 1 Uhr Nachmittags, von Havre die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Postdampfer „Georgia" ist am 4. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen. Dampfer „Christiania" ist am 4. März, 4 Uhr Nachmittags, von Baltimore nach Hamburg abgegangen. F 339

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Hauptagent für Wiesbaden: **J. Chr. Glücklich,** Nerostraße 2.)
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien. F 339

Bestimmung:		Letzte Nachricht:
Fulda	Newyork	4. März 12 Uhr Mittags von Gibraltar.
Kaiser Wilhelm II.	Newyork	4. März 4 Uhr Nachm. in Newyork.
Werra	Genua	1. März 6 Uhr Vorm. von Newyork.
Havel	Bremen	5. März 6 Uhr Vm. in Bremerhaven.
Lahn	Bremen	3. März 12 Uhr Mittags von Newyork.
Spree	Newyork	27. Febr. 11 Uhr Nm. Lizard passirt.
Saale	Newyork	4. März 6 Uhr Nm. von Southampton.
Bonn	Bremen	4. März — Dover passirt.
München	Bremen	27. Febr. — von Baltimore.
Weimar	Bremen	1. März — von Newyork.
Halle	Newyork	1. März — in Newyork.
Neckar	Baltimore	21. Febr. — Dover passirt.
Stuttgart	Newyork	25. Febr. — Lizard passirt.
Wiesbaden	Baltimore	29. Febr. — Lizard passirt.
Aachen	Newyork	2. März — Prawle Point passirt.
Braunschweig	Baltimore	5. März — von Bremerhaven.

Rheindampfschifffahrt.
Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.
Abfahrt von Biebrich: Morgens 10½ Uhr bis Cöln, 11½ Uhr bis Coblenz. Tägliche Gepäckbeförderung von Wiesbaden nach Biebrich. Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent **W. Bickel,** Langgasse 20. F 339

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 7. März,
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements - Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

1. Ouverture zu „Die Zauberflöte" . . . . . Mozart.
2. Chanson . . . . . Dupont.
3. Spiralen, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
4. Einleitung und Chor aus „Lohengrin" . . . . . Wagner.
5. Beethoven-Ouverture . . . . . Lassen.
6. Andante religioso für Violine . . . . . Thomé.
   Herr Concertmeister Irmer.
7. Für Herz und Gemüth, Potpourri . . . . . Komzák.
8. Wiedersehen, ungarischer Volkslieder-Marsch . . . Fahrbach.

Abends 8 Uhr:

Abonnements - Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

1. Germania, Festmarsch . . . . . Buez.
2. Ouverture zu „Nebucadnezar" . . . . . Verdi.
3. Regrets-Espérance, Gavotte . . . . . Michiels.
4. Schwur und Schwerterweihe aus „Die Hugenotten" . Meyerbeer.
5. Quadrille über Motive aus Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor" . . . . . Bilse.
6. Ouverture zu „Fidelio" . . . . . Beethoven.
7. Flirtation (Streichquartett) . . . . . Stock.
8. Potpourri aus „Die Fledermaus" . . . . . Joh. Strauss.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 7. März.
67. Vorstellung. 37. Vorstellung im Abonnement **A.**
Neu einstudirt:

Cornelius Voß.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.
Regie: Herr **Köchy.**

Personen:

Ernst Leopold, Herzog von Falkenburg . . . . Herr Faber.
Prinz Curt von Schöningen-Glausthal . . . . . Herr Rodius.
Baronin Henriette von Feldheim . . . . . Frl. Sauten.
Graf von Pernwald, herzoglicher Cabinetsrath . . Herr Schretner.
Paula, dessen Tochter . . . . . Frau Polstin-Lipski.
Arnold Bäckers . . . . . Herr Grube.
Cornelius Voß, Maler . . . . . Herr Greve.
Engelbert, Secretär des Grafen Pernwald . . . Herr Bethge.
Toni, Studenmädchen } im Hause . . . . . Frl. Koller.
Diener } der Baronin . . . . . Herr Brüning.
Ein Leibjäger des Herzogs . . . . . Herr Spieß.

Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: Berlin.
Zwischen dem zweiten und dritten Akt eine Minute Pause.
Nach dem dritten Akt findet eine größere Pause statt.
Die **Damen** werden höflichst gebeten, auf **allen Plätzen** im Zuschauerraume **ohne Hüte** erscheinen zu wollen.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr. Kleine Preise.

Preise der Plätze.

	Kleine Preise. Mk.	Einfache Preise. Mk.
1 Platz Fremdenloge im I. Rang	7.—	8.—
1 „ Mittelloge „ I. „	6.—	7.—
1 „ Seitenloge „ I. „	5.—	6.—
1 „ I. Ranggallerie	4.50	5.50
1 „ Orchester-Sessel	4.50	5.50
1 „ I. Parquet (1.—6. Reihe)	3.50	5.—
1 „ II. „ (7.—12. „)	3.—	4.—
1 „ Parterre	2.—	2.50
1 „ II. Ranggall. (1. u. 2. Reihe, 3.—4. u. 5. Reihe, Mitte)	2.—	2.50
1 „ II. Ranggallerie (3.—5. Reihe, Seite)	1.50	1.75
1 „ III. Ranggallerie (1. u. 2. Reihe Mitte)	1.50	1.75
1 „ III. Ranggallerie (2. Reihe Seite und 3. und 4. Reihe)	1.—	1.25
1 „ Amphitheater	0.70	0.85

Die Garderobegebühr beträgt für die Besucher des Parterre, des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. — **Billetverkauf von 11—1 Uhr und von 3½ Uhr ab.** — **Bestellungen** für Billets, vorläufig nur zu der Vorstellung des **folgenden** Tages, sind bereit zu bewirken, daß **am Tage vorher** während der Stunden von **10—1 Uhr** gewöhnliche **Postkarten** mit Angabe der gewünschten Plätze in den am Fenster der Billetkasse (Colonnade) befindlichen **Einwurf** zu legen sind. Die **Vorderseite** dieser Postkarten ist mit der **genauen** Adresse des **Bestellers** zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben mit einem Vermerk der Billetkasse, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte oder nicht, zurück. Diese **Postkarten** können auch in ein an die **Billetkasse des Königlichen Theaters** adressirtes, mit einer **Freimarke** versehenes **Couvert** gelegt und einem beliebigen **Postbriefkasten** übergeben werden, jedoch so zeitig, daß dieselben am Tage **vor** der Vorstellung bis Mittags 1 Uhr in den Besitz der Billetkasse gelangen. — Die **zugeschickten** Billets werden am Tage der Vorstellung von **Vorm. 9½—10½ Uhr bei Rückgabe der mit Zusage versehenen Karte** gegen Zahlung des Preises und einer Bestellgebühr von 50 Pf. für jedes Billet an der Billetkasse verabfolgt. **Auswärtige** Besteller können die betreffenden Billets auf Wunsch erst an der Abendkasse des Vorstellungstages in Empfang nehmen.

Sonntag, 8. März. 37. Vorstellung im Abonnement **B. Die Walküre.** Musikdrama in 3 Akten (Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen") von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Samstag, 7. März: 166. Abonnements-Vorstellung. Dutzendbillets gültig. **Die Karlsschülerin.** Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann. Musik von Karl Weinberger. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 8. März, Nachmittags 3½ Uhr, bei halben Preisen: **Don Cesar.** Abends 7 Uhr: **Der Fall Clemenceau.**

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Täglich große Specialitäten-Vorstellung. Anfang Abends 8 Uhr.

Auswärtige Theater.

Mainzer Stadttheater. Samstag: Benefiz für Herrn Carl Neumann-Hoditz. Flotte Bursche. Vorher: Der Vaterwater. — Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, bei kleinen Preisen: Mainzer Leben. Abends 7 Uhr: Lohengrin.

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

No. 114. Bezirks-Fernsprecher No. 52. Samstag, den 7. März. Bezirks-Fernsprecher No. 52. 1896.

Abend-Ausgabe.

Der Einfluß der Maschinen auf die Arbeitsverhältnisse.

Unser Pariser w-Korrespondent schreibt uns:

Zu den von der ländlichen Arbeiterbevölkerung in Frankreich, aber auch ebenso in anderen Ländern, am lebhaftesten erhobenen Klagen gehört in erster Linie, daß durch die immer mehr überhandnehmende Einführung landwirthschaftlicher Maschinen in den ländlichen Betrieben, zu deren Bedienung weit weniger Arbeitspersonal erforderlich ist, als bei der Handarbeit gebraucht wird, die Zahl der Arbeitskräfte ständig vermindert und die Löhne dadurch allmählich immer mehr herabgedrückt werden. Die sozialistischen Agitatoren bemühen sich natürlich, die Bauern in diesem Gedankengang zu bestärken, um sie dann desto leichter für ihre Bestrebungen gewinnen zu können. Wer sich indessen nicht durch solche, sich bei nur oberflächlicher Beobachtung der Dinge leicht aufdrängende Raisonnements täuschen läßt, sondern gewohnt ist, denselben an der Hand erwiesener Thatsachen und praktischer Erfahrungen auf den Grund zu gehen, der wird bei eingehender Betrachtung der Beziehungen zwischen den Arbeitsbedingungen und der fortschreitenden Entwickelung des Maschinenbetriebs zu ganz anderen Schlüssen kommen. In einer interessanten Studie hat sich der hervorragende Nationalökonom D. Zolla mit dieser wichtigen Frage beschäftigt und, da seine Schlüsse auf Deutschland auch zutreffen, wollen wir Einiges davon hier näher beleuchten.

Die Maschine, welche ja dazu dient, die Kraft des Menschen zu sparen und zu unterstützen, hat keineswegs den Zweck, die Arbeiter zu schädigen oder um ihr Brod zu bringen; sie besitzt im Gegentheil eine große, der Allgemeinheit nützende wirthschaftliche Bedeutung. Um dies zu erläutern, wollen wir zunächst an der Dreschmaschine das richtige Verhältniß zwischen den Leistungen bei Maschinen — und Handbetrieb feststellen. Mit Hülfe des Dreschflegels ist ein handfester Bauer im Stande, in 10 Stunden 75 bis 85 Garben von je 8 bis 9 ko, die ungefähr 250 ko Körner ergeben, zu dreschen, während eine einfachere Dreschmaschine, die zu ihrer Bedienung nur 12 bis 15 Mann erfordert, in einem 10-stündigen Arbeitstage 5000 ko Körner, eine vervollkommnete dagegen mit 50 Mann Bedienung in der gleichen Zeit 24,000 ko ausdrischt. Demnach würden für eine Arbeitsleistung von 1000 ko Körnern bei Handbetrieb 100, bei Arbeit mit erstgenannter Maschine 75, mit letzterer 50 Mann nöthig sein. Die Ersparung an Arbeitskräften ist somit verhältnißmäßig keine allzu merkliche.

Wenn man ferner bedenkt, welche weiteren Arbeitsleistungen außerdem für die Dreschmaschine erforderlich waren, um sie zu konstruiren, die für den Motor verwandte Kohle zu fördern und herbeizuschaffen, so schrumpft die wirkliche Ersparniß im Verhältniß zu der durch die Maschine geschafften Mehrarbeit auf ein Minimum zusammen (wenn ein Viertel beziehungsweise die Hälfte Menschen weniger nöthig. D. Red.).

Wenn sich auch nicht in Abrede stellen läßt, daß die Zahl der ländlichen Taglöhner sich nach Einführung der Maschinen momentan etwas verringerte, so hat sich dagegen die nationale Arbeitsgelegenheit nur ganz unwesentlich vermindert. Den wahren Unterschied genau zu berechnen, würde allerdings schwierig sein, weil man dabei eine Menge nicht leicht ziffernmäßig festzustellender Faktoren in Betracht ziehen müßte, nämlich alle die Arbeiten und Wandlungen, die sowohl zur Herstellung wie zum Verkauf und zur Ingebrauchsetzung der Dreschmaschine nöthig sind. Man darf eben die Bedeutung eines neuen, die menschliche Arbeitskraft verringernden Hülfsmittels nicht einseitig für sich und nach der sofortigen Wirkung, welche ihre Einführung hervorbringt, beurtheilen. Dann stellt sich heraus, daß die erhobenen Klagen nur vorübergehende Erscheinungen sind, die in enger Verbindung mit einer völligen Umwandlung der bisherigen landwirthschaftlichen Arbeitsmethode stehen.

Ebenso wie mit der Verminderung der Arbeiterzahl steht es mit dem Sinken der Arbeitslöhne durch die Maschinen. Dasselbe ist gleichfalls kein dauernder Zustand. Durch die vermehrte Erzeugung wird der Nationalreichthum vermehrt und der Preis der für die Allgemeinheit unentbehrlichen Produkte sinkt, was auch den Arbeitern zu gute kommt. Da die Dreschmaschine in Frankreich fast allgemein im Gebrauch ist, so stellt sich die Ersparniß an Arbeitszeit und Löhnen bei der jährlichen Ernte Frankreichs von 75 Millionen Centner sehr hoch. Vor 50 Jahren waren, um dieses Quantum mit dem Dreschflegel zu bewältigen, 30 Millionen 10-stündige Arbeitstage erforderlich. Die Dreschmaschinen haben die zu leistende menschliche Arbeit um ¾ vermindert, der Gewinn an Arbeitszeit beläuft sich also auf 7 bis 8 Millionen Arbeitstage. Die Statistik zeigt nun, daß ein Theil des Gewinns auch den Arbeitern durch Steigen der Löhne zu gute gekommen ist, besonders in den wohlhabenderen Gegenden, wo man vervollkommnete Maschinen verwendet. Außerdem haben die Entwickelung der Industriekulturen, die Aufhebung der Brachzeit und verschiedene andere Neuerungen den Tagelöhnern, welche die Maschine verdrängte, neue lohnende Arbeitsgelegenheit geboten. Da auch in der Industrie die gleichen Erscheinungen zu Tage getreten sind, nämlich, daß die Löhne mit der wachsenden Vervollkommnung der Maschinen fortgesetzt in die Höhe gezogen worden sind, so befinden sich die Sozialisten im Unrecht, wenn sie behaupten, die moderne Maschinentechnik unseres kapitalistischen Zeitalters habe nur das eine Ergebniß erzielt, die Existenzbedingungen der arbeitenden Klassen zu verschlechtern.

Deutscher Reichstag.

⊙ **Berlin**, 6. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Gewerbenovelle. Nach Artikel 1 der Vorlage soll die Konzession für Privat-Kranken- und Irren-Anstalten auch versagt werden unter gewissen örtlichen Voraussetzungen im Falle von erheblichen Nachtheilen oder Gefahren für die Mitbewohner und Nachbarn. — Abg. Hollenfer (kons.) beantragt hinzuzufügen: oder Belästigungen. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt sein Einverständniß mit diesem Antrag. — Die Abgg. Schädler (Centr.) und Pachnicke (freis. Ver.) sehen in dem Antrag eine zu weit gehende Verschärfung der Vorlage — Der Begriff Belästigung sei zu dehnbar. — Abg. Kruse (nat.-lib.) wünscht ebenfalls Ablehnung aus dem gleichen Grunde, während Abg. v. Salisch (kons.) und nochmals Staatssekretär v. Bötticher Bedenken gegen den Antrag abzuschwächen suchen. Der Antrag Hollenfer wird sodann abgelehnt und der Artikel 1 unverändert angenommen. Artikel 2 bestimmt die Abänderung des § 32 R.-G.-O., daß die den Schauspiel-Unternehmern ertheilten Konzessionen nur für die bei Ertheilung bezeichneten Unternehmungen gelten, daß es dagegen bei wesentlicher Veränderung des Unternehmens oder für ein anderes Unternehmen einer neuen Erlaubniß bedürfe. Weiter bestimmt der Artikel, daß die Konzession zu versagen ist, wenn der Unternehmer nicht den Besitz der zu dem Unternehmen nöthigen Mittel nachweisen kann. — Abg. v. Wolszlegier (Wole) beantragt, die erstere Bestimmung zu streichen, während Staatssekretär v. Bötticher um Aufrechterhaltung derselben bittet. — Abg. Richter (freis. Volksp.) tritt lebhaft für den Antrag ein. Er meint, die ehrsamen Handwerker und Schauspieler würden nur noch mehr geschädigt, wenn die Schauspiel-Unternehmungen gar zu sehr erschwert würden. Urheber dieser ganzen Bestimmung sei die Bühnengenossenschaft und deren Leiter, der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, der die Bühnen-Konzession mehr und mehr eingeschränkt sehen möchte. Redner bekämpft auch das Erforderniß des Nachweises der benöthigten Mittel. Er beantragt schließlich, nicht nur den Antrag Wolszlegier anzunehmen, sondern auch den ganzen Theater-Artikel zu streichen. — Abg. Reinhaus (Soz.) spricht über die unglückliche Lage der Bühnen-Angestellten und wundert sich, daß die Regierung noch nichts gethan habe, um die Ausbeutung der Bühnen-Angestellten durch das unlautere Treiben der Bühnen-Agenten zu verhindern. — Staatssekretär v. Bötticher verweist demgegenüber auf ein Rundschreiben, welches schon 1893 an die Verwaltungsbehörden erlassen worden sei, und in welchem die Verwaltungsbehörden aufgefordert worden seien, dem unlauteren Treiben der Theater-Agenten in § 35 der Gewerbe-Ordnung entgegenzutreten. Redner wendet sich sodann gegen den Abg. Richter. — Abg. Beckh (freis. Volksp.) äußert sich im selben Sinne wie Abg. Richter. — Abg. Richter (freis. Volksp.) fragt an, ob der Herr Staatssekretär etwa einen Gesetzentwurf dahin vorbereite, daß die Landwirthe, ehe sie einen Betrieb selbständig übernehmen, den Besitz der nöthigen Mittel nachweisen müssen. (Große Heiterkeit links.) Redner empfiehlt Annahme des Antrags Wolszlegier, seine Partei halte den Antrag für so wichtig, daß sie namentliche Abstimmung über denselben fordere. — Abg. Förster (Antis.) plaidirt für Art. 2 und wünscht Ablehnung des Antrags Wolszlegier. Nunmehr geht ein Antrag Richter auf Verweisung des Art. 2 an eine Kommission ein. — Abgeordneter v. Bennigsen (nat.-lib.) ist mit diesem Antrage einverstanden, vorausgesetzt, daß der vielen zu der Vorlage gestellten Anträge halber auch noch eine ganze Anzahl anderer Artikel an die Kommission gehen. — Die Abgg. v. Manteuffel (kons.) und Schädler (Centr.) sind gegen den Antrag Richter, Abg. Singer (Soz.) spricht für denselben. — Frhr. v. Stumm (Reichsp.) bezeichnet den Art. 2 als den unwesentlichsten des ganzen Gesetzes; er könne dem Antrag Richter nicht zustimmen; ein Gleiches führt auch Abg. Hitze (Centr.) aus. — Abg. Richter (freis. Volksp.) wendet sich gegen Stumm und betont, er beantrage eine Kommissionsberathung deshalb, weil der Antrag Wolszlegier ihm außerordentlich wichtig erscheine und er hoffe, daß darüber in der Kommission leichter Klarheit geschaffen werde, als im Plenum. — Frhr. v. Stumm kommt auf den am letzten Mittwoch vom Abg. Richter gestellten Antrag auf Auszahlung des Hauses zu sprechen und meint, man könne Richter wohl die Absicht zutrauen, daß er ihm unbequeme Beschlüsse auf alle Weise zu verhindern suche. — Abg. Liebermann v. Sonnenberg behauptet, das Haus wäre am Mittwoch beschlußfähig gewesen, wenn nicht die Sozialdemokraten und Freisinnigen absichtlich den Saal verlassen hätten. — Abg. Richter giebt dies zu und bemerkt, übrigens seien am Mittwoch die Herren auf der Rechten alle nur deshalb aus der Restauration in den Sitzungssaal gekommen, nachdem sie vorher für die Debatte hier gar kein Interesse gezeigt hätten, um die Vertagung unmöglich zu machen. — Abg. v. Stumm erwiderte dem Abg. Richter, wir werden solcher Obstruktion mit allen geschäftsordnungsmäßigen Maßregeln entgegentreten. — Abg. Richter: Wir sind hier noch nicht im Königreich Stumm. (Stürmische Heiterkeit links.) Nunmehr wird der Antrag v. Bennigsen, den ganzen Rest der Vorlage an eine Kommission zu verweisen, abgelehnt, ebenso der Antrag Richter, betr. Verweisung des Artikels 2 an eine Kommission. Die Berathung des § 2 wird fortgesetzt. — Abg. Bued (Soz.) spricht im Sinne des Abgeordneten Reinhaus. — Abg. Schädler (Centr.) ist für unveränderte Annahme des Artikels 2. — Ueber den Antrag Wolszlegier wird nun auf Antrag Richters namentlich abgestimmt. Dafür stimmen 83, dagegen 143 Abgeordnete. Der Antrag ist also abgelehnt. Hierauf wird Artikel 2 der Vorlage angenommen. Es folgt Artikel 3, demzufolge die Landesregierungen sollen anordnen können, daß die Bestimmung des § 33 der Gewerbe-Ordnung über den Betrieb von Gast- und Schankwirthschaften, sowie über den Kleinhandel mit Branntwein auch uneingeschränkt auf Konsum- und andere Vereine Anwendung finde. Ein Antrag Gröber-Hollenfer will nun bezüglich der anderen Vereine die betreffende Anordnung den Landesregierungen anheimgeben, dagegen sollen die Konsumvereine dem § 33 im ganzen Reiche unterstellt sein. — Abg. Engels (Reichsp.) spricht sich gegen den ganzen Artikel aus. — Abg. Hitze (Centr.) ist der Ansicht, die Vorlage gehe noch nicht weit genug. Es sei nöthig, die Unterstellung der Vereine unter die Konzessionspflicht gerade für das ganze Reich festzusetzen. Dasselbe wünscht der Abg. Jacobskötter. — Abg. Schneider (freis. Volksp.) plädirt für Ablehnung der ganzen Vorlage. Hierauf vertagt sich das Haus. — Morgen 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 5 Uhr.

*

In der Budget-Kommission des Reichstags wurden beim Marine-Etat folgende erste Raten bewilligt: 500,000 Mk. zur Armirung des Panzerschiffes „Friedrich der Große"; 500,000 Mk. zur Armirung der beiden Kreuzer M. N., 210,000 Mk. zur Torpedo-Armirung dieser beiden Kreuzer, 700,000 Mk. zur Armirung der Torpedoboote. Eine längere Debatte rief die Forderung von 400,000 Mk. zur Vergrößerung der Kohlenlager und 438,000 Mk. zur Errichtung von Lagerstätten zur Schiffskessel-Heizung hervor. Schließlich wurden auch diese beiden Forderungen bewilligt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

⊙ **Berlin**, 6. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Kultus-Etats bei dem Kapitel Universitäten fort. — Abg. Stöcker (d. k. Fr.) wendet sich gegen den Abg. Dr. Friedberg und dessen Besprechung der sogenannten Strafprofessuren. Nicht um die Lehrfreiheit, sondern um den Bestand der evangelischen Landeskirche handele es sich. Bleibe die Lehrunsicherheit auf den Kathedern bestehen, dringe sie in die Kirche ein und greife das Apostolikum an, so würden Zehntausende aus der Landeskirche hinausgedrängt werden. Eine absolute Lehrfreiheit ohne Ordnung sei nicht denkbar. Die kirchliche Oberbehörde müsse ein Vorschlagsrecht für die Besetzung der Professuren erhalten. — Abg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt die prinzipiellen Zugeständnisse des Ministers in der Frage der Strafprofessuren für befriedigend und wendet sich dann gegen die Stöckerschen Ausführungen. Die Gewissensfreiheit sei das köstlichste Gut der Reformation. — Abg. Virchow (freis. Volksp.) tritt gegenüber dem Abg. Stöcker für das Recht der kritischen Prüfung ein. — Abg. Stöcker (bei keiner Fraktion) betont, derjenige, der nicht auf dem Boden der Kirche stehe, könne und dürfe auch nicht ein Amt in der Kirche haben. — Abg. v. Eynern (nat.-lib.) warnt davor, das protestantische Bekenntniß in starre Dogmen einzuschließen. — Abg. Dittrich (Centr.) wendet sich gegen den Abg. Virchow und tritt dann für stärkere Berücksichtigung der christlichen Apologetik bei Besetzung der Lehrstühle ein. — Geh. Ober-Regierungsrath Althoff führt aus, die Lehrfreiheit zu wahren, sei nach wie vor Grundsatz der Regierung, freilich dürfe sie nicht schrankenlos sein. Ausschreitungen der Lehrfreiheit seien aber noch nicht vorgekommen. Zu der Frage der Professorenbesoldung erkenne die Regierung das Bedürfniß einer Neuregelung an; doch liege die Schwierigkeit nicht in einem zu niedrigen Gehalt, sondern in der großen Ungleichheit der Kollegiengelder und Nebeneinnahmen. Die Frage müsse im Einverständniß mit den anderen deutschen Regierungen geregelt werden. Uebrigens seien die Vorarbeiten so weit gediehen, daß voraussichtlich in der nächsten Session weitere Mittheilungen gemacht werden könnten. Ein katholisch-apologetischer Lehrstuhl sei in Breslau bereits geschaffen, weitere würden errichtet werden. — Es folgen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Stöcker (bei keiner Fraktion) und Schall (kons.) und den Abgg. Lückhoff (freikons.), v. Eynern (nat.-lib.) und Langerhans (freis. Volksp.) über das Apostolikum, darüber, ob der Generalsynode eine Mitwirkung bei der Besetzung der theologischen Lehrstühle zugesprochen werden dürfe, und welche Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche dabei zu berücksichtigen seien. — Abg. Popelius (freikons.) erklärt es für einen Eingriff in die akademische Freiheit, wenn der Universitätsrektor zu Bonn den Corpsstudenten untersagt habe, mit frischen Schmissen auf der Straße und in öffentlichen Lokalen zu erscheinen. — Geh. Ober-Regierungsrath Althoff erklärt, daß diese Angelegenheit bereits gütlich beigelegt sei. — Abg. Pleß (Centr.) verlangt, daß ein akademischer Lehrstuhl für Wasserheilkunde errichtet werde. — Abg. Krause (nat.-lib.) weist auf den in Königsberg gegründeten Verein Palästra Albertina zur Pflege körperlicher Uebungen hin, der durch die Großmuth des Dr. med. Fritz Lange in New-York, eines geborenen Westpreußen, Kapitalien zur Errichtung eines eigenen Gebäudes erhalten habe. — Geh. Ober-Regierungsrath Althoff verspricht, daß die Regierung den Verein, wenn nöthig, mit Mitteln unterstützen werde. — Bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" fordert der Abg. Knörcke (freis. Volksp.), daß die etatsmäßigen Hülfslehrerstellen, die einen Widerspruch und eine Ungerechtigkeit darstellten, in Oberlehrerstellen umgewandelt würden. — Geh. Ober-Finanzrath Germar legt dar, daß die Hülfslehrer innerhalb 4 Jahren avancirten und darin erhöhtes günstiger gestellt seien, als z. B. die Forstassessoren. — Abg. Wetekamp (freis. Volksp.) fordert die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern, eine bessere Ordnung der Funktionszulagen, eine Verkürzung der Unterrichtsstunden und eine andere Regelung des Ferienwesens. — Der Kultusminister erwidert, daß die letzten Gehaltsnormirungen den Zweck erfüllt hätten, die Verhältnisse der Lehrer denen der Richter nahe zu bringen. Der Vorschlag, die großen Ferien an den Schluß des Sommerhalbjahres zu legen, habe von vielen Seiten Widerspruch erfahren. — Geh. Ober-Reg.-Rath Stauder legt dar, daß bei den Funktionszulagen nach Billigkeit verfahren werde; hinsichtlich der Verkürzung der Unterrichtsstunden sei schon so viel geschehen, daß bereits der Vorwurf auftauche, wir entmürbelten unsere Jugend zu sehr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung.

*

Die Abgeordnetenhaus-Kommission zur Vorberathung des Volksschullehrer-Gesetzes berieth gestern Abend den entscheidenden § 25, welcher die Veranlassung zu dem neulichen Städtetage war, weil von sämmtlichen Gemeinden mit mehr als 25 Schulstellen der Staatszuschuß wegfallen soll. Finanzminister Miquel erklärte sämmtliche Abänderungsvorschläge für unannehmbar. Ein Ausgleich wurde gestern nicht erzielt. Heute Abend werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Kaiserpaar begab sich gestern zum ersten Mal in die Anlagen der Berliner Gewerbe-Ausstellung und zeigte sich von den Plänen sehr erfreut. — Dem „Reichs-Anzeiger" zufolge hat der Kaiser den

Fürst zu Fürstenberg zum Oberst-Marschall ernannt. — Gutem Vernehmen nach wird die Kaiserin Friedrich nach Beendigung ihres bevorstehenden Aufenthalts in Italien sich auf etwa 14 Tage nach Athen begeben. — Der „Voss. Ztg." wird aus Paris telegraphirt: Die neuerdings durch die Zeitungen gehende Mittheilung von der bald bevorstehenden Abberufung Herbettes von seinem Berliner Posten scheint diesmal begründeter zu sein, denn der Minister des Aeußeren, Berthelot, bereitet eine größere Aenderung in Frankreichs auswärtiger Vertretung vor. Der „Figaro" nennt als muthmaßlichen Nachfolger Herbettes den ehemaligen General-Gouverneur von Algier, Cambon.

* **Berlin,** 7. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, soll die Oster-Vertagung sowohl im Reichstag wie im Abgeordnetenhaus kurz vor Palmsonntag eintreten und voraussichtlich bis 14. April dauern. — Das Herrenhaus gedenkt seine Sitzungen Montag, den 23. März, wieder aufzunehmen. — Freunde Friedmanns brachten die Summen auf, um sämmtliche Gläubiger des Entflohenen zu befriedigen.

* **Der Anhang Stöckers** mehrt sich. Am Dienstag hat auch der konservative Bürger-Verein der Hamburger Vorstadt Stellung zu dem Ausscheiden Stöckers aus dem Elfer-Ausschuß genommen und eine Resolution gefaßt, in welcher unter Verurtheilung des Vorgehens des Elfer-Ausschusses erklärt wird, daß der konservative Verein, da prinzipielle Unterschiede und nicht solche persönlicher Natur Stöcker gegen seine eigenen Wünsche gezwungen hätten, aus der Deutsch-konservativen Partei auszutreten, aus der Deutsch-konservativen Partei austrete und sich fortan „Deutscher Bürger-Verein der Hamburger Vorstadt" nennen werde.

* **Rundschau im Reiche.** Dem badischen Landtag ist eine Vorlage, betreffend Erbauung eines Hafens bei Kehl, sowie eine Vorlage, betreffend den Bau einer Bahn Ottenheim-Kehl-Offenburg, zugegangen. — Aus Nürnberg, 6. März, wird gemeldet: Seit gestern Nachmittag streiken die Gypsarbeiter und Stukkateure. Ein Streik der Horn- und Kammarbeiter steht bevor, falls dieselben nicht die von ihnen verlangten 20 pCt. Lohnerhöhung erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. März.

— **Kurhaus.** In dem morgen (Sonntag) Nachmittag stattfindenden Symphonie-Konzert des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner kommt folgendes Programm zur Aufführung: 1. Introduktion und Fuge von J. S. Bach und Choral von Abert, für Orchester bearbeitet. 2. Serenade Nr. 3 in D-moll, für Streichorchester von Volkmann (Violoncell-Solo: Herr Eichhorn). 3. Symphonie in C-dur von Franz Schubert.

— **Residenz-Theater.** Aus dem Büreau des Residenz-Theaters wird uns geschrieben: Sonntag Nachmittag gelangt Dellingers Operette „Don Cesar", die kürzlich, anläßlich der Benefiz-Vorstellung für Herrn Lenoir mit großem Erfolg wieder ins Repertoire aufgenommen wurde, bei halben Preisen zur Darstellung. — Sonntag Abend wird das Dumas'sche Sensationsstück „Der Fall Clemenceau" mit den Damen Schüle (Iza), Maltana, Bünger, Sarno, Carlsen, Fredi-Franken und den Herren Direktor Brandt, Baselt, Grenzer, Heiske, Schwab, Wolter in den Hauptrollen zum ersten Mal gegeben. „Der Fall Clemenceau" hat am Berliner Lessing-Theater über 200 Aufführungen erlebt, und an fast allen Bühnen Deutschlands waren dem spannenden und effektvollen Stücke sensationelle Erfolge und zahlreiche Wiederholungen vor vollen Häusern beschieden. — Montag gastirt eine erste Operetten-Sängerin, Fräulein Emma Opel vom National-Theater in Halle a. S., eine junge Künstlerin, deren anmuthige Erscheinung und ansprechende Stimme sehr gerühmt werden, als Comtesse in „Der Obersteiger".

— **Aus der Stadtverordneten-Sitzung** vom Freitag ist noch Folgendes zu berichten: Frau Apotheker Heinzerling hat um Zulassung der geschlossenen Bauweise für ihr Grundstück an der Kapellenstraße nachgesucht. Der Magistrat ist mit dieser Aenderung des Fluchtlinienplans einverstanden und der Bauausschuß (Berichterstatter: Herr Willms) beantragt die Zustimmung zu diesem Beschluß. Er ist der Meinung, daß dem gerügten einspringenden Winkel durch einen Erker vorgebeugt werden könne. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. — Herr Willms berichtet Namens des Bauausschusses über die Ausführung baulicher Erneuerungen in dem städtischen Gast- und Badehaus „Zum Schützenhof". Es sollen insbesondere ein neuer Kamin für den Küchenherd errichtet und der Plattenbelag des Fußbodens der Küche erneuert werden. Die Kosten sind auf 1435 Mk. berechnet. Die Versammlung ist mit der Ausführung der Arbeiten und der Einstellung des Kostenbetrags in den nächstjährigen Etat einverstanden. — Namens des Bauausschusses referirt Herr Reichwein über die Aenderung des Fluchtlinienplans der Uhlandstraße. Die Familie v. Knoop hat gebeten, den Fluchtlinienplan derart abzuändern, daß die Tiefe ihrer Bauplätze 30 m betrage; dabei soll die Straße 10 m breit werden und zu beiden Seiten 5 m tiefe Vorgärten erhalten. Gegenüber einem neueren Verlangen der Familie v. Knoop stellt der Bauausschuß den Antrag, der neuen projektirten Straße nur 12 m Breite zu geben, sodann die Verlegung der Uhlandstraße nach dem geäußerten Wunsche zwar gutzuheißen, dabei aber in Uebereinstimmung mit dem Magistrat daran festzuhalten, daß die Familie v. Knoop die Anlage der neuen, parallel der Uhlandstraße in Aussicht genommenen Straße in 15 m Breite anerkennt und das für die Erbreiterung der Straße nöthige Gelände unentgeltlich abläßt. Nach kurzer Debatte wird der Ausschußantrag angenommen. — Den Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Annahme einer Schenkung zur Unterstützung dramatischer Schriftsteller, erstattet Herr Krekel. Ein Herr, der nicht genannt sein will, hat der Stadt 20,000 Mk. angeboten, aus deren Zinsen strebsame dramatische Schriftsteller aus dem Stadt- und Landkreise Wiesbaden in der Art unterstützt werden sollen, daß ihnen, soweit sie zur Aufbringung der Kosten aus eigenen Mitteln nicht in der Lage sind, die erste Aufführung ihrer Werke ermöglicht werden soll. Ein Comité von Sachverständigen soll die Auswahl treffen und für die erste Aufführung thätig sein. Mit dem hiesigen Zweigverein der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung hat der betreffende Herr inzwischen eine Vereinbarung getroffen, nach welcher ein Viertel der Zinsen diesem Verein zufällt zur Verfolgung seiner eigentlichen Ziele, während drei Viertel zur Ermöglichung von Proben oder Erstaufführungen von dramatischen Werken Verwendung finden sollen. Die Schriftsteller, deren Arbeiten auf diese Weise zur Aufführung gelangen, haben für den für sie gemachten Aufwand einen Ersatz zu leisten, indem sie von ihrer ersten Einnahme 25 pCt., später 10 pCt. bis höchstens 3000 Mk. an den genannten Verein abführen, bis der für sie gemachte Aufwand gedeckt ist. Das Mehr fließt dem Verein zu für seine eigenen Zwecke, im Falle der Auflösung desselben der Stadt, welche in die Verpflichtungen des Vereins alsdann eintritt. Die Stadt soll ihren Theil der Zinsen eventuell für Armen-, besonders Bildungszwecke verwenden. Der Magistrat ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten und der Einholung der benöthigten Allerhöchsten Ermächtigung zu dem Beschluß gekommen, das Geschenk im Interesse des Vereins für Volksbildung anzunehmen, und der Finanzausschuß beantragte, diesem Beschluß beizutreten, was geschieht. — Im Auftrag des Finanzausschusses berichtete Herr Dr. Dreyer über einen Antrag des Magistrats, betreffend den Abschluß eines Vertrags mit den Herren Trutter und Nerbel über Erwerbung eines städtischen Bauplatzes Ecke der Hochstätte und Mauritiusstraße. Die Herren T. und N. haben die an der Mauritiusstraße belegene Hofraithe der Geschwister Rau gekauft. Sie gedenken einen größeren Neubau dortselbst zu errichten und benöthigen dazu dreier an den beiden erwähnten Straßen belegenen, der Stadt gehörigen Flächen von insgesammt 42⅘ qm, während die Stadt von ihnen 4⅗ qm zu erwerben hat. Seitens der Baudeputation wird empfohlen, eine der Stadt gehörige Fläche von 4 qm an der Mauritius- und K. Schwalbacherstraße und 3⅗ qm von T. und N. an der Hochstätte einfach gegen einander auszutauschen; 2. für den Rest der zu verkaufenden Fläche, welche nach Abzug des von T. und N. abzutretenden 1 qm noch 37⅗ qm beträgt, den an Garnier gezahlten Durchschnittspreis von 243 Mk. pro qm = 6075 Mk. pro Ruthe, also im Ganzen 9112.50 Mk., zu fordern; 3. Straßenerwerbs- und Baukosten für die Hochstätte (mit Ausnahme von Kanalbeitragskosten) nicht einzufordern, weil die Hochstätte eine alte ausgebaute, sog. historische Straße sei; 4. für Straßenfreilegungs-, Ausbau- und Kanal-Kosten der Mauritiusstraße auf die rund 36 qm betragende Front einen Beitrag von 450 Mk. pro Frontmeter oder 16,380 Mk. zu erheben. Die Versammlung genehmigt das Abkommen. — Auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Herr Rühl) wird die Verpachtung von Läden in der alten Kolonnade, deren Jahrespachtpreise bis zu 1885 Mk. für fünf Bogen betragen, genehmigt. — Herr v. Eck berichtet Namens des Finanzausschusses über die Erwerbung von Gelände zur Freilegung der projektirten neuen Straße von der Walkmühlstraße nach den Eichen. Ein Besitzer, Herr Tremus, verlangt 250 Mk. pro Ruthe. Der Magistrat hat diesen Preis für zu hoch erachtet und die Einleitung des Enteignungsverfahrens bezüglich dieses Grundstücks beschlossen. Von Herrn L. Wintermeyer sind 74 qm zu erwerben. Derselbe verlangt 100 Mk. für die Ruthe, womit der Magistrat einverstanden ist. Auf Antrag des Ausschusses wird dem Magistratsbeschluß bezüglich des Tremus'schen Grundstücks beigetreten, die Beschlußfassung über das Abkommen mit Herrn W. jedoch ausgesetzt, bis der von diesem gemachte Vorbehalt wegen eventueller Entschädigung für den Fall der Anlage einer Böschung oder der Beseitigung eines Baumes beseitigt ist. — Ueber die Vorlage des Magistrats, betreffend den Ankauf eines dem Centralstudienfonds gehörigen Grundstücks von 21 a 43,75 qm (für 200 Mk. das Ar) zur Vergrößerung der städtischen Wasenmeisterei an der Erbenheimer Gemarkungsgrenze, berichtete Herr Knefeli. Da ein Bedürfniß für die Erwerbung nicht vorliegt, hält der Finanzausschuß den Preis von 200 Mk für das Ar als zu hoch in der dortigen Gegend und beantragt, die Vorlage abzulehnen. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Bei der Vermessung der städtischen Bauplätze an der Mauritiusstraße hat sich ergeben, daß eine städtische Fläche von 3,75 qm mit einem Gebäude des Herrn F. Petermann bebaut ist. Der Magistrat hat Herrn Petermann aufgefordert, diese Fläche von der Stadt für 100 Mk. zu erwerben und auf eine kleine Straßenfläche von 0,08 qm ein- für allemal zu verzichten. Herr Petermann ist dazu bereit. Auf Antrag des Ausschusses (Berichterstatter: Herr Knefeli) stimmte die Versammlung dem Magistratsbeschlusse zu. — Bei der zweiten, am 22. Februar vorgenommenen Versteigerung eines städtischen Bauplatzes von 3 a 94 qm (13,76 Ruthen) an der Ecke der Westendstraße und des Bismarck-Rings blieb Herr Joh. Markloff mit 25,350 Mk. Letztbietender. Der Magistrat beschloß, das Angebot anzunehmen. Diesem Beschluß stimmte die Versammlung auf Antrag des Herrn Knefeli zu. — Zufolge Verlegung des projektirten Schul-Neubaues vom Sedan- nach dem Blücherplatze konnte die Stadt über ihr dortiges Besitzthum von 26 Ar verfügen. Dasselbe wurde in sieben Bauplätze eingetheilt und zur Versteigerung ausgeboten. Wie der Berichterstatter Herr Emil Hees mittheilte, hat der Magistrat die bei der Versteigerung vom 22. Februar erfolgten Angebote auf den Platz 1 (850 Mk. die Ruthe) im Ganzen 14,560 Mk., Platz 3 (1800 Mk. die Ruthe) im Ganzen 22,050 Mk., Platz 7 für 10,542 Mk. zu genehmigen, dagegen die Plätze 2, 4, 5 und 6 nochmals einer Versteigerung auszusetzen. Der Steigerer des Platzes 3, Herr Schreinermeister Moog, richtet eine Eingabe an die Versammlung, worin er ausgeführt, daß ihm ein Irrthum bei dem Bieten untergelaufen wäre, daß der Preis von 1800 Mk. über den wahren Werth hinausgehe; er bittet deshalb um Entbindung von seinem Gebot. Der Herr Oberbürgermeister weist bezüglich des Werthes darauf hin, daß der gegenüberliegende, von der Stadt weiter entfernte Eckbauplatz für 1600 Mk. verkauft worden ist. Es entspinnt sich eine kurze Debatte, in welcher Herr Dr. Bergas empfiehlt, das Gesuch dem Magistrat zur Prüfung zu überweisen, und Herr Willms vorschlägt, den betreffenden Bauplatz nochmals einer Versteigerung auszusetzen. Die Mehrheit der Versammlung war der Ansicht, daß ein Irrthum nicht zu vermuthen sei; sie beschloß, das Gesuch des Herrn Moog abzulehnen und dem Beschluß des Magistrats beizutreten.

— **Polizeistunde** von 12 Uhr Mitternachts bis 8 Uhr Morgens will die Centrumspartei einführen. Sie hat deshalb zur Gewerbe-Novelle in Verbindung mit den Konservativen den Antrag eingebracht, die „Polizeiverwaltungen zu ermächtigen, den Ausschank geistiger Getränke und den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus Morgens vor 8 Uhr, sowie an Sonn- und Festtagen während des vormittägigen Hauptgottesdienstes zu verbieten, auch vorzuschreiben, daß die Räumlichkeiten, welche dem bezeichneten Gewerbebetriebe dienen, so lange geschlossen zu halten sind".

— **Der Männergesang-Verein „Concordia"** läßt seine für den 15. März festgesetzte Liedertafel ausfallen. Dagegen findet am Sonntag, den 15. März, ein Nachmittagsausflug nach Hochheim („Burg Ehrenfels") statt. — Heute, Samstag Abend, hält der genannte Verein in seinem Vereinslokal einen der beliebten Herren-Abende ab.

— **Kirchliches.** Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf den Vortrag des bekannten Herausgebers der „Christlichen Welt" aufmerksam. Herr D. Rade, der sich durch eine vortreffliche populäre Lutherbiographie schon früher einen klangvollen Namen erworben, aber auch seinen Gegnern durch das große Maß von Unparteilichkeit und seine ungewöhnliche Sachkenntniß Achtung abgewonnen hat, wird die christliche Moral gegen die des unglücklichen Philosophen Nietzsche stellen und sie als die Herrenmoral im edleren Sinne als Nietzsches' Herrenmoral erweisen. Der Eintritt zu dem Vortrag, der am 9. März, Abends 6½ Uhr, in der Turnhalle der höheren Töchterschule (Luisenstraße) stattfindet, steht Jedermann frei.

— **Der Innungs-Ausschuß,** das sind die unter einem Vorstand vereinigten Wiesbadener Innungen, hielt gestern Abend in dem Saale „Zu den drei Königen" seine Jahresversammlung ab, in welcher folgende Innungen vertreten waren: Metzger, Tapezirer, Glaser, Küfer, Schuhmacher, Barbiere und Friseure, Perückenmacher, Schreiner und Schneider. Der Innungs-Kommissar des Magistrats, Herr Stadtrath Bickel, wohnte der Versammlung bei. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Schreinermeister Schneider, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung der Innungen für die Vorbereitung von Gewerbegesetzen rc. hin und betonte: Die falschen Ansichten über die Innungen hätten sich schon wesentlich geändert, aber immerhin dächten noch Manche, wenn sie das Wort Innung hörten, an den alten Zunftzopf. Dem sei jedoch nicht so. Die Innungen wollten, daß Jeder, der ein Handwerk gelernt, dasselbe ungehindert betreiben, aber nicht Jeder hineinpfuschen könne. Die Gegner behaupteten, die Innungen nützten nichts, sie nutzten aber doch. Mit Genugthuung hätte man gesehen, daß Vertreter der Innungen vom Kaiser empfangen worden seien, daß der Kaiser bestrebt sei, die Wünsche der Handwerker persönlich kennen zu lernen, daß er ein sehr warmes Herz für die Interessen des Handwerks habe. Dem Danke dafür gab Herr Schneider in einem lebhaft erwiederten Hoch auf den Kaiser Ausdruck. Aus der nun folgenden Berichterstattung über die Thätigkeit des Innungs-Ausschusses und dessen Vorstandes ist Folgendes hervorzuheben: Die Hauptthätigkeit bestand in der Konsolidirung der Innungs-Krankenkassen. Dieselben funktioniren jetzt gut. Wenn es so weiter geht, können die Beiträge ermäßigt werden. Das Anfangs entstandene Defizit ist bei allen gedeckt. Dem Ausschuß sind von Berlin aus verschiedene Petitionen an die Behörden zugegangen. Er hat sich mit dem Centralausschuß gegen die Einführung eines Normalarbeitstags für das Bäckergewerbe ausgesprochen. Bezüglich der Errichtung von Handwerkerkammern hat der Vorstand den Standpunkt eingenommen, daß dieser Gesetzentwurf zurückgestellt werden möchte, bis der Unterbau dafür, die Innungen, fertig ausgebaut wären. Die Mitgliederzahl der Innungen ist im Wesentlichen dieselbe geblieben. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über die von dem Vorstand des „Lokal-Gewerbevereins" beantragte Einführung eines Ortsstatuts über den Besuch der Gewerbeschule, wonach die Meister gezwungen werden sollen, ihre Lehrlinge während der Arbeitszeit in die Fortbildungsschule zu schicken. Herr Schneider bemerkte dazu, daß eine derartige Einrichtung im Handwerksbetriebe, wo auf Bestellung gearbeitet werde, undurchführbar sei. Wenn der Vorstand des Gewerbevereins behaupte, die Schüler kämen nicht, oder übermüdet zur Schule, dann sei darauf zu erwidern, daß sich der Lehrer Mühe geben müßte, den Unterricht interessant zu gestalten und die Schüler dadurch wach zu erhalten. Der Vorstand sei bereits bei dem Magistrat dahin vorstellig geworden, er möge, wenn der Unterricht obligatorisch gemacht werde, denselben auf die Abendstunden verlegen. Herr H. Weidmann erklärt Namens der „Fleischer-Innung", daß dieselbe gegen den obligatorischen Unterricht sei und eine Art Fachschule für viel dienlicher

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** (Wochen-Spielentwurf.) Sonntag, den 8., Abonnement B, 37. Vorstellung: „Die Walküre". Anfang 6 Uhr. Montag, den 9.: Geschlossen. Dienstag, den 10., Abonnement C, 37. Vorstellung: „Graf Waldemar". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 11., Abonnement D, 37. Vorstellung: „Das goldene Kreuz". Ballett. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 12., Abonnement A, 38. Vorstellung: „Die Regimentstochter". Ballett. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 13., Abonnement C, 38. Vorstellung, erste Gastdarstellung des Schlierlee'r Bauerntheaters: „Almenrausch und Edelweiß". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 14., Abonnement D, 38. Vorstellung, zweite und letzte Gastdarstellung des Schlierlee'r Bauerntheaters: „Im Austragstüberl". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 15., Abonnement B, 38. Vorstellung: „Carmen". Anfang 6½ Uhr. Montag, den 16., Abonnement A, 39. Vorstellung, neu einstudirt: „Der Störenfried". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 17., Abonnement B, 39 Vorstellung: „Die Jüdin". Anfang 6½ Uhr.

* **Kammermusik.** In der bereits angekündigten, am Dienstag, den 10. d. M., Abends 7 Uhr, im Kasinosaale stattfindenden Kammermusik-Aufführung der Herren Nowak, Troll, Fischer und Brückner wird der Königl. Opernsänger Herr Julius Müller folgende Lieder zu Gehör bringen: „Du meiner Seele schönster Traum" von Lassen; „Das Blatt im Buche" von Hans Hermann; „Es blinkt der Thau" von Anton Rubinstein und „Der letzte Gruß" von Hermann Levi.

* **Quartett-Soirée im Kurhaus.** Gestern fand der dritte Kammermusik-Abend des Solisten-Streichquartetts unserer Kurkapelle, der Herren Konzertmeister Irmer, Schäfer, Sadony und Eichhorn, mit abermaliger Unterstützung durch den geschätzten Pianisten Herrn Direktor Spangenberg statt. Das Programm begann mit einem Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von dem russischen Meister Tschaikowsky (A-moll, op. 50) als Widmung mit der Bezeichnung „à la memoire d'un grand artiste" versehen. Dieser „große" Künstler ist der (künstlerisch) kleinere Bruder des größeren Anton Rubinstein. Das Werk ist aber in erster Linie als glänzend und „bravourös" zu bezeichnen. Nur am Anfang und am Schluß schlägt es Töne der Trauer an, dazwischen aber athmet es, besonders in den beiden letzten der drei Sätze, volle Lebensfreudigkeit. Man kann nicht sagen, daß der so talentvolle Tschaikowsky hier (wie etwa in seiner kürzlich hier gehörten „pathetischen" Symphonie) ein eigenes Gesicht zeigt — im Gegentheil, er wandelt durchaus in den Fußtapfen der deutschen Meister der romantischen Periode, vorwiegend in denen Mendelssohns. Ganz auffallend ist dies besonders im ersten Satz wahrzunehmen. Der zweite Satz ist ein heiteres Thema mit Variationen, denen man das Prädikat „liebenswürdig gefällig" ertheilen kann, befinden sich doch sogar darunter ein Walzer und eine Mazurka. Der letzte Satz (in A-dur) stürmt in überschäumender Lebenslust klangprächtig dahin, nur am Schlusse kehrt er wieder zu dem klagenden Motiv vom Anfang des ersten Satzes zurück. Die Herren Spangenberg, Irmer und Schäfer brachten das besonders im Klavierpart nicht leichte Werk zu glänzender Wirkung — eine tiefer gehende für Leute, die zu Brahms in nähere Beziehung getreten sind, ist durch den Charakter des Werks ausgeschlossen. Als zweite Nummer spielten die Herren Spangenberg und Irmer die berühmten Variationen aus der „Kreutzer-Sonate" von Beethoven. Auch hier zeigten die Ausführenden, daß sie reifes künstlerisches Verständniß mit zuverlässiger Technik zu vereinen wissen. Zuletzt kam von den Herren Irmer, Schäfer, Sadony und Eichhorn dasjenige der beiden B-dur-Quartette von Mozart zur Aufführung, welches zu den drei sogenannten Solo-Quartetten gehört. Es wurde geschmackvoll und sauber vorgetragen und beschloß den interessanten Abend in würdigster Weise.

* **Das Residenz-Theater** brachte am Freitag zum Benefiz für Herrn Georg Baselt „Charleys Tante". Die Titelrolle gab dem jugendlichen Komiker des Residenz-Theaters reichlich Gelegenheit, sein Talent ins rechte Licht zu stellen. Schon bei seinem Auftreten wurde er mit lebhaftem Beifall und einem viertel Dutzend Lorbeerkränzen begrüßt. Auch im weiteren Verlauf des Stückes errang er sich öfters stürmischen Applaus Seitens des in froher Laune befindlichen, ziemlich zahlreichen Auditoriums. Die übrigen Mitwirkenden trugen ebenfalls ihr Theil zum guten Gelingen bei.

* **Verunglückungen deutscher Seeschiffe im Jahre 1893.** Im Jahre 1893 sind 125 deutsche registrirte Seeschiffe mit einem Nettoraumgehalt von 51,117 Register-Tons verloren gegangen, und zwar sind 44 Schiffe gestrandet, 21 gesunken, 5 gekentert, 8 verbrannt, 20 infolge schwerer Beschädigungen und 8 durch Kollision verunglückt, 24 verschollen. Dabei büßten 278 Personen (sämmtlich der Besatzung angehörend) von 1200 an Bord gewesenen Menschen (1169 Mann Besatzung und 31 Passagiere) ihr Leben ein. — Schiffsunfälle an der deutschen Küste sind im Jahre 1894 353 gezählt, welche 462 Schiffe betrafen. Von den durch Unfälle betroffenen Schiffen sind 50 (1893: 59, 1892: 68, 1891: 72, 1890: 52) gänzlich verloren gegangen, 259 wurden theilweise beschädigt, 149 blieben unbeschädigt, und von 4 Schiffen ist über den Ausgang des Unfalls nichts ermittelt worden. Der Verlust an Menschenleben (45) erreicht nicht annähernd die Höhe des in den beiden Vorjahren 1893 und 1892 eingetretenen (65 und 72), übersteigt aber den der Jahre 1891 und 1890 (25 und 20) bedeutend, sodaß er dicht an die durchschnittliche Verlustziffer der vier Jahre 1893 bis 1890 (45,5) heranreicht, er berechnet sich auf 0,75 pCt. aller an Bord gewesenen Personen (soweit deren Zahl bekannt war) gegen 0,83 pCt. im Vorjahre, 1,06 pCt., 0,32 pCt. und 0,67 pCt. in den Jahren 1892, 1891 und 1890. Von der Gesammtzahl der nachgewiesenen Schiffe sind 1894 118 gestrandet, 7 gekentert, 18 gesunken, 217 in Kollision gerathen und 102 wurden von Unfällen anderer Art betroffen. 134 Unfälle ereigneten sich im Ostseegebiet (1,68 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke). 329 der betroffenen Schiffe fuhren unter deutscher, 132 unter fremder Flagge, während von einem Schiff die Nationalität unermittelt blieb. Unter den infolge der Unfälle gänzlich verloren gegangenen Schiffen befanden sich 41 deutsche und 9 fremde Schiffe.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Das Gesammterträgniß der Versteigerung des Nachlasses Alexander Dumas' in Paris beläuft sich auf 400,000 Frcs. Den höchsten Preis erzielte das berühmte Exemplar des Dumas'schen Werkes „L'Affaire Clémenceau", das mit 180 Originalzeichnungen der bedeutendsten Künstler geschmückt ist. Ein Herr de la Charlotterie erstand es für 28,000 Frcs.

halte. Herr E. Hees meint, daß es schwer falle, die rechte Zeit zu finden. Es sei auch eine heikle Aufgabe, die Schule durchzuführen, ohne den Unterricht obligatorisch zu machen. Herr Hofschuhmacher Kühlein findet es unbegreiflich, daß der Vorstand des Gewerbevereins eine Aenderung, wie die fragliche, vornehmen wolle, ohne die Interessenten zu fragen. Die Schuhmacher seien gegen das beabsichtigte Ortsstatut. Herr Schneider weist darauf hin, daß es Pflicht der Innungen sei, Alles aufzubieten, um ihre Lehrlinge weiter fortzubilden. Er sei dafür, daß der Unterricht obligatorisch werde, aber auf die Abendstunden verlegt werde. Die letztere Zeit sei auch für die Zucht der Lehrlinge von gutem Einfluß. Herr Sator erklärt, die Tapezirer-Innung sei sehr für den obligatorischen Unterricht, aber entschieden dagegen, daß der Unterricht während der Arbeitszeit ertheilt werde. Dann müßte man überhaupt auf Lehrlinge verzichten. Die Küfer-Innung ist nach der Erklärung des Herrn Ries derselben Ansicht. Herr F. Kaltwasser weist darauf hin, daß die Innungen gesetzlich verpflichtet wären dafür zu stimmen, daß der Unterricht obligatorisch werde. Bei der nun folgenden Abstimmung erklärte sich eine große Mehrheit für den obligatorischen Unterricht; die Versammlung sprach sich einstimmig dagegen aus, daß der Unterricht auf die Nachmittagsstunden verlegt werde. Herr Stadtrath Bickel legte noch mit Beziehung auf die Klage, daß kein besserer intelligenter Junge mehr ein Handwerk erlernen wolle, den Meistern ans Herz, dafür zu sorgen, ihre eigenen Söhne für das Handwerk zu erziehen, denn dasselbe ernähre immer noch seinen Mann. Er schloß mit einem Hoch auf das Handwerk. Herr Schneider knüpfte daran die Mahnung dafür zu sorgen, daß der Handwerker seinen Stand selbst achte, forderte noch zu reger Betheiligung an der bevorstehenden Gewerbegerichtswahl auf und schloß dann die Versammlung.

— **Kaiser Friedrich-Denkmal.** Dem geschäftsführenden Ausschuß für die Errichtung eines Denkmals für Se. Majestät den hochseligen Kaiser Friedrich ist ein Schreiben aus dem Geh. Civilkabinett zugegangen, wonach Se. Majestät der Kaiser und König mit Freude und Befriedigung von dem Plan der Errichtung eines Denkmals für Se. Majestät den hochseligen Kaiser Friedrich in Wiesbaden Kenntniß zu nehmen geruht haben und gern der Ausführung dieses Unternehmens Allerhöchstihre Theilnahme zuwenden werden.

— **Gewerbesteuer.** Eine Extra-Beilage zum „Amtsblatt" der hiesigen Königl. Regierung vom 5. März d. J. enthält die Anweisung des Finanzministers vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Samml. S. 205).

— **Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 194. Königl. Preußischer Klassen-Lotterie hat bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 12. ds. Mts., Abends 6 Uhr, zu erfolgen.

— **Lebensversicherung und plötzlicher Tod.** Ein vor Kurzem plötzlich verstorbener Einwohner Wiesbadens hatte nicht lange vorher sein Leben mit 150,000 Mk. für den Todesfall versichern lassen. Die betreffende Assekuranz-Gesellschaft glaubte Anlaß zu der Vermuthung zu haben, der Versicherte sei keines natürlichen Todes gestorben, sistirte daher die Auszahlung der in solchem Falle verwirkten Rente und veranlaßte die chemische Untersuchung des Magens der Leiche im Fresenius'schen Laboratorium dahier. Diese hat stattgefunden, ergab aber keinen Anhalt für die Vermuthung der Versicherungsgeber, ebenso wenig fand dieselbe sich anderweit bestätigt. Die Auszahlung der Versicherungssumme wird deshalb ferner nicht mehr beanstandet werden können.

— **Todesfall.** Herr Privatier Christian Schreiner, früher Theilhaber des bekannten Spenglergeschäftes der Firma Schreiner und Kleidt, und in den 70er Jahren während mehrerer Wahlperioden Mitglied des Gemeinderaths, ist nach kaum vollendetem 75. Lebensjahre gestorben.

— **Gestohlen** wurden aus einem Garten an der Biebricherstraße 12 Gebund Bindeweiden, in der Schachtstraße aus einem Hofe 1 Sack Hafer und aus einem Besitzthum an der Victoriastraße ein ziemlich großer Hund (Fox-Terrier).

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der heutigen Versteigerung von städtischen Bauplätzen am Sedanplatz und der Wellritzstraße blieben Letztbietende auf: 1. Bauplatz Nr. 2, ca. 2 a 94 qm, belegen an der Wellritzstraße, Herr Spenglermeister Bernhard Scheer hier mit 1020 Mk. pro Ruthe, 2. Bauplatz Nr. 4, ca. 4 a 67 qm, belegen am Sedanplatze, derselbe mit 960 Mk. pro Ruthe, 3. Bauplatz Nr. 5, ca. 4 a 91,50 qm, belegen am Sedanplatze, Herr Bauunternehmer Ph. Müller hier mit 940 Mk. pro Ruthe und 4. Bauplatz Nr. 6, ca. 3 a 09,50 qm, belegen am Ecke des Sedanplatzes und der Sedanstraße, Herr Schreinermeister Anton Müller hier mit 1400 Mk. pro Ruthe.

— **Kleine Notizen.** Der im hiesigen Königl. Theater kürzlich aufgeführte Schwank in einem Akt „Im Wein ist Wahrheit" von Theobald Rehbaum erscheint in den nächsten Tagen in der hiesigen Verlagsbuchhandlung von W. Lützenkirchen (Bärenstraße) im Druck. Die genannte Firma hat auch den Bühnenvertrieb des Werkes übernommen. — Wie der „F. Z." mitgetheilt wird, hat die Süddeutsche Eisenbahn-Verwaltung, welche die Erbauung einer elektrischen Bahn Kastel-Biebrich-Wiesbaden anstrebt, die Erlaubniß zur Vornahme von Vorarbeiten dazu erhalten. — Im „Mohren", Neugasse 15, entstand heute Morgen ein bald wieder gelöschter Mansardenbrand, angeblich infolge Unvorsichtigkeit eingeschlossener Kinder. — In Königstein starb nach längerem Leiden der Großh. Luxemb. Leibkutscher Mallebré. — Die Geflügel- und Vogel-Ausstellung in Mainz ist heute Vormittag feierlich eröffnet worden.

* **Wiesbaden,** 7. März. Der Kranken- und Sterbekasse zu Bierstadt (E. H.) und der Kranken- und Sterbekasse zu Esch (E. H.) ist auf Grund des § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 die Bescheinigung ertheilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 a. a. O. genügen.

(?) **Flörsheim a. M.,** 6. März. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr hatte man unterhalb unseres Ortes am Main Gelegenheit, das seltene Naturspiel einer „Wasserhose" wahrzunehmen. Ueber hundert Meter hoch war das staubförmige Wasser durch einen Wirbelwind säulenartig in die Höhe geschleudert worden und die kolossale Wassersäule bewegte sich minutenlang majestätisch über dem Wasserspiegel mainaufwärts. Das Naturspiel gewann noch an Schönheit, als plötzlich die Sonnenstrahlen durch die dunklen Wolken brachen und sich in dem mächtigen Wasserstandgebilde wiederspiegelten. Als Windstille eintrat, hatte das Naturschauspiel sein Ende erreicht, denn das Phänomen sank in Nichts zusammen.

(?) **Wicker,** 6. März. Der hiesige Landwirth Herr K. Nauheimer ist vor einigen Wochen von einem beklagenswerthen Unfall betroffen worden. Im Begriff, den Heuboden mittels einer neu angebrachten Stiege zu betreten, fiel letztere um und der Mann gerieth mit dem Fuß so unglücklich zwischen die Tritte, daß er mehrere komplizirte Knochenbrüche in der Nähe des Fußgelenkes erlitt. In der Dr. Rehn'schen Klinik zu Frankfurt wurde dem Bedauernswerthen der Fuß unterhalb des Wadenbeines amputirt. Nauheimer wurde gestern aus der Klinik nach seiner Heimath entlassen.

* **Weilburg,** 6. März. Zu Aulenhausen machte Gastwirth Dienst mittels Erhängens seinem Leben ein Ende. Man fand ihn im Gemeindewald an einer Tanne hängend als Leiche.

— **Frankfurt,** 5. März. Die Blüthengallerie ist augenblicklich der sehenswertheste und daher besuchteste Theil des Palmengartens. Die Kamellien prangen in schönstem Flor; wunderbar kontrastiren die großen Blüthen, vom dunkelsten Roth bis zum schneeigen Weiß, mit dem dichten glänzenden Blattgrün. Die beiden Eckpartieen der Gallerie weisen wieder eine Menge von Blüthen in allen Schattirungen und Färbungen auf; so wetteifern Schneeglöckchen, Tulpen, Maiblumen, Hyazinthen und Narzissen in Blüthen- und Farbenfülle mit Deutzien, Alpenveilchen, Scilla, Primeln, Azalien u. A. m. Der rosenblumige, gefüllte Mandelstrauch (Prunus triloba) reiht sich an den pflaumenblumigen Spierstrauch (Spiraea prunifolia) und wechselt ab mit der in eigenartiger rothgelber oder gelbrother Färbung der Blüthen sich auszeichnenden Azalea mollis oder den duftenden, bläulichen und weißen Blumenrispen unseres einheimischen Flieders (Syringa vulgaris). An der Nordseite der Gallerie prangen indische Azalien (Azalea indica) im herrlichsten Blüthenschmuck von Weiß, oder die gewagtesten Farben-Nüancen in Roth hervorzaubernd. — Im Orchideenhause haben sich Cypripedium insigne, der Frauenschuh, mit großen, gelbgrünen, schwarzpunktirten Blüthen, C. ins. montanum, Leeanum, Boxalli etc., Odontoglossum Rossi majus mit weißen, braungefleckten Blumen, Odont. pulchellum majus, die japanische Maiblume, Angraecum sesquipedale, das anderthalbfüßige Angräkum mit wachsweißer Rispe, Dendrobium nobile mit Blüthen von gelblich-weißer, violett abschattirter Färbung geschmückt, und noch viele andere, seltene dieser herrlichen Tropenkinder finden wir hier vor. — Aber auch einige unserer heimathlichen Frühlingsboten hat die wärmende Märzensonne wachgeküßt; so blühen am Blumenparterre schon die kleinen weißen Schneeglöckchen (Galanthus nivalis), das blaue Leberblümchen (Hepatica triloba) und die der Butterblume ähnelnde gelbe Eranthis hiemalis. Nicht lange, so blickt das erste Grün aus den Knospen, und dann ist er da, der langersehnte, der wonnige Lenz.

Zur Lage in Italien.

C.T.C. **Rom,** 7. März. Dem „Corriere della Sera" wird aus Massaua telegraphirt, die Ursache der Niederlage am 1. März müsse in der falschen Vertheilung der Truppen gesucht werden. Die Brigade Albertone schlug sich hartnäckig und erbittert in der sicheren Erwartung des Sieges, da sie auf das Eingreifen der anderen Brigaden rechnete, aber der Feind entwickelte immer neue Massen, und als nach 2-stündigem Kampf viele Offiziere gefallen waren, verringerte sich das Selbstvertrauen der Truppen Albertones. Vergebens eilten die letzten Reserve-Compagnieen mit dem Major Valli an der Spitze herbei. Der Bataillone bemächtigte sich eine Unruhe, die Offiziere achteten der Aufforderung, sich zu ergeben, nicht, wuthschnaubend mit dem Säbel in der Hand vertheidigten sich dieselben. Das Bataillon Galliano versuchte den heftigsten Ansturm des Feindes aufzuhalten. Die Verwirrung entstand dadurch, daß die Italiener nicht glaubten, daß Albertone sich bereits im Kampfe befand, so konnten auch die Unterstützungstruppen nicht vorrücken, da sie die Entwickelung des vorher vereinbarten Gefechtsplanes abwarteten. Die Brigade Dabormidas und Arimondis rückten zu spät vor, ohne die Möglichkeit zu haben, sich zu entwickeln. Die Mannschaften und Pferde durchbrachen, durch den Ansturm des Feindes durcheinandergebracht, die Reihen, um sich Luft zu schaffen. Die Galla-Reiterei machte den letzten Widerstand zu nichte. Oberst Valenzano versuchte noch eine Batterie zu sammeln, aber die Verwirrung war bereits zu groß und der Feind unterhielt ein Mitrailleusenfeuer. Elf unserer Batterieen konnten nicht in Wirksamkeit treten. Wie es heißt, sollen Galliano und Arimondi gefallen sein. Nach einer anderen Depesche des „Corriere della Sera" besitzt das Fort von Adigrat drei Batterieen und eine Mitrailleuse. Kassala soll von den Derwischen umzingelt worden sein. Das Bataillon Folchi nahm Versprengte aus der Schlacht auf und sorgte für den Transport der Verwundeten. Das Bataillon Ameglio machte einen Ausfall, um Versprengte aufzunehmen, und erlitt dabei schwere Verluste. Die Schiffe in Massaua sind nahe der Küste, um die Schoaner anzugreifen, falls dieselben nach Arkiko herabkommen, was für wenig wahrscheinlich gilt. — Die „Tribuna" meldet aus Massaua: Unter den von den Schoanern gefangen genommenen Truppen befinden sich 400 Italiener, darunter Oberst-Lieutenant Galliano. Menelik hält sich in Axum auf. Soldaten erzählen aus der Schlacht folgende Einzelheiten: Nachdem im Hauptquartier der Aufbruch beschlossen, kam es nicht zur Aufstellung einer neuen Schlachtlinie, sodaß die Truppen in drei Abtheilungen getheilt blieben. Albertone erkannte die Lage alsbald ganz klar und verlangte vom Oberkommando die entsprechenden Maßregeln. Die Unterstützung kam aber erst spät und zur Unzeit. Dabormida kämpfte tapfer bis in die sinkende Nacht hinein. Die Askaris bestätigen übereinstimmend, daß die Truppen Dabormidas sich äußerst tapfer geschlagen hätten. Die Truppenabtheilungen im Centrum, bei welchen sich Baratieri befand, zeigten sich leblos, weil sie sich nicht entwickeln konnten; darunter befand sich auch ein Bataillon des Regiments Nava, dieses hielt sich gleichfalls sehr gut, überhaupt hat die Haltung der italienischen Soldaten den Erwartungen überall vollkommen entsprochen. Die Truppen, welche zurückkehren, sind keineswegs entmuthigt. — Gestern Abend wurde eine öffentliche Kundgebung auf der Piazza Colonna versucht. Die Demonstrirenden begaben sich nach dem Kapitol, um die Zurückziehung der Truppen in Afrika zu verlangen. Die öffentliche Macht verhinderte die Menge daran, zum Kapitol zu gelangen. Nach kurzen Ansprachen der radikalen Deputirten Taroni und Zavattari löste sich die Versammlung auf.

C.T.C. **Rom,** 6. März. Der „Italia Militare" zufolge betrug der Gesammtverlust der Italiener an Offizieren und Mannschaften in der Schlacht bei Adua 4500 Mann, davon 300 aus der Kolonne Albertone, welche 4 Bataillone Eingeborener und einige Abtheilungen weißer Soldaten hatte. General Dabormida ist sicher todt, Albertone verwundet und niedergestürzt, General Arimondi wird vermißt.

D.B.H. **Rom,** 6. März. Die Meldung, König Humbert habe mit Menelik Friedensverhandlungen angeknüpft, wird von unterrichteter Seite bestritten. Der König sei vielmehr fest entschlossen, den Krieg mit allem Nachdruck fortzusetzen. Er habe erklärt, eher auf den Thron zu verzichten als dem Aufgeben der erythräischen Provinzen zuzustimmen.

D.B.H. **Rom,** 7. März. Aus Mailand, Pavia, Parma, Vicenza, Ravenna, Venedig und anderen Städten werden Unruhen gemeldet, bei denen es zu polizeilichem Einschreiten, Verwundungen und Verhaftungen kam. — General Baldissera beorderte die Besatzung von Adigrat, die Forts zu räumen. — Die „Tribuna" meldet aus Massaua, Galliano sei mit 400 Weißen gefangen. — Aus Massaua wird mitgetheilt, daß der Verluste der Italiener sich auf 12,000 Mann beziffern. Im Publikum glaubt man, die Regierung halte den wahren Sachverhalt geheim, weil zu befürchten sei, daß bei Bekanntwerden der vollen Wahrheit eine Revolution im ganzen Lande zum Ausbruch kommen werde.

Rom, 7. März. Auf den König haben die Kundgebungen vom Dienstag in Mailand und anderwärts, sowie die darauffolgenden, die alle gegen Crispi und die Afrikapolitik gerichtet waren, einen großen Eindruck gemacht; er kann sich jedoch schwer entschließen, auf eine Fortsetzung des Feldzugs zu verzichten. Rudini, der voraussichtliche neue Premier, ist fest entschlossen, den Krieg nicht weiter zu führen und die Kolonialpolitik in die früheren bescheidenen Grenzen zurückzuführen. Dies ist seine conditio sine qua non für Uebernahme der Regierung.

Ueber die bereits gemeldeten Vorgänge in der Deputirtenkammer am Donnerstag schreibt der römische Korrespondent des „Berl. Tageblatt" noch: Um 2 Uhr 10 Minuten trat das Kabinett ein, und unter lautloser Stille ergriff der Ministerpräsident Crispi das Wort zu der kurzen Erklärung, der König habe die Demission des Ministeriums angenommen. Bei diesen Worten bricht ein ungeheueres, sich zum Wahnsinn steigerndes Beifallsgetöse im Hause wie auf den Tribünen los. Selbst die in der Hofloge befindlichen Damen klatschten, wie besessen, in die Hände. Man ruft: „Evviva il re!" und schreit unglaubliche Insulten an die Adresse Crispis, der sich höhnisch nach rechts und links verbeugt. (Neues Halloh.) Die äußerste Linke tobt, zischt und heult: „Hinaus, hinaus, hinaus! Fort mit den Dieben! Hinaus die Räuber und Mörder!" Das Toben hält mehrere Minuten lang an. Während der Sozialist Berenini seine Gesinnungsgenossen vergeblich zur Ruhe ermahnt, erhebt sich Crispi zum zweiten Mal und spricht ironisch den Wunsch aus, daß es seinen Nachfolgern gelingen möge, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. (Neues Geheul und neue blutige Insulten.) Endlich verschafft sich der Kammerpräsident Villa etwas Gehör und bittet die Versammlung im Namen des Königs um Ruhe. Dies ist jedoch das Signal zu einem neuen Orkan. „Nein! wir wollen nicht schweigen, wir wollen reden, wir wollen diskutiren. Hinaus die Diebe, hinaus die Spitzbuben!" Die Tribünen fallen mit wildem Geheul in die Insulten ein, worauf Crispi mit dem gesammten Kabinett den Saal verläßt, von einer Masse brüllender, drohender, erregt gestikulirender Abgeordneten umdrängt und gefolgt. Vergebens klingelt der Präsident um Ruhe. Seine Ermahnungen haben nicht das geringste Resultat, und Militär dringt schließlich in die Tribünen ein und nöthigt das Publikum, sie zu verlassen. Inzwischen unterbricht der Präsident die Sitzung. Auf der Journalistentribüne kommt es dabei zu leidenschaftlichen Scenen. Die Journalisten schreien dem Präsidenten zu: „Rufen Sie das Militär zurück! Schande über Sie! Das ist das erste Mal, daß Militär die Preßtribüne betritt! Wir gehen nicht eher, eher lassen wir uns hinaustragen!" Vergebens legen sich Deputirte aller Parteien ins Mittel. Erst nach dreiviertelstündigem Radau und Gebrüll, wie es Besessene im Tollhaus nicht ärger zu treiben vermögen, tritt etwas Ruhe ein, und nun wird das Militär zurückgezogen. Zugleich wird die Kammer überhaupt geschlossen.

D.B.H. **Paris,** 7. März. Etwa tausend Italiener, die hier ansässig sind, haben bereits ihre Einberufung zu den Fahnen erhalten. Aus den Departements, welche an der italienischen Grenze liegen, wird die Ankunft zahlreicher Italiener gemeldet, welche zu den Fahnen einberufen sind, sich ihrer Einstellung aber entziehen wollen. — Der „Temps" veröffentlicht folgendes Telegramm: Mehrere Spione, welche General Baldissera nach Ada Ugri entsandte, sind nicht zurückgekehrt. Die Schoaner haben jetzt auch dieses Fort blokirt. Sie befinden sich auf halbem Wege nach Asmara und werden auch dem General Baldissera eine Schlacht liefern.

Bern, 7. März. König Menelik hat sich durch den Ingenieur Ilg (Zürich) zum Beitritt zur Genfer Konvention anmelden lassen.

D.B.H. **Brüssel,** 7. März. Mehrere hier eingetroffene Abgesandte des Königs Menelik machten bei der Herstaler Waffenfabrik Bestellungen. Der italienische Gesandte erhob hiergegen Einspruch, worauf die Regierung erklärte, die Herstaler Waffenfabrik sei ein Privat-Unternehmen und deshalb mische sich die Regierung nicht ein.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Berlin, 7. März. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Rotterdam: Die Schadenersatzforderung des „Norddeutschen Lloyd" an die Eigenthümer der „Crathie" für den Untergang der „Elbe" beträgt 565,500 Gulden. — Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Petersburg: In der Rumanow'schen Leinen-Manufaktur zu Borissoglebsk brach Feuer aus, wodurch sämmtliche zur Fabrik gehörigen Gebäude mit allen Maschinen und Vorräthen eingeäschert wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden die verkohlten Leichen von sechs Arbeitern aufgefunden; acht andere Arbeiter werden noch vermißt. Durch den Brand sind über 4000 Arbeiter brodlos geworden. — Dasselbe Blatt meldet aus Kopenhagen: Prinz Waldemar, der jüngste Sohn des Königs Christian, ist bedenklich erkrankt. Er leidet an einem Geschwür im Halse.

London, 7. März. Aus Konstantinopel wird den „Times" gemeldet: Der Ablauf des Moratoriums hat an der Börse keine und in Handelskreisen weniger Verwirrung verursacht, als erwartet wurde. — Den „Times" wird aus Kairo gemeldet: Abessynier oder Derwische zerschnitten die Telegraphenleitung zwischen Kassala und Massaua. 2000 zur Verstärkung von Kassala aus Asmara abgerückte Italiener sind, wie man befürchtet, abgeschnitten worden. Ein großes Heer von Derwischen soll Kassala bedrohen. — Die „Times" meldet aus Athen: In Retine auf Creta ermordeten die Türken einen Schullehrer, worüber große Erregung herrscht. Das Reformcomité verlegte seinen Sitz nach Askypho und ist entschlossen, die Wiederherstellung der Privilegien der Charte zu erlangen.

Madrid, 7. März. In Valencia veranstalteten etwa 4000 Personen eine Kundgebung. Hochrufe auf Spanien und Rufe gegen die Volksvertretungen der Vereinigten Staaten wurden laut. In zahlreichen anderen Provinzstädten fanden gleichfalls Kundgebungen statt.

Belgrad, 7. März. Gestern Abend zertrümmerte ein Pöbelhaufen die Fenster der rumänischen Gesandtschaft, welche unterlassen hatte, zu Ehren des bulgarischen Vertreters zu illuminiren.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 7. März. Wegen des Verdachts des Kindesmordes wurde die unverehelichte bisherige Amme Albertine Kurzweg verhaftet. — Der Senat der technischen Hochschule Charlottenburgs verbot den neu gegründeten wissenschaftlichen Verein polnischer Studirender. — Das „Berl. Tageblatt" meldet aus London: Spanien gab an englische Fabriken große Aufträge für Waffenlieferungen behufs energischer Rüstungen. — Der Pariser Korrespondent des „Kleinen Journals" meldet seinem Blatt, er habe mit dem Vertheidiger Friedmanns, Maître Laine, eine Unterredung gehabt, in der dieser erklärte, er hoffe die Auslieferung Friedmanns zu verhindern und auch die neuerlich erhobenen Anschuldigungen gegen Friedmann in Sachen der rheinisch-westfälischen Bank zu entkräften. Heute hat Maître Laine eine Audienz beim Justizminister, dem er das von ihm verfaßte und von Friedmann unterzeichnete Schriftstück überreichen wird. Nach der Ansicht Laines erfolgt die Entscheidung des Justizministers frühestens in zwei Wochen. — Die Fünfer-Kommission spricht im „Vorwärts" allen Denjenigen, die im Kampf der Konfektionsarbeiter und Näherinnen sich hülfreich betheiligt haben, ihre Anerkennung und Dank aus.

Antwerpen, 7. März. Aus Arendonk wird eine große Dynamit-Explosion gemeldet, welche sämmtliche Gebäude der dortigen großen Sprengstoff-Fabrik in Ruinen verwandelte. Die Explosion, welche in der Abtheilung entstand, wo Glycerin verarbeitet wurde, verursachte eine kolossale Boden- und Lufterschütterung, welche weit über die holländische Grenze hinaus vernehmbar war.

Paris, 7. März. Charles Lesseps hat Frankreich verlassen, wie es heißt, weil er eine Beunruhigung seiner Person in der Bahaut-Affaire fürchtet.

Geldmarkt.

Coursbericht der Frankfurter Börse vom 7. März, Mittags 12½ Uhr. Credit-Actien 320⅛, Disconto-Commandit-Antheile 214.—, Italiener 78.80, Staatsbahn-Actien 318¾, Lombarden 85.—, Gotthardbahn-Actien 172.50, Centralbahn 131.80, Nordostbahn 130.—, Unionbahn 92.—, Laurahütte-Actien 153.—, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien 164.—, Bochumer 157.30, Harpener 152.70, 3-procentige Mexikaner 26.70, 6-proc. Mexikaner 92.90, 4-proc. Ungarn —.—, Berliner Handels-Gesellschaft —.—, Ital. Mittelmeer —.—, Banque Ottomane —.—, Hessische Ludwigsbahn —.—, Darmstädter Bank 158.70, Dresdener Bank 157.10, Ital. Meridionaux —.—, Deutsche Bank —.—. Tendenz: sehr still.

Wien, 7. März. Oesterreichische Credit-Actien 380.75, Staatsbahn-Actien 372.20, Lombarden 99.20, Mark-Noten 59.07. Tendenz: —.

Wasser-Nachrichten.

△ **Mainz,** 7. März. Fahrpegel: Vormittags 1 m 97 cm gegen 1 m 76 cm am gestrigen Vormittag.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die „Redaktion des Wiesbadener Tagblatt" zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für die Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Einmalige Anzeige.

1896. Frühjahr 1896.

Sämmtliche Neuheiten der Saison

sind in unerreicht grösster Auswahl eingetroffen.

Die Auslagen derselben in meinen Schaufenstern bitte zu beachten.

H. Rabinowicz,

33. Langgasse 33, Ecke Goldgasse. 2912

Lokal-Gewerbeverein.

Aus Anlaß des 30-jährigen Amtsjubiläums unseres Vorsitzenden, Herrn **Ch. Gaab,** findet am **Freitag, den 13. März, Abends 8 Uhr,** im **Casino,** Friedrichstraße 22, ein **Fest-Essen** (Preis 2 Mark) statt, und werden Mitglieder und Freunde zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen. Listen zum Einzeichnen, sowie Karten liegen in der Buchhandlung des Herrn **Chr. Limbarth,** Kranzplatz 2, und in unserem Büreau, Wellritzstraße 34, bis Mittwoch, den 11. d. M., Mittags 12 Uhr, bereit. F 251

Der Vorstand.
J. A.: **W. Beckel,** Stadtrath.

California-Weine.

Rothweine.

	Per Fl. mit Gl.	25 Fl. m. Gl.
Mataro (eingetragene Marke)	Mk. 1.— Pf.	Mk. 23.50 Pf.
Zinfandel	„ 1.20 „	„ 27.— „
Burgunder	„ 2.— „	„ 45.— „

Portweine.

(Marke „Golden Crown".)

		12 Fl. m. Gl.
Portwein	Mk. 2.— Pf.	22.50 „
do. (superior Quality)	„ 2.50 „	„ 26.— „
Edel-Portwein	„ 3.— „	„ 30.— „
Sherry	„ 2.— „	„ 22.50 Pf.
Angelica	„ 2.50 „	„ 26.— „
Muscateller	„ 2.50 „	„ 26.— „
Cognac (reines Weindestillat)	„ 3.50 „	„ 36.— „

Für die absolute Naturreinheit der von mir in den Handel gebrachten **Californischen Original-Gewächse** übernehme ich volle Garantie.

Carl Eduard Herm. Doetsch

(vorm. C. Doetsch),

Weinhandlung, 6. Goethestrasse 6.

Verkaufsstellen:

Wilh. Klees, Moritzstr. 37. | **Oscar Siebert,** Taunusstr. 43.
Louis Schild, Langgasse 3. | **Otto Siebert,** Marktstr. 10.

Bestellungen auf sämmtliche Weine werden in den Verkaufsstellen angenommen. 11738

Aufträge

zum

Auffrischen und Neuherrichten,

sowie zum

Transport von Krystall-Kronleuchtern, Gaslüstern u. s. w.

für den

Umzugs-Termin

erbitte ich mir möglichst frühzeitig. 2787

Nathan Hess

(Abtheilung für Installation),

Wilhelmstraße 12. Telephon 331.

Zwei bis drei Gymnasiasten der mittleren Classen finden Aufnahme in guter Familie. Nhr. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. 1264

Sämmtl. Gemüse- u. Früchte-Conserven

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt 2994

Friedrich Groll,
Goethestraße, Ecke Adolphsallee.

Stickerei-Röcke,

auch extra weite,

wieder frisch eingetroffen. 2969

Moritzstrasse 15. K. Ries, Webergasse 44.

Stottern.

Auf vielseitiges Verlangen beginnt das **Sprach-Heilinstitut Walther** am **Montag, den 9. März,** abermals einen **Kursus** und werden Meld. nur bis Sonntag angenommen in der Wellritzstraße 48. **Unwiderruflich letzter Kursus.** Zahlreiche Referenzen. Prospect gratis.

Zwei Rattenfänger zu verk. Näh. Höfnergasse 4. 1968

Bureau-Artikel,

Ia Waare nur erster und bekannter Häuser,
Edler & Krische — Soennecken — J. Faber — Beyer etc. etc.
führt und empfiehlt 12225

Bureau UNION,
Inh.: **Rudolf Schwendimann.**

4. Langgasse 4.

GEGEN HUSTEN UND HEISERKEIT

Von Herrn Prälaten **KNEIPP** als **sicher wirkendes Mittel** an erkannt.

LAKRITZIA-BONBONS

Nur in Bonbonnièren mit nebenstehender Schutzmarke.

Ausstellung Strassburg 1895:

Ehrendiplom mit Medaille (höchste Auszeichnung)

Verkaufsstellen: C. Acker, Hoflieferant, Gr. Burgstr. 16; **W. H. Birck,** Adelhaidstr. 41; **Franz Blank,** Bahnhofstr. 12; **Ed. Böhm,** Adolphstr. 7; **Georg Bücher Nachf.,** Inh. **W. Lacour,** Wilhelmstr.; **Rch. Eifert,** Marktstr. 19a, Ecke Metzgergasse; **D. Fuchs,** Saalgasse 2, Ecke Webergasse; **Friedrich Groll,** Goethestr., Ecke Adolphsallee; **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52; **F. Klitz,** Rheinstr. 79; Löwen-Apotheke **Dr. H. Kurz,** Langgasse 31; **C. W. Leber,** Bahnhofstr. 8; **F. A. Müller,** Adelhaidstr. 32; **J. M. Roth Nachf.,** Kl. Burgstr. 1; **J. Schaab,** Grabenstrasse 3, Bleichstr. 15, Röderstr. 19 und Lg.-Schwalbach; **J. W. Weber,** Moritzstrasse 18. F 75

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 114. Abend-Ausgabe. Samstag, den 7. März. 44. Jahrgang. 1896.

> Es ist nur zu wahr, daß die Liebe zur Freiheit auch ihre Heuchelei und ihre Tartüffe hat. Man erkennt sie an ihrem Hasse gegen Aufklärung und Philosophie, an ihrer Geschicklichkeit, den Vorurtheilen und den Leidenschaften des Volkes zu schmeicheln.
>
> Genfonné.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zauberin Circe.

Roman von Georg Engel.

Ihr Zorn lähmte den Gedemüthigten. „O, ich that es mit Freuden für Dich, aber dafür wollte ich — —"

„Was?"

„Dich!" rief Paul sich selbst vergessend, fiel völlig erschüttert vor ihr nieder und umklammerte in sinnloser Sehnsucht ihre Arme.

Wie höllisches Feuer brannte diese Gluth zu ihr empor und mischte sich in die Flammen, welche der starke Wein schon in ihren Sinnen entzündet. O, und zugleich bemächtigte sich ihrer Seele ein so namenloses Mitleid für diesen armen jungen Mann, dessen Leben sich zu ihren Füßen verzehrte, und zugleich überkam sie ein so beschämendes Bewußtsein ihrer eigenen Entwürdigung, daß sie in krampfhaftem Schluchzen ihre Hände vor's Antlitz preßte und wie beläubt auf das Polster sank.

In dem rothsprühenden Ofen zitterten und tanzten noch immer die lärmenden Flammen und sangen ihr wildes Lied.

Paul sprang auf und beugte sich entsetzt über die Hingestreckte. Er wollte sie aufrichten.

Allein sie stieß ihn in unbewußter Angst zurück. — „Gehen Sie — lassen Sie mich allein, ach, gehen Sie doch — oder besser, holen Sie einen Wagen, ich will nach Hause. — Gehen Sie," stieß sie plötzlich herrisch hervor.

Fast mit Gewalt mußte er sie in die Höhe heben, aber gerade, als er sich zögernd neben sie niederlassen wollte, beugte sie sich wild zurück, schlang plötzlich in fieberhafter Angst die Arme um seinen Hals und preßte zum ersten Mal ihre frischen Lippen auf die seinen.

„Adieu mon cœur," murmelte sie dabei zwischen den Zähnen. So hing sie an ihm wie eine blühende, zitternde Ranke, die ein fröhlicher Wind enger um den schützenden Stamm getrieben und Paul wurde von ihrer Nähe völlig umnebelt. Das war ja der beste Beweis, daß sie sein werden wollte, dachte er, er der Gott, dem dieses schöne Weib opferte.

Plötzlich sprang sie auf: „Und nun einen Wagen, Doktor," sagte sie langsam und in gänzlich verändertem Ton. „Nicht wahr, es ist unerträglich warm geworden? Rasch eine Droschke!" —

* * *

In einem Coupé erster Klasse durchschnitten sie die menschenleeren Gassen des Thiergartenviertels. Enganeinandergeschmiegt, und doch schweigend, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend, sahen sie die weißen, riesenhaften Bäume ungeheure Arme nach ihrem Gefährt ausstrecken, sie blickten auf die bunten, roth und blau aufblitzenden Blüthen, mit welchen das hindurchfallende Licht die Eisblumen des Wagenfensters krönte.

Es war eine herrliche Winternacht geworden, und ganz ihrem Zauber hingegeben, glaubte Paul, daß in diesem Weibe, dessen Wärme ihn so wohlig durchdrang, das wahre, sichtbar gewordene Glück neben ihm säße.

„Doktor" — sie wandte sich nicht nicht nach ihm um, sondern blickte unausgesetzt zum entgegengesetzten Fenster hinaus: „Sahen Sie schon einmal das Bild Zauberin Circe?"

Das war eine fremde Stimme, die da sprach, eine fremde, vornehme Dame saß neben dem Entrüsteten, ein völlig fremdes, feindliches Gefühl brach plötzlich über den Armen hinein.

„Kennen Sie das Bild?"

Sie schlug mit dem Fächer ungeduldig auf den Fensterrand.

„Ja," entgegnete Paul herb, „ich kenne es ebenso wie Dich."

Vielleicht hatte er eine Erklärung herbeigesehnt, aber Melanie regte sich nicht.

Tief in den Wagen zurückgelehnt, daß er ihre Züge kaum mehr unterscheiden konnte, sprach sie weiter:

„Wirklich, dies Märchen von der Zauberin paßt auf mich. Alle Männer, welche mir nahe kommen, verwandeln sich, wie wenn böse Künste dabei im Spiele wären. Auch Sie, mein Armer, leiden darunter. Wo ist Ihre Jugend hinentschwunden, diese göttliche, frische Jugend, die mich wie ein Frühlingswind anwehte; wissen Sie, damals, als Sie eben aus der Provinz kamen?"

Paul blickte sie an, plötzlich hörte er mit seinen durch den Argwohn geschärften Ohren das Konventionelle, Unechte aus ihren Worten heraus, und unvermittelt hielt er ihre Hand fest in der seinen, und sein Antlitz tauchte ganz dicht vor dem ihren auf.

„Fernin?" fragte er fast drohend, „hast Du ihn auch verwandelt?"

Eine Sekunde zögerte sie, nur das gleichförmige Rollen des Wagens schlug an sein Ohr, und dann — war es glaublich? Ein feines Lachen löste sich von ihren Lippen.

„Eifersüchtig?"

„Nein, ja — ach, ich liebe Dich," stöhnte der Verzweifelte und drückte seine Stirn gegen die Eiskruste des Fensters.

Und dann preßte er wieder die glühendsten Küsse auf ihre Hand. Aber das Fremde, Trennende, das sich zwischen ihnen erhoben, rüttelte sie auf, jagte sie auseinander, und Melanie lehnte wieder reglos in ihrer Ecke, als sie auf seine Fragen kurz und knapp die Geschichte des Malers erzählte.

„Verkehrte er viel bei Euch, ebenso wie ich?"

„Natürlich, Benno brachte ihn eines Tages mit, er speiste bei uns, am Abend waren wir wirklich befreundet und ich wußte überdies, daß er heimlich liebte."

„Dich?"

„Gewiß, findest Du das seltsam?"

Ihn überlief es eiskalt, aber äußerlich setzte er die peinliche Unterhaltung kaltblütig fort.

„Und Du, Melanie, interessirtest Du Dich auch für ihn?"

Heller Laternenschein huschte plötzlich in das dunkle Gefährt, das blasse Antlitz des jungen Weibes schien wie ein weißes Marmorhaupt leblos aus der Finsterniß herauszuragen. Paul erschrak. Es war Alles wie seltsamer, bethörender Spuk.

Melanie wandte sich gleichgültig herum.

„Ich interessirte mich flüchtig für ihn," fuhr sie fort, „ich unterhielt mich auch gern mit ihm. Alles an dem Maler war eigenartig, die Natur schien ihn in einer sarkastischen Laune geschaffen zu haben. Auch sah er Alles anders, wie andere Menschen. Mein Blut glaubte er grün durch die Adern fließen zu sehen, meine Augen nannte er brennende Goldstücke, ja zum Schluß wollte er den Duft meines Parfüms malen. — Sie sehen, ein phantastischer Kopf, einer von den Veristen, aber gerade das unterhielt mich. Wenn er mir so in den Dämmerstunden von unserem großen Berlin erzählte, — auch er war erst vor Kurzem aus der Provinz zugezogen — dann glaubte ich, ein fabelhaftes, grausES, unerbittliches Ungeheuer hielte uns in seinem höllenheißen Rachen und ich sah zischende Ströme Blut durch die steinerne Kehle herunterschießen.

„Lächerlich," — unterbrach sich die Erzählerin fröstelnd und barg beide Hände in den Muff. — „Es waren die Vorboten des ihn bald bemeisternden Irrsinns. Denken Sie, das Alles wollte er malen, er wollte ganz Berlin malen. Bald nannte er die Stadt einen zum Himmel starrenden Meineid, bald tauchte sie als ein ungeheures Gräberfeld vor ihm auf, jedes Haus eine steinerne Gruft, in welcher seltsame Dirnen und Männer mit Bocksgesichtern tanzten, bis ihn eines Abends der bizarre Einfall von der Zauberin Circe beschlich.

Wir saßen gerade am leuchtenden Kamin. Da sah er sie zuerst vor sich. Ein ungeheures, grausam lächelndes Weib, von göttlichem luftdurchschimmerten Reiz. Zu ihren Füßen die Unglücklichen, die sie aus der Ferne an sich gelockt, und die nun unter gräßlichem Hohn langsam verthieren müssen.

Der Schwächling wird ein brüllender Löwe, der Tugendhafte ein ekles Schwein, der Trotzige ein furchtsam zitterndes Hündchen! Alles das erzählte er mir, Paul, und dann —"

Mit einem plötzlichen Ruck hielt der Wagen zufällig an einer Straßenecke, und Paul, der wie gelähmt neben dem jungen Weibe saß, bemerkte, daß Melanies Mund sich mechanisch geöffnet hatte, während alle ihre Glieder im Fieberkrampf bebten.

„Und dann?" flüsterte er gedankenlos — „sprich weiter!"

„Dann," sagte sie monoton und ermattet, „fiel er vor mir nieder, verfluchte sich und die Stadt, bettelte mich um Verzeihung, und betete mich an —"

„Betete?" — Paul reckte sich und that einen lauten Schrei —

„Ja, wie ein Götzenbild. In der nächsten Minute hatte ich ihn von mir gestoßen, oder er hatte sich auch von selbst geflüchtet, das weiß ich Alles nicht mehr — nur eins ist mir noch erinnerlich, daß mir Benno am Abend seltsame Aufschlüsse über den Unglücklichen gab, da er an demselben Tage von einem andern Künstler ausführlich über die Verhältnisse Ferninns unterrichtet war. Kurz und gut, der junge Mensch, der bei uns für ungebunden und frei galt, war seit mehreren Jahren mit einer Berliner Kellnerin verheirathet, einer unwürdigen, ungebildeten Person, die ihn bereits mit mehreren Kinder beschenkt hatte. Die Verzweiflung über sein verpfuschtes Lebensglück muß den Wahnsinn völlig in ihm aufgepeitscht haben, nur so war mir auch seine Wuth, ja die Erbitterung gegen unsere Stadt erklärlich, die ihn wohl erst alle ihre Reize kosten ließ, bevor sie ihn in ihren tiefsten Pfuhl hinabzog." —

Merkwürdig — Paul rückte betreten von ihr fort: Dann stammelte er zusammenhangslos: „Und jener Zauberin, welche die Stadt verkörpern soll, gab er Deine Züge?"

Ein heiserer Laut war die Antwort: „Ja, der Wahnsinnige. Ich war für ihn das Symbol, ich stellte ihm die ganze verwandlungsreiche Stadt dar. Vielleicht bin ich's auch. — Sind Sie nicht derselben Meinung?"

Langsam wandte sie sich nach ihrem Begleiter herum, ihre Augen schienen weißlich zu leuchten, ihr Antlitz drängte dem Aufgeregten weiß und steinern entgegen, heißer, betäubender Athem schlug ihm ins Gesicht.

Pauls Hände krallten sich in die Polster des Wagens. Seine Sinne verwirrten sich, kalter Schweiß stand ihm vor der Stirn, er wollte sich belächeln, aber immer wieder durchzuckte ihn der Gedanke, daß er den ungeheuren, bethörenden Dämon der Stadt selbst in seinen Armen gehalten, daß er verwandelt, verfallen sei für immer!

„Das ist Wahnsinn" stöhnte er laut auf.

In demselben Augenblick hielt das Gefährt vor einer Villa der Bellevuestraße. Vor dem Portal harrte ein Diener mit einer Laterne auf die heimkehrende Tochter seines Herrn.

Paul fuhr auf, er wollte sie fragen, wann er sie wiedersehen, und in welcher Zeit sie bereit sein würde, mit ihm auf und davon zu fliehen — — sie hielt ihm den Mund zu. Dann schlingen sich noch einmal zwei weiche Arme um seinen Hals, ein zuckender Frauenmund streift seine Wange, ein leiser Schmerzensruf wird laut, und eine gebrochene Stimme murmelt:

„Vergieb mir — leb wohl!"

In der nächsten Sekunde steht die schöne schlanke Gestalt neben dem Diener, und während die großen Thorflügel aufkurren, wünscht dieselbe Stimme kurz und volltönend:

„Gute Nacht, Herr Doktor, noch einmal besten Dank."

Der graue faltenreiche Theatermantel, beleuchtet von dem flackernden Lichte der Laterne, ist das Letzte, was er von der Eneilenden entdecken kann.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Leben.

* **Vom Schall.** Die größte Entfernung, auf die hin die Menschenstimme je gehört worden ist, beträgt, so wunderbar das klingt, 50 Kilometer (vier geographische Meilen). Das war in dem Grand Canon (Felsenschlucht) von Colorado, wo ein Mann den Namen „Bob" an dem einen Ende laut ausrief und an dem andern deutlich verstanden wurde. Lieutenant Foster, Theilnehmer an Pearys dritter Nordpolexpedition, fand, daß er mit einem Manne auf der andern Seite des Hafens Boden auf eine Entfernung von zwei Kilometern sprechen konnte. Sir John Franklin erklärte ebenfalls, daß er sich bequem auf 1½ Kilometer weit mit Anderen unterhalten habe. Dr. Young berichtet, daß bei Gibraltar die menschliche Stimme sechzehn Kilometer weit hörbar gewesen sei. Der Schall wird vom Wasser besonders kräftig fortgeleitet. Bei Versuchen im Genfer See schätzte Colladon die Vernehmbarkeit einer untergetauchten Klingel auf etwa hundert Meter. Franklin behauptete, das Aneinanderreiben von zwei Steinen im Wasser achthundert Meter weit gehört zu haben. Dicht über dem Wasser oder einer Eisfläche wird der Schall mit großer Kraft und Klarheit fortgeleitet. Dr. Hutton erzählt, daß er an einer ruhigen Stelle der Themse bei Chelsea eine Person auf 42 Meter Entfernung deutlich vorlesen hörte, während das auf dem Lande höchstens bis 23 Meter weit möglich ist. Professor Tyndall beobachtete im Gegentheil auf dem Mondlande, daß ein Pistolenschuß nicht stärker schallte, als ein aus der Flasche springender Champagnerpfropfen. Personen in einer Ballongondel können Leute von der Erde aus noch weit länger hören, als sie sich den Leuten unten vernehmbar machen können.

* **Das Lignosulfit.** So lange es der Bakteriologie nicht endgültig glückt, ein spezifisches Heilmittel gegen die Tuberkulose zu gewinnen, bleibt die praktische Medizin immer noch hauptsächlich auf die Bekämpfung der Symptome der Schwindsucht angewiesen und es vergeht kaum eine Woche, die nicht neue Mittel solcher Art zu Tage förderte. Wiederholt hat man versucht, Substanzen, deren Heilkraft bekannt war, auf gasförmigem Weg der Luftröhre und ihren Verzweigungen und dadurch auch der Lunge zuzuführen; die Erfahrung lehrte jedoch, daß diese Inhalationen von geringem Erfolg blieben. Neuerdings ist nun an verschiedenen Krankenanstalten wieder ein Inhalationsmittel erprobt worden, das den Berichten der medizinischen Fachblätter zufolge ein wesentlich besseres Resultat ergeben hat. Das Mittel nennt sich „Lignosulfit" und ist nicht eine chemisch charakterisirte Verbindung, sondern eine bei der Cellulose-Fabrikation entstehende Flüssigkeit, die neben gelösten Salzen die aus dem Fichtenholz und Fichtennadeln ausgezogenen ätherischen Oele, Harze und balsamischen Substanzen, sowie schweflige Säure und unter der Einwirkung dieser Säure beim Kochen entstandene organische Verbindungen enthält. Die Flüssigkeit riecht nicht unangenehm. Sie wird im Krankenzimmer verdunstet und so den Patienten zugeführt. Wie Dr. Rosenberger in Würzburg in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" mitteilt, ist dem von Dr. Hartmann eingeführten Lignosulfit nach den bisherigen Erfahrungen eine expektorirende und desinfizirende Wirkung zuzusprechen, wodurch die in den Luftwegen flottirenden Massen entfernt werden, sich nicht weiter zersetzen und so den Gesammtorganismus nicht infiziren können. Eine Folge dieser günstigen Wirkung war vielfach das Aufhören von Fieber, Nachtschweiß und Appetitlosigkeit bei den mit Lignosulfit behandelten Kranken. Wenn die Substanz also auch nicht als Heilmittel gegen die Tuberkulose angesprochen werden kann, so dürfte sie sich doch als ein werthvolles Mittel zur Bekämpfung ihrer Symptome bewähren.

* **Was die Russen lesen.** Ein russischer Schriftsteller, N. N. Rubakin, hat im vorigen Jahre ein Buch veröffentlicht: „Das lesende Rußland", in welchem er über die Verbreitung des Lesebedürfnisses im russischen Volke und den zu dessen Befriedigung gebotenen Lesestoff folgende Angaben macht: Von den 125 Millionen Einwohnern des Russischen Reiches ist höchstens der sechste Theil, etwa 20 Millionen, des Lesens kundig. Der in erster Linie begehrte Lesestoff sind Zeitungen und Zeitschriften. Solche periodische Veröffentlichungen zählt Rußland gegenwärtig rund 900, d. i. sieben Mal weniger als Deutschland, fünf Mal weniger als Frankreich; dabei sind die Auflagen bedeutend kleiner als anderswo. Bücher erschienen in Rußland im Jahre 1893 7722 in zusammen rund 20 Millionen Exemplaren; davon entfällt etwa ein Sechstel auf geschäftliche Veröffentlichungen, wie Prospekte, Jahresberichte u. dergl. Unter den übrigen fünf Sechsteln besetzt der weitaus größte Theil aus Nendrucken, zumeist von Autoren, deren Werke honorarfrei geworden sind, sowie von ausländischen Schriftstellern, die beim Mangel an Litterar-Konventionen in Rußland schutzlos sind. Buchhandlungen besaß Rußland im Jahre 1887 im Ganzen 1271, davon 6 in Sibirien und Central-Asien. St. Petersburg besaß 388, Moskau 177; der Rest von rund 800 Buchhandlungen verteilte sich auf 600 Städte. Einzelne Gouvernements, z. B. das von Olonez, haben keine einzige Buchhandlung aufzuweisen, auch sind unter den als Buchhandlungen bezeichneten Geschäften viele weiter nichts als Papierhandlungen, die nebenbei die gebräuchlichen Schulbücher führen. Oeffentliche Bibliotheken zählte man im Jahre 1887 im Ganzen 600. Von den russischen Schriftstellern wird gegenwärtig Tolstoi am meisten gelesen, dann kommen Turgenieff und Dostojefski. Unter den Ausländern werden bei den Nachdrucken und Uebersetzungen die Franzosen Zola und Jules Verne am meisten „bevorzugt", also offenbar vom bücherkaufenden russischen Publikum am meisten verlangt. Auch in den öffentlichen Bibliotheken sind unter den nichtrussischen Werken die französischen am stärksten vertreten; auf ein deutsches Buch kommen hier noch Rubakin 2 bis 3 englische und 12 bis 15 französische.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung
über Abhaltung der Control-Versammlungen.

Zur Theilnahme an den diesjährigen Control-Versammlungen werden berufen:

a. Die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen;
b. die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten;
c. die sämmtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserven der Jägerclasse A der Jahresclassen 1883 bis 1887);
d. die Mannschaften der Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den activen Dienst eingetreten sind;
e. die sämmtlichen Mannschaften der Ersatzreserve (geübte und nicht geübte).

Die zeitig Ganzinvaliden, sämmtliche Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen, sowie die Mannschaften der Reserve der Jägerclasse A haben mit ihren Jahresclassen zu erscheinen.

Dieselben werden für den

Stadtkreis Wiesbaden

in Wiesbaden an den nachbenannten Orten zu den daselbst angegebenen Zeiten abgehalten und haben die Controlpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

A. Im Hofe der Artillerie-Kaserne, Rheinstraße 45/47.

Am Mittwoch, den 8. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresclasse 1883.

Am Mittwoch, den 8. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresclasse 1884.

Am Donnerstag, den 9. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresclasse 1885.

Am Donnerstag, den 9. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresclasse 1886.

Am Freitag, den 10. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresclasse 1887.

Am Freitag, den 10. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots und Reserve der Jahresclasse 1888.

Am Samstag, den 11. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresclasse 1889.

Am Samstag, den 11. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresclasse 1890.

B. Im oberen Hofe der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18.

Am Montag, den 13. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresclasse 1891.

Am Montag, den 13. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresclasse 1892.

Am Dienstag, den 14. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresclasse 1893 und die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten.

Am Dienstag, den 14. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresclassen 1894 u. 1895 und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Am Mittwoch, den 15. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresclassen 1883, 1884, 1885 und 1886.

Am Mittwoch, den 15. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresclasse 1887.

Am Donnerstag, den 16. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresclasse 1888.

Am Donnerstag, den 16. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresclasse 1889.

Am Freitag, den 17. April 1896, Vormitags 9 Uhr, die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresclassen 1890 u. 1891.

Am Freitag, den 17. April 1896, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresclasse 1892.

Am Samstag, den 18. April 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresclassen 1893, 1894 und 1895.

Auf dem Deckel jeden Militär- und Ersatzreservepasses ist die Jahresclasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht:

1. daß eine besondere Beorderung der Controlpflichtigen mittelst schriftlichen Befehls nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist;
2. daß Diejenigen, welche der Berufung zur Controlversammlung keine Folge leisten, gemäß Ziffer 14 der Paßbestimmungen bestraft werden.

   Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige **besonders dringliche** Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch, durch die **Ortspolizeibehörde beglaubigt,** dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirks-Commandos Bescheid zugeht;
3. daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Controlversammlung erscheinen, sich strafbar machen;
4. daß das Mitbringen von Schirmen und Stöcken auf den Controlplatz verboten ist.

Die Militär- und Ersatzreservepässe sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 4. März 1896.

Königliches Bezirks-Commando.

Acker-Verpachtung.

Dienstag, den 10. März 1896, Nachmittags 3 Uhr, wird das in hiesiger Gemarkung, im Distrikt „Melonenberg" belegene **Domänen-Grundstück,** Lagerbuchs-No. 4839, im Flächengehalte von **1 Morgen 59 Ruthen 61 Schuh,** an Ort und Stelle auf die Dauer von 3 Jahren verpachtet.

Sammelpunkt: Gegenüber der Adolphshöhe.

Wiesbaden, den 6. März 1896. F 444

Königliches Domänen-Rentamt.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an gußeisernen Schiebern, Schachtdeckeln, Straßeneinlaufkasten, Röhren und sonstigen Eisentheilen soll für das Rechnungsjahr 1896/97 öffentlich verdungen werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Donnerstag, den 19. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; daselbst sind auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 5. März 1896.

Der Oberingenieur. **Frensch.**

Bekanntmachung.

Montag, den 9. März d. J., Vormittags, werden im Walddistrict Kohlhecke

4300 Buchen-Wellen,
2250 Weichholzwellen und
925 Ausbruchschwellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Auf Verlangen wird der Steigpreis bis 1. September d. J. creditirt.

Zusammenkunft Vormittags 9½ Uhr bei der Klostermühle. *

Wiesbaden, den 27. Februar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 3. d. M. im Walddistrict „Hebenkies" versteigerte Holz wird den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen. *

Wiesbaden, den 4. März 1896.

Der Magistrat. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Bodenstedtstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen ꝛc. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präclusivischen, mit dem 2. März beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. *

Wiesbaden, den 26. Februar 1896.

Der Magistrat.

Stadtbauamt — Verdingung.

Die Erneuerung des äußeren Gesammtanstriches — Oel- und Leimfarbe ꝛc. — der sämmtlichen Façaden und der Säulenhalle der Theater-Colonnade soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Vollmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 32 versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 13. März 1896, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. *

Wiesbaden, den 6. März 1896.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister. **Genzmer.**

Für die **Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg** soll in Lieferung vergeben werden:

a. für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1896:

2000 Kg. Kaffee, 600 Kg. Zucker, 1300 Kg. Erbsen, 1600 Kg. Linsen, 600 Kg. Bohnen, 700 Kg. Gries, 1200 Kg. geschälte Gerste, 600 Kg. Gerstengrütze, 200 Kg. Grünekern, 1900 Kg. Reis, 300 Kg. Sago, 400 Kg. Eierfaden-, 500 Kg. Eierband-Nudeln, 3000 Kg. Vorschuß, 200 Kg. gedörrte Zwetschen, 1000 Ltr. Mohnöl;

b. für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897:

4800 Kg. Butter, 55,000 Stück Eier, 2000 Kg. gelbe Kernseife, 200 Kg. weiße Kernseife, 100 Kg. Stearinlichte, 3000 Kg. Soda, 4000 Kg. Schmierseife, 1000 Ltr. geläuterter Lampenöl, 2000 Meter Putzleinen.

Lieferungsangebote mit Muster sind unter Angabe der Preise, pro Kg. resp. Ltr., **bis zum 18. März d. J. einschließlich,** portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, hier einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht auf dem hiesigen Kassenbüreau offen, woselbst sie auch gegen 50 Pf. Schreibgebühr abschriftlich bezogen werden können. F 301

Eichberg, den 6. März 1896.

Die Direction.

Nichtamtliche Anzeigen

Concurs-Versteigerung.

Montag, den 9. März 1896, Vormittags 10 Uhr, werden im Auftrage des gerichtlich bestellten Concurs-Verwalters in dem Hause **Friedrichstraße 39** hierselbst die zur Concursmasse des **Ludwig Schaaff** hier gehörigen Restbestände an **Teppichen, Läufern u. Decken pp., sowie ein kleiner Cassenschrank (neu)** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. F 318

Wiesbaden, den 7. März 1896.

Schneider,
Gerichtsvollzieher.

Rentabl. Haus mit Bäckerei u. Specereigesch. in guter Lage hier Verhalt. halber bill. verkäuf., auch w. ein kl. Object o. Baupl. in Tausch gen. Näh. **P. G. Rück,** Louisenstr. 17. 2267

Herber's Weinstuben

Spiegelgasse 5, Parterre u. 1. Etage.
Bekannt durch vorzügliche Küche.
Heute Anstich
eines neuen Fasses 90er Erbacher
à 35 Pf. per Glas.
Ferd. Wirth.

Haftpflichtversicherung!

Tüchtige Vertreter von Feuer- und andern Versicherungsgesellschaften, die geneigt sind, gegen hohe Provision industrielle Haftpflichtversicherungen, sowie solche von Haus- und Grundbesitzern, Jägern, Schützen, Schusswaffenbesitzern, Besitzern von Wagen und Pferden zu vermitteln, wollen Offerten einsenden an die (à 110/3) F 119

General-Agentur der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Wiesbaden, Kirchgasse No. 2.

Eier a 5 Pf., 25 St. 1.18 Mk., feinste Tafelbutter per Pfund 90 Pf., Kaisergelee per Pfd. 25 Pf., Zwetschenlatwerg 23 Pf.
Kirchner, Wellritzstraße 27, Ecke Hellmundstraße.

Morgen Sonntag wird **Schweinefleisch per Pfd. 56 Pf.** ausgehauen Adlerstr. 67.

Auffallend billig sind meine eleganten fertigen Herren-Kammgarn-Anzüge **à Mark 20.**
Solideste Verarbeitung.
Walramstraße 5, 1. C. Landsberg. Walramstraße 5, 1.
Kein Laden. im Elephanten. Kein Laden.

Feine Plüsch-Salon-Garnitur,
grün, 2 Sessel und 6 Stühle, Tisch, Teppiche und Goldspiegel mit Marmor-Trümeaux, ganz billig Wegzugshalber zu verkaufen. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. 2971

Von einer Herrschaft abgegeben zwei Paar compl., nicht ältere

Zweispänner-Pferdegeschirre,
sehr gut erhalten, und ein schwarzes Einspänner-Geschirr billig. 2996
J. Mayerhofer, Kirchgasse 7.

M. G. 100.
Warum kein Brief? Bitte um Antwort.
L. U. 19.

Dotzheimerstraße 15, 1, erhalten ein oder zwei reinl. Arbeiter billig Kost und Logis. (Familienanschluß.)

Schlichterstraße 16 gr. sch. unmöbl. Zimmer zu verm. 1862

Wilhelmstr. 18, 2, s. m. Zim. m. od. o. Pens. z. v. 1325

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiergit die traurige Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unser liebes, unvergeßliches Kind und Schwesterchen,

Mariechen,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 7 Monaten plötzlich zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 7. März 1896.

Familie **Schupp,** Bäcker.

Verloren am 5. März, Nachm. zwischen 4 u. 5 Uhr, ein Bund **Schlüssel** von der Metzgergasse, Langgasse bis zur Taunusstraße (Alleefaal). Abzug. g. Bel. M. Schwalbacherstr. 3, Schwanenbdlg.

Entlaufen am Freitag Abend ein junger weißer **Hund** mit schwarzer Nase, ohne Halsband und Maulkorb. Abzugeben gegen Belohnung Abeggstraße 11 beim **Kutscher.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Br. **Dachshündin** entl. Feldstr. 3, 2. Vor Ank. w. gewarnt.

Ein j. **Rehpinscher** abhanden gekommen. Abzugeben Häfnergasse 17, 1 St. Vor Ankauf wird gewarnt.

Rathskeller Wiesbaden.

Sonntag, den 8. März 1896.

Menu à 1.75 Mk.

Kraftsuppe — Julienne.
Rheinsalm mit holländischer Sose, Kartoffeln.
Kalbsrücken mit Erbsen.
Birkhahn, Salate, eingemachte Früchte.
Eis und Waffeln.
Käse oder Obst.

Menu à 3.— Mk.

Kraftsuppe — Julienne.
Rheinsalm, holländische Sose, Kartoffeln.
Kalbsrücken, garnirt.
Wildschweinskopf mit Cumberland-Sose.
Erbsen auf französische Art mit Ochsenzunge
Birkhahn, Salate, eingemachte Früchte.
Eis und Waffeln.
Käse und Butter.
Obst. — Desert. 3001

Für Confirmanden. **Ausnahmspreise:** 8 Visit 4 Mk., 12 „ 6 „ 3 Cab. 5 Mk., 6 „ 9 „ 12 „ 18 „

J. B. Schäfer, Photograph, Rheinstrasse 21, Part. (Taunus-Hotel.)

Tadellose Ausführung garantirt. 3002

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

findet **Samstag, den 21. März a. c., Abends 8 Uhr,** im **oberen Saale** des **„Deutschen Hofes", Goldgasse 2a,** statt, wozu wir unsere Mitglieder einladen.

Die Jahresrechnung liegt auf unserem Büreau 8 Tage lang zur Einsicht offen und können gedruckte Geschäftsberichte vom 14. d. M. ab bei uns in Empfang genommen werden, welch' letztere auch in der General-Versammlung zur Vertheilung kommen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1895.
2. Beschlussfassung über die Verrechnung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende für 1895.
3. Entlastung des Vorstandes für die 1895er Rechnung.
4. Verlesung des Berichts des Herrn Verbands-Revisors **Seibert** über die in 1895 stattgefundene Revision des Geschäfts.
5. Umänderung verschiedener Paragraphen der Statuten (bedingt hauptsächlich durch die Umwandlung unserer Genossenschaft von unbeschränkter Haftpflicht in beschränkte Haftpflicht).
6. Neuwahl des Directors.
7. Neuwahl von vier Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle der statutengemäss ausscheidenden Herren: **Nicolaus Kölsch, Peter Hahn, Philipp Schäfer** und **Max Hartmann.**

Wiesbaden, den 6. März 1896. F 241

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

F. Seher. A. Schönfeld. H. Meis.

Geschäftslokal: **Kirchgasse 46, 1.**

Hausener Kornbrod.

Unser als vorzüglich anerkanntes Kornbrod erlauben hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen. 2590

Hausener Brod-Fabrik,
Lautz & Hofmann,
Hausen bei Frankfurt a. Main.

Dasselbe ist zu haben in den Niederlagen: bei Herrn **A. H. Linnenkohl,** Ellenbogengasse, Hauptniederlage,
" **J. C. Bürgener Nachf.,** Hellmundstrasse,
" **D. Fuchs,** Saalgasse,
" **Friedr. Groll,** Goethestrasse 1,
" **August Kortheuer,** Nerostrasse,
" **C. Linnenkohl,** Moritzstrasse,
" **C. W. Leber,** Bahnhofstrasse,
" **A. Mosbach,** Kaiser-Friedrich-Ring,
" **F. Quint,** Marktstrasse,
" **E. Rudolph,** Frankenstrasse,
" **Ad. Schüler,** Hirschgraben.

NB. Wegen Errichtung weiterer Niederlagen bitten sich direct an uns zu wenden.

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des unter dem **Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich** stehenden **Bienenzüchter-Vereins** für den **Reg.-Bez. Wiesbaden. Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden,** unter **steter Controlle der Imkerschule und Versuchsstation zu Flacht.**

Julius Praetorius,
42. Kirchgasse 42.

P. P. **Bitte im Schaufenster Honig-Ausstellung zu beachten.** (Auch bürgt der **enorme Absatz** für die **Reinheit** dieses **vorzüglichen Honigs.**) 2648

Gemischte Marmelade

per Pfd. **35 Pf.** 1997

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Pa. grobkörn. Elb-Caviar

p. Pfd. Mk. 4.—, b. 5 Pfd. Mk. 3.70,
empfiehlt in frischer Sendung

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

Pferde-Geschirr,

plattirtes, ein Zweispänner, sehr gut erhalten, und ein Einspänner, halbplattirt, billig zu verkaufen. 2739

L. Barbo, Sattler, Schillerplatz 1.

Houwald Tillmanns

Weinhandlung,
Eltville im Rheingau,
empfiehlt
Rhein-, Haardt-, Mosel-, Saar-, Bordeaux- und Südweine, französ. Cognacs, deutschen und französ. Sect laut Preisliste.

Niederlage in Flaschen zu Original-Preisen bei

Emil Grether,
Delicatessen-Geschäft in **Wiesbaden, Neugasse 24,**
woselbst auch Engros-Bestellungen u. bezügliche Zahlungen entgegengenommen werden. 1577

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des **„Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend".** Jedes Glas ist mit der **„Vereins-Plombe"** versehen.
Alleinige Verkaufsstelle bei 417

Peter Quint, Ecke der Marktstraße und Ellenbogengasse.

Ueberall

Husten und Heiserkeit!

Sicher wirkende Mittel sind:
Aechte Altthee-Bonbons,
" **Zwiebel-** "
" **Spitzwegerich-Bonbons,**
" **Malz-Caramellen**
empfiehlt billigst (lose ausgewogen) 1264

Drogerie H. Kneipp, Goldgasse 9.

Für Confirmanden empfehle:

Große Auswahl

in **Hemden, Hosen, Unterröcken, Strümpfen, Corsetts, Hosenträgern, Kragen, Manschetten, Shlipsen** ꝛc. zu den **äusserst billigen Preisen.** 2970

Moritzstraße 15. **Kathinka Ries,** **Webergasse 44.**

Unter Garantie. **Locken-Elexir,** Unter Garantie.

von mir selbst dargestelltes unschädliches Mittel, womit die Haare einfach benetzt und wie gewöhnlich mit Papierwickeln versehen, zeigen nach dem Auskämmen die schönsten haltbarsten Locken ohne zu Brennen. Flacon 70 Pf. 2968
Drogerie **Oscar Siebert,** Taunusstraße 42.

Nur 1 Mk.

Feder in eine Cylinder- oder Ankeruhr, Reinigen derselben Mk. 1.50. Garantie 2 Jahre.
G. Spies, Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wellritzstraße 27.

Wiesbadener Kalk- u. Cementwerke.

Comptoir: Dotzheimerstrasse 7. Fabrik u. Lager: Mainzer Landstrasse.

Wir offeriren:
Für Tüncher prima **Stückkalk** (vorzüglicher Fettkalk), täglich frisch gebrannt.
Für Maurer prima **Sackkalk** (hydraul. Kalk) in feinster Mahlung. 2972
Maschinen- und Handziegel in bester Qualität.

Die Direction.

Photographische Anstalt Georg Schipper,

Taalgasse 36,
empfiehlt sich bei bekannt guter Ausführung.
Preise: 7 Visit 5 Mk., 12 Visit 8 Mk., 3 Cabinet 6 Mk., 7 Cabinet 10 Mk., 12 Cabinet 18 Mk.
Grössere Bilder billigst.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet.
Proben von jeder Aufnahme. 2793

Plissé- Falten bis 21 Cmtr. Breite,
Fächer- Falten (gen. Harmonika) bis 130 Cmtr. Breite,
Gauffrir- Falten bis 13 Cmtr. Breite, speciell für Spitzen,
werden angefertigt.
Muster und Annahme bei 2790

Ed. Seel Wwe,
Friedrichstrasse 21, I.

Belgische Anthracit.

Wer ganz sicher sein will, **nur gute Anthracit-Kohlen** zu bekommen, verlange ausdrücklich

Bonne Espérance Herstal,

der **besten englischen Kohle vollkommen gleich.** Außerordentlich sparsamer Brand mit höchster Heizkraft.
Zahlreiche Anerkennungen aus hiesigen ersten Kreisen.
Alleinverkauf bei: 2537

Th. Schweissguth,
Telephon 274. Nerostraße 17. Telephon 274.

Für Amerikaner Oefen mit engem Fülltrichter **kleinere Sorte** in tadelloser Körnung ebenfalls vorräthig.

Gustav-Adolfstraße 1, Frontsp. l., ein schönes helles Zimmer, möbl. oder unmöbl., sofort zu verm.

Moritzstr. 72, Gth., Wohn. v. 3 od. 4 Zim., eleg. ausgest., vorn u. hinten Garten, an ruhige Leute preisw. zu verm. 1007

Frühjahrs-Circulare

für alle Berufsarten und Geschäfte

fertigt in geschmackvollster Ausstattung die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,

Kontore: Langgasse 27. **Wiesbaden.**

Circulare für:
Weinhandlungen, Hotels und Fremdenpensionen,
Blumenhandlungen u. Gärtnereien,
Modehandlungen u. Bazare,
Ausstattungsgeschäfte aller Art
etc. etc.

Specialität!

Fertige **Confirmanden-Anzüge**

in Kammgarn-, Cheviot- und Diagonalstoffen,
sowie

Confirmanden-Anzüge nach Maass

in elegantester Verarbeitung

empfehlen **zu den allerbilligsten Preisen**

Gebrüder Süss,
am Kranzplatz. 2346

Confirmanden-

Anzüge in Buckskin-, Kammgarn- u. Cheviotstoffen von **9 Mk.** an bis zu den hochfeinsten Qualitäten. Durch Ersparniß der Ladenmiethe billiger wie jede Concurrenz.

C. Wilh. Deuster,
Oranienstraße 12. 2267

MAGGI's Suppenwürze, ebenso Maggi's **Bouillon-Kapseln** zu 12 und zu 8 Pf., mit welchen augenblicklich eine vorzügliche, fertige Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch eingetroffen bei

Philipp Klapper, Kaufmann, Ecke Walram- und Hermannstraße. F 449

Die Original-Fläschchen von 65 Pf. werden zu 45 Pf. und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

P.-G. „Nassovia", Wiesbaden.

Sonntag, den 8. März:

Ausflug

nach Hotel Taunusblick (Chausseehaus).

Die zuletzt ergangenen Einladungen behalten ihre Gültigkeit

Hochachtend

Der Vorstand.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Abfahrt 2[15] Uhr (Rheinbahn), Rückfahrt 9[19].

Unter Garantie

für **absolute Reinheit** und von directem **Import**, d. h. vom Producenten, empfehle ich:

Malaga, rothen, golden,	½ Flasche Mk.	1.80
„ feinster Sect	„ „	2.50
Sherry Pale	„ „	1.80
„ best old,	„ „	2.50
Portweine, extra,	„ „	1.80
„ Particula old	„ „	2.50
Madeira (zu Kochzwecken,	„ „	1.60
„ dry	„ „	1.80
„ extra	„ „	2.50
Marsala	„ „	1.80
„ old superiore	„ „	2.50
ächter **Jamaica-Rum**	„ „	2.50
„ **Batavia-Arrak**	„ „	2.50

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse,
Telephon No. 216.

Kellereien: Moritzstrasse 32, Adelhaidstrasse 46. 1578

Feinstes Olivenöl, garantirt rein, nur in Flaschen, Ltr. 2.20 u. 1.60, ½ Ltr. —.80. **M. O. Gruhl**, 14. Bahnhofstrasse 14. 2226

Solide Schmuck- und courante Lederwaaren kauft man reell und billigst bei 162
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich

Walramstraße 25

eine

Schweinemetzgerei

eröffnet habe. Ich empfehle prima Schweinefleisch, alle Sorten Wurst, rohen und gekochten Schinken. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch gute und frische Waare zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

Anton Kronier, Schweinemetzger,
Walramstraße 25.

Gaedke's Cacao,
4 Qualitäten in Original-Packungen, empfiehlt
D. Fuchs, Wiesbaden.
(HA 833/2) F 118

Schuhwaaren.

Billiger wie jede Concurrenz verkaufe ich alle auf Lager habenden **Schuhe und Stiefel** nur bester Arbeit, von den einfachsten bis zu den feinsten, für Herren, Damen und Kinder. Für **Communicanten u. Confirmanden** größte Auswahl zu den billigsten Preisen. 2779

NB. Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Joseph Fiedler,
17. Neugasse 17.

Bade-Einrichtungen,
zwei complete, sowie ein **kupferner Badeofen**, Alles noch sehr gut erhalten, haben im Auftrag sehr preiswürdig abzugeben. 2716
Gebr. Haberstock, Albrechtstraße 7.

Für den bevorstehenden Umzug!
Möbel u. Betten zu billigen Preisen Louisenstraße 24, B. 2816

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS

Telephon 112. **Wiesbaden.**

Der Ausverkauf

findet nächste Woche statt.

2998

Frühjahrs-Saison 1896.

Sämmtliche **Neuheiten** eleganter **Frühjahrs-Stoffe**
deutschen, englischen und **französischen Fabrikats**
sind eingetroffen, welche zur

Anfertigung nach Maass

aufs Beste empfehlen.

Eleganter Schnitt. Beste Verarbeitung. Prompte Bedienung.

Gebrüder Süss,

am Kranzplatz.

2893

Sämmtliche Neuheiten

für die **kommende Frühjahrs- und Sommer-Saison** zur

Anfertigung nach Maass

sind in grösster Auswahl eingetroffen. 2891

A. Brettheimer Nachf.,
Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.

Dr. med. Alfred Haymann,

Spezialist für Frauen-Krankheiten und Geburtshülfe,
wohnt jetzt
Neugasse 26, Ecke Marktstrasse.
Sprechstunden täglich von 9—10 Uhr und 2—4 Uhr.

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.
Winter 1895/96.

Die Schnellzüge sind **fett** gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung	Ankunft in Wiesbaden.
[illegible]	Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof)	[illegible]
§ Nur bis Kastel. † B. 31. Okt. u. ab 1. April. * Nur Sonn- u. Feiertags.		§ Von Fürstenheim. † B. 31. Okt. u. ab 1. April. ‡ Ab 1. Nov. b. 31. März. * Von Kastel. x Nur Sonn- u. Feiertags.
[illegible]	Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahnhof)	[illegible]
† Bis Rüdesheim. * Nur Sonn- und Feiertags.		† Von Rüdesheim. § Nur Werkt. b. 31. März. * Bis Wiesb. u. Kastel ab 1. April. ‡ Bis Wiesb. u. Kast. nur bis 31. März. x Nur Sonn- u. Feiertags.
[illegible]	Wiesbaden-Niederhausen-Limburg (Hess. Ludwigsb.)	[illegible]
[illegible]	Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Diez-Limburg (Rheinbahnhof)	[illegible]
† Gemischter Zug bis L.-Schwalbach. * Bis L.-Schwalbach. § Bis L.-Schwalbach, von da ab bis Zollhaus nur Sonn- u. Feiertags.		* Von L.-Schwalbach.
[illegible]	Dampfstrassenbahn Wiesbaden-Biebrich. (die zwischen Wiesbaden (Bismarck) u. Biebrich und umgekehrt verkehrenden Züge.)	[illegible]
* Ab Bahnhöfe. ‡ Nur an Wochentagen. † Ab Röderstrasse. § Nur bis Mainzerstrasse (Biebrich).		* Ab Mainzerstr. (Biebrich) nur an Wochent. § Bis Bahnhöfe. † Bis Röderstrasse.

Die Pferde-Bahn

(Bahnhöfe — Kirchgasse — Langgasse — Taunusstrasse) verkehrt von **Morgens 8[22] bis Abends 8[52]** und umgekehrt von **Morgens 8[38] bis Abends 9[12]**; die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 9 Minuten in jeder Richtung.

Omnibus-Fahrplan.

Kaiserhof. Abfahrt. Vormittags: 800 830 900 930 960 1000 1030 1060 1100 1130 1200 1230 1300 1330. Nachmittags: 300 330 400 430 500 530 600 630 700 730 800 830 900 930 1000.

Kurhaus. Abfahrt. Vormittags: 800 830 900 930 960 1000 1030 1060 1100 1130 1200 1230 1300 1330. Nachmittags: 300 330 400 430 500 530 600 630 700 730 800 830 900 930 1000.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Aufgeboten. Spenglergehülfe Robert Ernst Krafthöfer hier mit Catharine Luise Dietrich hier. Herrschaftsdiener Otto Burbach hier mit Anna Schraub zu Rauenthal. Maschinist Josef Winter zu Höchst a. M. mit Anna Margaretha Augelmann hier.

Verehelicht. 5. März: Sergeant im Nass. Feld-Artillerie-Regiment No. 27 Adam Luckos mit Marie Elisabeth Löber hier.

Gestorben. 5. März: Marie Rosine, geb. Kühner, Ehefrau des Wagners Johann Müller, 35 J. 2 M. 22 T.; Landgerichts-Canzlist Christian Jakob Lotz, 64 J. 4 M. 5 T. 6. März: Weinhändler Christoph Moos, 65 J. 3 M. 6 T.; Juliane Marie Hilda Ella, T. des Bäckers Philipp Schupp, 6 M. 28 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

(Familien-Nachrichten, dem „Tagblatt" in beglaubigter Form direct mitgetheilt, werden hierunter fortlaufend veröffentlicht.)

Geboren. Ein Sohn: Herrn Emil Thelen, Crefeld. — Eine Tochter: Herrn Forstassessor Hagemann, Glashütte b. Woerth a. Sauer. Herrn Regierungs-Baumeister Thoma, Köln. Herrn Amtsrichter Semler, Berlin.

Verlobt. Fräulein Margarethe Freiin v. Ulsar-Gleichen mit Herrn Regierungsrath Kurt v. Kamptz, Hildesheim. Fräulein Hedwig Hempel mit Herrn Apotheker Felix Diesler, Berlin. Fräulein Elisabeth Scharlach mit Herrn Lieutenant Fritz v. Bülow, Hamburg—Altona.

Gestorben. Herr Dr. med. Otto Quehl, Schwedt a. d. Oder. Herr Sanitätsrath Dr. Felsmann, Neiße. Herr Dr. med. Freymuth, Halle. Herr Dr. med. et phil. Rödler, Plauen. Herr Dr. med. Buerschaper, Hainichen. Herr Pfarrer em. Friedrich August Schulz, Königsberg.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27, Erdgeschoss.